TEL. 380 28 75

DM 2,50

grosse freiheit

STADTZEITUNG FÜR HAMBURG UND UMGEBUNG

NR 54

Die Moral des Geldes oder der Harakiri der linken Gesinnung

Wer ein aufmerksamer und gründlicher Leser dieses göttlichen Blattes ist, wird beim Blick in das neue Impressum festgestellt haben, daß wir schlicht und ergreifend die Druckerei gewechselt haben.

Denn leider treffen auch bei uns die Grundsätze des freien Marktes auf einen nicht allzu prall gefüllten Safe.

Auf eine Mark gebracht heißt das, daß wir es uns nicht mehr leisten können, wesentlich mehr für den Druck dieser Zeitung zu bezahlen.

Nun ist das ganze keine leichte Sache gewesen und wurde von uns auch bis zum letzten möglichen Termin herausgezögert. In der Phase des Zögerns und des hin und hers kamen die Gedanken und Gefühle der Geschichte der Großen Freiheit bei dem einen oder anderen hoch - das an "früher" erinnern ist nunmal mit den Druckern vom "Zolli" verbunden. Auch haben wir unsere Moral oder wie man das auch immer bezeichnen will, und die erinnert uns daran, daß wir vielleicht heute einen Pfennig sparen und morgen allerdings die Mark verloren haben könnten.

Dieser Entwicklungszug im linken Druck- und Zeitungsbereich des "Alternativen Gewerbes" ist ansich bei uns von der Grossen Freiheit schon ein wenig vorbei gewesen, weil sich z. B. mehrere linke Zeitungen und Buchverlage entschieden haben, da drucken zu lassen, wo es nun mal billiger ist - und das ist nicht bei linken Druckereien.

Es spielt keine Rolle mehr den Traum oder die Gedanken der "Gründerjahre" des Alternativen Druck- und Zeitungsgewerbes fortzuführen. Die Kohle, die man spart ist nun der alles entscheidene Faktor.

Man blicke da als "bestes" Beispiel nach Frankfurt, wo die Wogen der Entrüstung sich ja schon wieder ein wenig geglättet haben. Da wechselte erst die TAZ zu Karo-Druck. Dann folgte der "Pflasterstrand" und dann auch noch die linke Mediziner Zeitschrift "Dr. Mabuse". Für alle stellten sich die Fragen, ob man auf kurz oder lang in die Roten Zahlen rutscht, die Verkaufspreise erhöht oder die Zeitung mit Anzeigen vollknallt.

Auf das sich hier in Hamburg die Wogen nicht glätten!

Um das noch mal ganz klar zu sagen - Diese "?" Entwicklung betrifft nicht nur uns oder die "Zollis".

Wir meinen, daß es eher gestern als heute notwendig ist, eine Diskussion und Gespräche zu führen über "unsere" Produktionsmittel und deren Wertschätzung und wie wir unseren schleichenden Moralverlust begegnen können.

Auch bevor wir es vergessen, wir haben keinen Bock auf den einerseits erhobenen moralisierenden Zeigefinger der Szene, die auf der anderen Seite nichts dafür tut, daß diese Entwicklung anders verläuft als im Bierglas.

Geronimo

Hausmitteilung 2

Uns ist in der letzten Nummer im Impressum ein kleines, na sagen wir mal Faux pas passiert. Da standen nämlich die Zollenspieker drin als Druckerei und das war nicht so. Tschuldigung, nochmal an die Zollenspieker Drucker. Dazu gibt es ja auch noch die 1. Hausmitteilung und unser 2. Hinweis gilt dem Punkartikel der letzten Nummer 52/53. Der stammt von der Zeitung "Hungrige Herzen".

Wir suchen für unser famoses göttliches Blatt noch jede Menge Handverkäufer. Über die Kohle dafür usw. könnt ihre euch, wenn ihr Interesse habt am besten mit unserem Heinzi vom Vertrieb unterhalten. Ruft einfach am Montag oder Donnerstag in den Bürostunden an oder kommt am besten gleich vorbei. Bis dann.

Inhaltsverzeichnis

Seite 2 - Lies du gerade
Seite 3 - Berlin, 11.6. Nachlese
Seite 4 - Altenwerder und
Seite 5 Moorburg-Photoeindrücke
Seite 6/7 - Unsre kurzen Röcke
Seite 8/9 - Bremen, die 6.-Mai-Prozesse
Seite 10/11 - Plakatgruppe "Anschläge"
Seite 12/13 - Stammheim - Legale RAF
Seite 14 - Kurze Hosen
Seite 15 - Asylantenschikane in Kollow
Seite 16-18 Libanon - Wie geht es weiter
Ein Interview mit Herrn K.
Seite 19/20 - Unsere beliebten Anzeigen
Seite 31 - Sucht mal schön...

Photo von *Mikko Kottmeier*

Das Titelbild ist von Hennig „Bubi" Scholz.

Impressum
grosse freiheit
Stadtzeitung für Hamburg
und Umgebung

Herausgeber:
grosse freiheit - Kollektiv
Nernstweg 32-34
2000 Hamburg 50
☎ 040 - 390 28 75

V.i.S.d.P.
Bianca Liebetreu
Sämtliche Arikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und schon gar nicht die der presserechtlich Verantwortlichen wieder.

Konto:
T. Burggraat, Nerstweg 32-34
Sonderkonto GF
Postscheckkontonr.: - 37 13 32 - 201
Postscheckamt Hamburg

Satz:
TAZ-Sazz und Eigensazz

Druck:
Eigendruck im Kartoffelkeller

Peis:
2,50 Mark
Freiabos für Gefangene
z.Z. gilt Anzeigenpreisliste 1.

Unser Büro ist jeden Montag und Donnerstag von 17-22 Uhr besetzt.

Solidarität heißt Widerstand

(Antwort auf den Artikel in der taz vom 7. 7. 82, „Solidarität ist angesagt")

Wir sind 2 frauen von denen, die am 11.6. verhaftet wurden. wir haben den artikel in der taz über unsere verhaftungen und die reaktion der bewegung darauf gelesen und waren etwas verärgert. der tagesablauf im knast, der da beschrieben wurde, vermittelt, daß der gefangene zum objekt gemacht wird, ohne daß er dagegen etwas tun kann. grade hier im knast ist es aber ganz offensichtlich, daß man untergeht, wenn man sich der gewalt beugt und seinen widerstand vergißt. und das ist ja auch das ziel:
wir sollen bestimmt werden von dem programm der schweine (siehe den tagesablauf), sollen glauben, wir sind in ihrer gewalt und jeder widerstand ist sinnlos. wenn gefangene das verinnerlicht haben, haben die schweine ihr zielanpassung - schon erreicht und es wäre schizophren, draußen weiterkämpfen zu wollen.
ihr schreibt, daß die situation unerträglich ist und vergeßt dabei, daß seit jahren gefangene z. t. in totaler isolation im knast sitzen und trotz systematischer vernichtungsprogramme nicht aufgehört haben, zu kämpfen. dafür sind sie beispiel für viele andere gefangene geworden, haben gezeigt, daß widerstand möglich ist und die isolation zu durchbrechen ist.
das andere ziel der widerstandsbekämpfung durch den knast ist, dadurch, daß einzelne fertiggemacht werden, sollen, die ganze bewegung abzuschrecken. aber genau das tut ihr in eurem artikel auch. dieser tagesablauf des gefangenen beschreibt, wie jemand fertiggemacht wird, bis er für sich keine perspektive mehr sieht. „... ein jahr die ewigkeit, und ewig wollte ich eigentlich nicht leben, dafür ist es zu beschissen", dadurch, daß ihr diese perspektivlosigkeit allein vorhersagt. „... so könnte auch euer tagesablauf aussehen" habt ihr bestimmt dafür gesorgt, daß viele, die sich noch nicht so genau mit dem knast auseinandergesetzt haben, jetzt, - wenn das so ist - lieber zuhause bleiben, damit habt ihr (wenn auch ungewollt) dazu beigetragen, daß die abschreckung/einschüchterung, die durch unsere verhaftungen bewirkt werden soll, funktioniert.
es stimmt, daß die bewegung die realität des knastes weitgehend verdrängt und es ist absolut notwendig, daß sie ein verhältnis zum knast und zu den gefangenen bekommt, aber das geht nur darüber, daß der kampf weitergeht, drinnen wie draußen. das beste für uns ist, wenn wir mitkriegen, daß es draußen weitergeht und wenn das auch durch die mauern vermittelt wird. andersrum muß die auseinandersetzung mit den gefangenen so laufen, daß wir unterstützt werden in unserem kampf, uns auch im knast - ein von den schweinen bestimmtes terrain - möglichkeiten zu erkämpfen, um zusammen mit anderen den widerstand weiterzuentwickeln. wenn dieses verhältnis der bewegung zu ihren gefangenen besteht, hat der knast für die genossen draußen einen teil seiner abschreckung verloren.
ihr schreibt, daß die anfängliche empörung darüber, daß genossen aus der bewegung in den knast gesteckt werden, nicht mehr vorhanden ist. das resultiert natürlich aus der erkenntnis, daß es sinnlos ist, jahrelang mit der forderung „laßt die leute frei" gegen knastmauern anzurennen. und das hat nichts mit der stärke der bewegung zu tun, durch solange die herrschende klasse hier an der macht ist, werden die niemals freiwillig ihre gefangenen rauslassen. es sei denn, sie verfolgen damit spaltungsziele wie z. b. bei einer amnestie für gefangene eines teilbereiches des kampfes (z. b. hausbesetzer). es liegt in der logik des systems, daß, je mehr wir zeigen, daß, je mehr wir den staat an entscheidenden punkten treffen und uns dabei nicht von dem kampf der guerilla trennen lassen, umso härter werden wir bekämpft. jeder, der als teil der antiimperialistischen bewegung den kampf in dieser phase gegen den US-imperialismus führt, muß sich damit auseinandersetzen, in diesem kampf gefangengenommen zu werden und sich überlegen, wie der kampf unter den bedingungen - knast - zusammen mit der bewegung draußen weiterzuführen ist. die forderung nach freilassung schafft eine falsche orientierung und läßt euch/uns um eine illusion kämpfen, die früher oder später nur in resignation enden kann.

12. 7. 82
ruth christiansen und sylvana gargano

Es gilt den Widerstand fortzuführen - egal in welcher Situation wir uns befinden.

Berlin am 11.6., die Anti-Reagan Demo, die Schlacht um den Nollendorfplatz, die brennen Autos und Wannen, im Umkreis von 2 Kilometern Barrikaden, umgeworfende Autos, umherrasende Wannen, rausgeklopfte Steine und natürlich fliegende Steine.
All das ist vorbei - was geblieben ist, außer der Erinnerung, sind die Prozeße und die Urteile gegen Demonstranten vom 11.6.82 in Berlin.
Von dem am 11.6 in Berlin eingefahrenden Menschen sind noch sechs im Knast. Das sind Rainer Kehres aus Karlsruhe, Klaus-Peter Noll, Alois Leicht, Minos Kontas, mittlerweile Berlin, Ruth Christiansen und Sylvana Gargano aus Hamburg.
Die anderen Gefangenen sind entweder auf Kaution, Haftverschonung raus oder sind in den Schnellverfahren verurteilt worden. Die Urteile bewegen sich zwischen 4 Wochen Arrest und 3 Jahren auf Bewährung.
Gegen die ersten 5 die noch im Knast sitzen, wurde am 18. Oktober der Prozeß eröffnet. Das Gericht hat erstmal 6 Verhandlungstage angesetzt, die wir unten veröffentlichen.
Zu den bisherigen Prozeßen gibt es einiges zu berichten. Zum einen haben die 11.6 Prozeße eine Mobilisierung der Szene ausgelöst. Denn beispielsweise war bei den Berliner Amerika-Haus-Besetzerprozeß der über 60 Tage ging, zu beobachten das ansich immer die gleichen und immer weniger Menschen anwesend waren.
Nun verhält sich die Bewegung doch schon mehr und schafft damit den schon lange gewünschten Ansatz zu breiterer Solidarität mit den Angeklagten. Damit bekommen die Worte „Solidarität ist angesagt" auch die Power die wir bisher immer allzuhäufig nur im Munde führen.
Nun gab es anderseits auch schon verschiedene Auseinandersetzungen wegen unterschiedlicher Einschätzungen und Verhalten der Angeklagten zu den Prozeßen. Es fand ein „Briefwechsel" statt der sich um die Hauptfrage drehte, ob die Glaubwürdigkeit unseres Widerstandes sich vor Richtern und Staatsanwälten entscheidet.
Dazu veröffentlichen wir den Brief von Ruth und Sylvana und einen Beitrag aus einer Berliner Broschüre zu den 11.6 Prozeßen. Nun ist diesen Prozeßtagen gegen die 5 Menschen, mit einiger Spannung entgegen zu sehen. Denn einerseits wird es auch wieder in diesem Prozeß unterschiedliches Verhalten und wenn vorhanden "differierne" Prozeßerklärungen geben.
Als weiteres hat die Richterin Schwarzmann den Vorsitz, die bekannt dafür ist, besonders harte Urteile zu fällen. Bisher hat sie in ihren Verfahren mindestens 18 Monate ohne Bewährung in ihren Schuldsprüchen stehen.
Nun brauche ich euch sicher nicht besonders aufzufordern, soweit es möglich ist zu den Prozeßtagen nach Berlin zu fahren um auch besonders Ruth aus Hamburg direkt im Gerichtsgebäude zu unterstützen.

Alle Termine finden in dem Gericht ALT MOABIT statt.
Turmstrasse 91 - 1000 Berlin 21.
Die Prozesse beginnen jeweils um 9.00 Uhr im Saal 200 oder 220.

1 Verhandlungstag
18. Oktober

2 Verhandlungstag
25. Oktober

3 Verhandlungstag
4. November

4 Verhandlungstag
8. November

5 Verhandlungstag
15. November

6 Verhandlungstag
22. November

Bis dann

Ein Versuch, die Probleme rund um das „Distanzierungskiste" klar zu kriegen

"Die Gefangenen sitzen **stellvertretend** für uns alle im Knast" - heißt es ganz richtig.
Doch was bedeutet das für die Gefangenen und für uns draußen eigentlich? Gilt unsere Solidarität wirklich allen? Wir meinen, ja. Aber wie sieht es dann mit unseren Schwierigkeiten aus, wenn ein Gefangener keinen «politischen» Prozeß führt, sondern vor Gericht versucht, sich herauszureden, nicht zu den Inhalten der Demo steht, auf der er abgegriffen wurde; wenn er sich von den Inhalten der Demo distanziert ("zufällig da lang gegangen..., mit der Demo nichts zu tun gehabt..." usw.; und das vielleicht aus dem Mund eines Angeklagten, der auf der Anti-Reagan-Demo eingefahren ist).
Wir akzeptieren, daß jeder von uns, der von den Schweinen vor Gericht geschleppt wird, selbst entscheidet, wie er seinen Prozeß führen will. Wir wollen also niemandem vorschreiben, oder gar unter Druck setzen, wie er seinen Prozeß führen soll. ok.
Doch diese Feststellung allein ist zu platt, wenn wir nicht die Zusammenhänge sehen, in denen ein Gefangener sein Verhalten beim Prozeß "selbst" bestimmt. Und je mehr man darüber nachdenkt und diskutiert, umso stärker fühlt man, daß die Frage der Prozeßführung reichlich kompliziert ist und nicht mit ein paar "schwarz-weiß"-Sprüchen klassifiziert oder in eine Denk-Schublade gepreßt werden kann.
Und vor allem spüren wir, **daß wir alle hier draußen verdammt viel damit zu tun haben, wie ein Gefangener dann seinen Prozeß führt:** vor allem erst mal die Gefangenen im Knast wirklich so zu unterstützen, daß sie an unserer Solidarität konkret spüren, **stellvertretend** für uns im Knast zu sein, und nicht - wie es in den letzten 2 Jahren all zu oft geschah - sich von der "Bewegung" vergessen und verarscht fühlen.
Das ist ein ganz wichtiger Punkt, und was heute zu den Gefangenen vom 11.6. läuft, ist ein Ansatz, uns in Zukunft intensiver mit den Gefangenen und den Prozessen zu befassen.
Doch was liegt zwischen unseren Bemühungen und der heutigen Realität der "Bewegung"?
Dazu einige Diskussions-stichpunkte:

Die Prozeßstrategie der Gefangenen ist so unterschiedlich und uneinheitlich wie die Bewegung selbst.
Folglich ist auch das Bewußtsein zum Knast sehr unterschiedlich.
Wer draußen ein starkes politisches Bewußtsein entwickelt hat, und sich also auch eher mit dem Knast auseinandersetzt, weiß, daß der Kampf - wenn auch unter erschwerten Bedingungen - drinnen weitergeht, daß das Leben im Knast nicht aufhört.
Wenn auch viele im Laufe von 2 Jahren "Bewegung" hier ein stärkeres Bewußtsein zum Knast entwickelt haben, so gibt es doch noch zu viele, die den Knast - die Möglichkeit, selbst einzufahren - entweder nicht vor Augen haben, oder aus dem Bewußtsein verdrängen.
Dazu gehören auch die vielen, die mehr oder weniger am Rande der "Bewegung" sind, die vielleicht mal zu besonderen Anlaßen auf 'ne Demo gehen. Daß dann der Horror vor dem Knast, die Angst, im Knast total fertig gemacht zu werden, überwiegt, und die Angeklagten dazu bringt, sich irgendwie herauszureden, sich sogar von den Inhalten einer Demo zu distanzieren, nur um bloß möglichst schnell wieder raus zu kommen, darf uns also nicht zu moralischen Verurteilungen führen.
Klar ist es Scheiße, wenn wir sehen, daß ein Angeklagter erst von den Schweinen so eingeschüchtert und fertig gemacht wird, daß er sich distanziert, und der Richter das dann zum Anlaß nimmt, zu sagen "die Bewegung besteht aus einem Haufen von Hirnies..."
Doch gerade daran müssen wir sehen, wieviel es noch zu tun gibt, um es den Schweinen in Zukunft nicht so leicht zu machen, unsere Leute kaputt zu machen!

Für das Gericht sind alle Prozesse politisch: Einschüchterung und Abschreckung durch "Terrorurteile" werden oft genug denen gegenüber ausgesprochen, die - wie es ja meistens geschieht - **willkürlich** auf Demos rausgegriffen werden, die nur "dabeigewesen" oder einfach bei den Bullenangriffen in der Panik und aus Unerfahrenheit nicht schnell genug weggerannt sind.
Können wir von ihnen dann im Moment der größten Einschüchterung, vor Gericht, erwarten, daß sie ihren Prozeß den Schweinen gegenüber politisch führen, wenn sie z.B. wegen Steinwürfen verknackt werden sollen - und sich selbst dazu vielleicht (noch) irgendwie als "Gewaltfreie" begreifen?
Die Schweine wissen ja genau, daß die Abschreckungsurteile (und dazu gehören auch die vielen Haftstrafen auf Bewährung!) sich nicht hauptsächlich gegen den - sagen wir mal - "harten Kern" richten, von dem sie wissen, daß er nicht so leicht einzuschüchtern ist, sondern vor allem gegen die Masse der Bewegung: vorbeugende Einschüchterung, um zu verhindern, daß ein breiterer Teil der Bewegung sich radikalisiert; Spaltung der Bewegung.
Ein wesentlicher Punkt ist noch, wie wir uns überhaupt innerhalb der "Bewegung" fühlen und verhalten, wie Mann/Frau drauf war, bevor er/sie eingefahren sind: inwieweit jeder von uns vorher draußen vereinzelt, isoliert war, oder eng in Bewegungszusammenhängen, in Diskussionszusammenhängen drinsteckte; wenn er/sie draußen frustriert "herumhingen", wirkt sich das auch auf ihre Situation in der U-Haft aus, und darauf, wie sie sich fühlen, ihren Prozeß zu führen. Und das geht jeden von uns an, jeder von uns kann damit konfrontiert werden: wenn einer von uns draußen schon fertig war, ist es schwer, daß er dann plötzlich im Knast von allein die Kraft findet, einen politischen Prozeß zu führen und die Möglichkeit zu sehen, daß der Widerstand auch im Knast weitergehen kann.
Gerade deshalb müssen wir uns mit ihnen besonders intensiv auseinandersetzen und ihnen vermitteln, daß sie trotz aller Schwierigkeiten zu uns gehören, ein Teil von uns sind.
Denjenigen von uns, die sich beim Prozeß unter dem Druck der Schweine zu einer Distanzierung von den eigenen politischen Inhalten bringen lassen, müssen wir auch folgendes klar machen: daß sie dadurch Gefahr laufen, ins politische Abseits gedrängt und zur Handlungsunfähigkeit gebracht zu werden. Die Erfahrung hat gezeigt, daß diejenigen von uns, die sich vielleicht nur deshalb beim Prozeß rausgeredet haben, mit der Absicht und Hoffnung nicht im Knast sondern **draußen** weiterzukämpfen, sich dann draußen total zurückgezogen haben: das Verhalten beim Prozeß hat so auch seine negativen, verheerenden Rückwirkungen, und der Staat erreicht somit den Zweck, Angst und Einschüchterung zu verbreiten.
Noch eine Bemerkung zur verbreiteten Auffassung, daß eine politische Prozeßführung absolut **immer** eine "Zugabe" beim Urteil bedeutet, sich also immer strafverschärfend auswirkt: es gibt auch Beispiele von Freisprüchen trotz politischer Prozeßerklärung. Aber das hängt natürlich auch von den spezifischen Situationen der Anklage usw. ab.

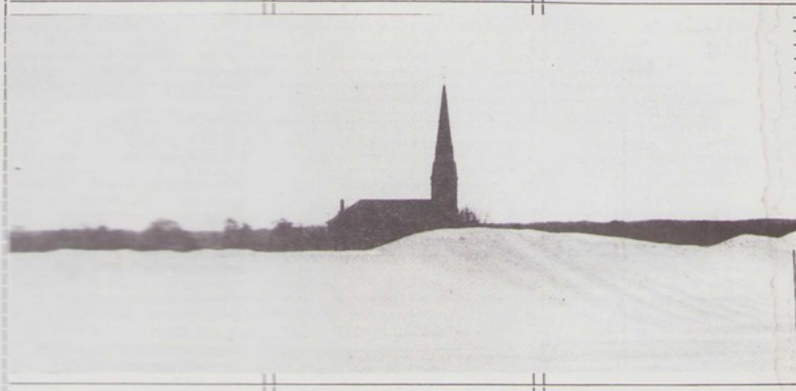
Wenn wir uns bemühen wollen, mit den Gefangenen zusammen eine gemeinsame Prozeßvorbereitung zu machen, müssen wir alle diese Aspekte vor Augen haben, und dürfen vor allem nicht enttäuscht sein, wenn ihre Prozeßstrategie nicht unseren "Erwartungen" entspricht... nur weil sie vielleicht auf der Anti-Reagan-Demo eingefahren sind!

Bei diesen ungeordnet aufgelisteten Überlegungen fehlt bestimmt noch viel. Vielleicht können sie jedoch ein Anstoß sein, die Diskussion darüber weiter zu bringen und dahin zu kommen, daß sich viel mehr Leute von uns mit dem Problem Knast und Repression auseinandersetzen.
Gegen die Einschüchterung durch die Schweine: **Es gibt noch viel zu tun, packen wir es an!**

Photo von Mikko Kottmeier

Altenwerder und Moorburg

Diese beiden Stadtteile von Hamburg gehören in der Vergangenheit eng zusammen aber in der Wirklichkeit von heute mit Hafenerweiterung und Industriealisierung haben sie sich getrennt. Besser, sie sind von der größenwahnbesessenen Wirtschaftspolitik der SPD-Herren Kern und Steinert getrennt worden.
Altenwerders Bevölkerung schrumpfte von 3.000 Menschen auf 30 zusammen.
Die Betriebe hörten Stück für Stück auf. Jetzt sind die letzten Aufrechten nur noch zu viert.
Da gibt es noch den Tischlerbetrieb von Willi Homan, die Seilerrei von Johannes Lippman, die Werft und das Holzsägewerk. Nicht zu vergessen den Edeka-Mann, wo sich die letzten Arbeiter und Bewohner von Altenwerder mit Lebensmittel versorgen.
Aber das Schiff ist abgefahren.
Auch das Schiff von Heinz Oestmann einer der bekannten Menschen aus Altenwerder, die für den Erhalt des Ortes und die Reinerhaltung der Elbe gekämpft haben. Heinz ist jetzt in Irland, weil er seinen Beruf als Flußfischer ausüben will und muß. Wo kann er das in Deutschland?



Giftwüste Moorburg?

In Moorburg ist die Situation anders. Hier wurde der Kampf gegen die Hafenerweiterungspläne früher aufgenommen. Es gründete sich eine Bürgerinitiative, die ihren Hauptschwerpunkt erstmal in der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit sieht.
Erfolge dieser Arbeit zeichnen sich ab. Die Bevölkerung von Moorburg merkt, daß es doch nicht alles Widerspruchs- und Hoffnungslos entgegennehmen muß, was die hohen Herren im Rathaus ihnen servieren.
75% der Menschen in Moorburg wollen in ihrem Stadtteil wohnen bleiben.
Und dei Chancen dafür stehen nicht schlecht. Die Sprecherin der Moorburger Initiative, Thea Bock, ist jetzt Bürgerschaftsabgeordnete der GAL im Hamburger Senat.
Die Problematik Moorburg und Hafenerweiterung wird in und um Hamburg immer bekannter. Die Medien gehen häufiger auf die Wahnsinnsplanung der Wirtschaftsbehörde und Industrie ein. Die Aktion der Moorburger Initiative, ein Haus zu kaufen mit 660 Anteilsscheinen, und somit mit ebensovielen Besitzern, die dann klagen können, wenn die "MOORBURG" abgerissen werden soll, verschaffte sogar der Initiative Kontakte und Anteilseigner im Ausland.
In der nächsten grossen freiheit wollen wir mit verschiedenen Beiträgen etwas breiter und Intensiver auf Altenwerder und Moorburg und die Hafenerweiterung eingehen.
Auch werden wir verschiedene "Redeviews" abdrucken mit den letzten Aufrechten von Altenwerder.

Ein Buch zum

TIPS und Titel

Film ist neu erschienen!

Am 5.11.82 findet ein großes Gelage nebst Information über den Stand der Dinge in und um Moorburg in der Speise- und Schankwirtschaft „ Zum Moorkathen " am Moorburger Kirchdeich statt, zu dem alle eingeladen sind:

1. Die Eigner der „ MOORBURG "
2. Diejenigen, die es noch werden wollen.
3. Jene, welche solche Feste gerne haben.
4. Solche, die nähmlich Anlässe nicht ansich vorbeigestrichen sehen lassen mögen, ohne ihre Unterstützung augenfällig gemacht zu haben.

In 30 Jahren muß gefeiert werden in Moorburg!

Projekt Moorburg

Zu gewaltätigen Auseinander setzungen kam es bisher nicht -

Elbefilmgruppe und UWM

Freitag, den 29.10.
Samstag, den 30.10.
Sonntag, den 31.10.

Jeweils um 19.00 Uhr im „ METROPOLIS "
an der Dammtorstrasse 30.

Im Hauptfilm läuft der Film weiter!!

1 Märchen

Es war einmal ein kleines Mädchen, das wurde Rotkäppchen genannt, weil es einen Teil seiner Haare Hennarot gefärbt hatte. Jeden Abend ging es ins Rumpelstilzchen - so hieß die Disco in seinem Dorf - und hörte den Gesängen zu und erfreute sich an den Tänzen. Eines Tages machte die Mutter ein sorgenvolles Gesicht. „Die Großmutter hat angerufen", sagte sie. „Sie ist krank geworden und das ausgerechnet vor unserem Urlaub! Geh zu ihr und sieh nach, was sie hat!" Gehorsam sattelte Rotkäppchen seine Kawasaki und machte sich auf den Weg. Die Großmutter wohnte draußen im Wald im Seniorenheim und schrieb sechsmal im Jahr einen Beschwerdebrief an den sehr verehrten Herrn Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer, wegen der schon wieder gestiegenen Heizungskosten. Als der Heimleiter sagte, „Das Rotkäppchen kommt heute zu Ihnen, Oma", da legte sie sich schnell ins Bett, weil sie nicht wollte, daß Rotkäppchen und seine Eltern vier Wochen nach Mallorca fuhren. Das Mädchen war inzwischen in einer Rechtskurve auf die Gegenfahrbahn geraten. Dort traf es einen Typ, den es aus dem Rumpelstilzchen kannte. „Hallo Wolf", sagte es zu ihm, als sie nebeneinander im Notarztwagen lagen. „Willst Du nicht mitkommen zur Großmutter? Die hat immer ein Stück Kuchen im Nachtkasten und einen Schluck Wein!". Der Wolf aber ernährte sich nur biologisch dynamisch, deshalb sagte er „Danke, vielleicht ein andermal! Ich bin heute abend schon zum Hirseschnitzel eingeladen." Da setzte Rotkäppchen seinen Weg alleine fort. Als es zur Großmutter kam und die Oma im Bett liegen sah, erschien die ihm gar wunderlich. „Ei, Großmutter", fragte Rotkäppchen, „was hast du für blaue umschattete Augen?" - „Daran siehst Du, wie krank ich bin!" - „Ei, Großmutter, was hast Du für blaue Fingernägel?" - „Daran merkst Du, wie schlecht es mir geht!" - Ei, Großmutter, was hast Du für blaue Haare?" - „Daran erkennst Du, daß es mit mir zuende geht!" Das Rotkäppchen erkannte aber in der Großmutter die Punk-Maus, die ihm schon im Rumpelstilzchen durch ihre blaue Bemalung aufgefallen war. Da legte Rotkäppchen eine Scheibe von Donna Summer auf, und der Heimleiter kam, und die Großmutter holte den Kuchen und den Wein aus dem Nachtkasten, und es wurde eine irre Party, die erst zuende ging, als der Stern über Bethlehem aufging und der bisher zweite Mensch geboren wurde, der nicht aus einer heterogenen Beziehung stammt. Wir wollen hoffen, daß er nicht auch an einem schlichten Holzkreuz endet.

Fragen an die Konsumgewöhnten GF-Leser

Die letzte Nummer der Grossen Freiheit mit dem Bild von Gudrun und Andreas vorne drauf, ging weg, wie warme Semmeln. Merkwürdig nur, daß von Eurer Seite überhaupt nichts kam an Komentaren und Kritiken, die sich mit dem abgedruckten RAF-Thesenpapier und dem Übersetzungsversuch dazu, auseinandersetzen.

Gibt es nichts zu sagen, zu den in dem Papier vertretenen neuen Ansätzen, die doch teilweise den von Autonomen diskutierten und praktizierten Konzepten sehr ähnlich sind?

Wie steht Ihr zu der, in dem Papier entwickelten Konsequenz: "eine gemeinsame Front mit der Guerilla!" - oder habt Ihr Widersprüche dazu und seht darin das alte Avangarde-Denken?

Habt Ihr nichts zu sagen zu der in dem Papier entwickelten Einschätzung von Abrüstung und atomarer Kriegsgefahr? Das müßte doch zumindest all die in Friedensgruppen arbeitenden provoziert haben.

Und wie beurteilt Ihr die "Übersetzung in verständliches Deutsch"? Trifft sie den Inhalt richtig, oder setzt sie auch Schwerpunkte anders?

Es gibt so viele Punkte in dem Text, über die wir reden müßten: uns klar werden, welche Entwicklung und Veränderung die RAF uns mit diesem Papier, mit dem sie sich an uns wendet, signalisieren will, wo wir ihr in den Analysen und Handlungskonsequenzen übereinstimmen und wo nicht - wo wir uns über die neue Selbstkritik (aufgrund derer wir nicht länger die Objekte ihrer Politik sein sollen) freuen oder ob wir sie teilweise unglaubwürdig und aus taktischen Überlegungen geschrieben, empfinden.

Wir finden es enttäuschend, daß dazu von Eurer Seite gar nichts kommt, und scheinbar so wenig Interesse bei Euch besteht, Euch mit diesen neuen Theoretischen Ansätzen auseinanderzusetzen.

Wir als Redaktionskollektiv sind überfordert, zu allem Euch fertig konsumierbare Analysen und Komentare zu liefern, die Ihr Euch reinziehen und beim Bier rummeckern könnt. Wir wollen solche Themen lieber in einer Diskussion mit Euch, den Lesern, angehen.

Aber einfach nach dem dokumentarischen Abdruck das ganze auf sich beruhen lassen, dazu ist das zu wichtig; gerade jetzt, wo im Stammheimer Prozeß gegen Grosser und Schneider gegen uns von staatsanwaltlicher Seite der Begriff der "legalen RAF" neu ins Feld geführt wird, müssen wir doch über unsere eigene politische Indentität gerade auch im Verhältnis zur RAF und deren neuen theoretischen Ansätze, klar werden.

Wir hätten natürlich auch, da von Eurer Seite nichts gekommen ist, zur Fortführung des Themas und um eine Diskussion zu initiieren, die beiden Kritiken aus der RADIKAL abdrucken können, aber wir finden, das könnt Ihr eignentlich auch dort nachlesen und es gibt außerdem noch viel mehr, als darin zur Sprache kommt, dazu zu sagen.

Für den Fall, daß wir den verehrten Lesern wider Wissen mit dieser Schimpferei doch unrecht getan haben, wollen wir uns vorsichtshalber lieber gleich mal entschuldigen. Wir haben nämlich gerade während des letzten Monats so verdächtig wenig Post bekommen, wir wissen aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen, daß etwas anderes dahinter steht, als die bei Euch vermutete Konsumhaltung. In Eurem Interesse: schickt bitte die Post per Einschreiben oder bringt die Artikel persönlich vorbei.

Nur keine Panik! - Alles klar?!

Unser neuer Service in der harten Zeit der hohen Benzinpreise :

Die »grosse freiheit« bringt für euch diverse Mitfahrgelegenheiten und Gesuche der *MITFAHRER ZENTRALE HAMBURG im„ SCHWARZMARKT "*.

Wenn ihr weitere Ergänzungen, sprich Angebote oder Gesuche habt, dann ruft einfach den „ *SCHWARZMARKT* " an und teilt euch da mit. Oder geht da vorbei und kauft ein paar Bücher oder andere kleine nützliche Dingerchen!

Ständige Gesuche

öfter	*Berlin*	*Jochen 691 72 19*
öfter Wochenende	*Amsterdam,London,Hanover*	*Frankie 465 381 ab 14 Uhr*
ständig	*München*	*Anna u. Farsi 04101/648*
ständig	*Steiermark,Österreich*	*H.Bucker 660 833*
ständig	*Saarbrücken*	*Doris 390 02 34*
Wochenende, unregelm.	*Ruhrgebiet-Recklinghausen-*	*Adelheid 491 69 52*
Freitags	*Würzburg*	*Fr.Müller(or Menke)27 00 422*
öfter	*Flensburg 08*	*Karin u. Uta 457 487*
öfter	*Mannheim*	*HH-73 82 169*
Do.,Fr.-So. zur.	*Krankfurt*	*Rudolf 395 704*
Wochenende unregelm.	*Nochmal*	*Kerstin 523 54 40*
Wochenende unregelm.	*Detmold,Herford*	*Dorothea Ohle 04105/74 65*
Ab und zu	*Scandinavien*	*Monique 460 28 28*
ständig	*London*	*Dagmar 456 74 51*
Jeden So.,Mo.	*Braune-schweigen*	*Margarethe 380 94 84*
Jeden Freitag	*Braunschweig*	*Ute 390 30 37*
	Bremen	*Ulrike 439 82 60*

Gesuche 2	*Bremen*	*04792/2320*
Mittwochs	*Husum-Niebüll-Flensi 08*	*Rita 651 52 08*
Jedes 2 Wochenende	*Essen*	*Monika 44 3509*
Ab und zu	*Kiel*	*Wolfgang 492 047*
ständig	*Flensburg*	*Martina 27 22 23*
Mi.-So.zur.	*nochmal*	*Sigrid 790 86 76*
Fr.-So.-zur.	*Lübeck*	*Marget 316 188*
öfters	*Niebuell,Flensburg*	*Helmar 439 66 14*
ständig	*Paris*	*Tanja 04154/63 90*
Wochenende	*Berlöin*	*Strüven 04101/628 99*
Fast jedes wochenend.	*Krankfurt,Mainz*	*Babara 220 00 58*
öfter	*Bremen*	*Monika 452 243*
Täglich	*Stuttgart*	*Carla 40 94 54*
öfter	*Göttingen*	*491 951/32-24 Uhr*
Wochenende	*Mönchengladbach*	*Gerd 33 67 23*
Wochenende	*Kiel*	*Ingrid 250 42 87*
öfter	*Hanover*	*Michael 402 935*
öfter	*Berlin*	*Doris 40 64 86*
öfter		

Ständige Angebote

Sonntagsabends	Rendsburg	Andreas 229 57 74
Donnerstags u. Samstags	Kiel	Jankowski 830 68 74
Freitags	Bielefeld	Thomas 642 73 20
Ab und zu am Wochenend.	Bremen	394 767
Do.-Fr.-	Ruhrgebiet	Jan Hofer -null gummer
Do.-Mo.-nicht in den Semesterferien	Hanover,Hameln	Wolfgang Finke
öfter zum Wochenende	Hanover	Burgfeld Str 16-xl
1 mal im Monat	Minden,Hanover	Horst 396 024
Freitags	Zürich	49 40 92
Täglich	Hanover,Rinteln	Gabriele -no Note
ständig	Kiel	Hacky 566 976 ab 17 Uhr
Freitags	S-H	647 80 97
ständig	Dortmund	Horst 48 08 74
Fr.Sa.	Braunschweig	Herr Blume 460 30 81
Freitags	Kassel	Sani 642 68 81
Do.	Dänemark	Frank 655 27 30
öfter	Bremen	

Schwarzmarkt - Infobüro - Buchladen -
Montags bis Samstags von 12-18 Uhr geöffnet.
Bundesstrasse 9 - 2 Hamburg 13 - 410 42 28

Muß leider, leider meine NORTON (AJS) 350, BJ 68; TÜV, angemeldet, Zustand - alles ok! VHB 3500, verkaufen. Na? Ist das nicht ein Superangebot?
Arnhild ☎ 380 96 95

MV Agusta
350 BJ. 77
VB 2.500 DM
Henning ☎ 550 77 62

Ständige Angebote

Ständig Mo.u.Fr.	von Buchholz nach Wilhelmshafen,HB,Oldenb.	Nissen 04181/35 35 58
So. Abend,Mo.früh	Düsseldorf	Jütte 891 846
öfter	durch Deutschland(Ost und West?)	Peter 48 45 40/47 37 36
Jedes Wochenende	Ziel egal!!!	Sven, Patrick und Andreas 45 56 16

Knastalltag

Peter Josef Lienard sitzt in der JVA Hannover. Er ist 1979 wegen bewaffneten Raubüberfällen zu 5 Jahren Knast verurteilt worden. Ende '81, nach zwei Jahren Haft, glückte ihm die Flucht während einer Ausführung ins Krankenhaus. Im Mai dieses Jahres wurde er in Hamburg wieder geschnappt, als er auf dem Spritzenplatz für die PAF ([illegible]) sammelte. (in HH kennen ihn einige Leute unter dem Namen 'Carlo').
Daraufhin kam er erst ins UG Hamburg und wurde Ende Juni wieder nach Hannover abgeschoben. Während er einen Arrest wegen eines erneuten Fluchtversuchs im UG absaß, zog er sich eine Augenentzündung zu. Er wurde mehrmals in die Augenklinik im Nordstadt-Krankenhaus gebracht. Bei einem dieser Arztbesuche *"tauchte ein maskierter Mensch auf und befahl den Wächter, sich auf den Boden zu legen, mir die Handschellen zu öffnen und der andere Schließer nahm meinen Platz an der Fessel ein. Ich bin dann aus dem Krankenhaus weggelaufen."* (aus einem Brief vom 19.8.82)

Die Bullen leiteten Großfahndung ein und machten mit Hubschrauber, MEK und Hundestaffeln den ganzen Stadtteil dicht. Nach einer Stunde wurden Peter L. und ein Freund von ihm, Norbert Wollentin, festgenommen. Norbert wird Gefangenenbefreiung vorgeworfen. Beide kamen in Isolationshaft.

Peter L. begann am 19.8.82 einen unbefristeten Hungerstreik mit folgenden Forderungen:

Hungerstreikerklärung

Seit heute (19.8.82) befinde ich mich in einem unbefristeten Hungerstreik.
Diesen Hungerstreik setze ich solange fort, bis meine damit verbundenen Forderungen erfüllt sind.
Meine Forderungen sind:

1. Sofortige Aufhebung des Haftbefehls gegen meinen Bruder Norbert W., der beschuldigt wird, mich befreit zu haben.
2. Aufhebung jeglicher Sonderhaftmaßnahmen gegen mich und alle anderen davon betroffenen Mitgefangenen.
3. **Sofortige Aufhebung der Isolationshaft gegen mich. D.h. ich fordere für mich Haftbedingungen wie sie im sogenannten Normalvollzug üblich sind, und praktiziert werden.**

Teilnahme an Gemeinschaftsveranstaltungen, Fernsehen, Sport, Gruppenarbeit usw.

4. **Teilnahme am Gemeinschaftshofgang.**
5. **Arbeit, zusammen mit anderen Mitgefangenen.**
6. **Zellenaufschluß bei den Kostenausgaben, wie er bei allen Strafgefangenen des Hauses 3 praktiziert wird. D.h. Aufschluß von 7 Uhr bis Freistundenende ca. 8.30 Uhr, von ca. 11 bis 11.45 Uhr zur Mittagszeit und am Nachmittag von 15.30 Uhr bis 17 Uhr.**
7. **Zellenaufschluß bei den turnusmäßigen Aufschlußzeiten der Stationen im Haus von 17-18.30 Uhr.**
8. **Zusammenschluß** (Umschluß) mit anderen Gefangenen.
9. **Aushändigung meiner persönlichen Gegenstände, wie es ansonsten üblich ist.**
10. **Sofortige Abschaffung aller Hochsicherheitstrakte in der BRD und Westberlin. Also Abschaffung der Vernichtungshaft.**
11. **Sofortige Verlegung aller Gefangenen, die sich in o.g. Trakten befinden und somit durch Isolation, Zwangsernährung (die körperliche Mißhandlung ist) usw. zu Tode gefoltert werden, in den sogenannten Normalvollzug.**

D.h. meine Forderungen ebenso für alle Mitgefangenen an denen Isolationsfolter praktiziert wird.

12. Alle Gefangenen müssen gleich behandelt werden. (Das Knäste menschenunwürdig sind, versteht sich von selber).

Die Losung "Freiheit für alle Gefangenen" sowie "Freiheit für Alle" werden durch die vorhergegangenen 12 Forderungen natürlich nicht aufgehoben. Mit meinem Hungerstreik solidarisiere ich mich mit allen unterdrückten und um ihre Freiheit kämpfenden Menschen.

Freiheit für Alle

Peter Josef Lienard

Da die Knastleitung außer mit Schikanen nicht auf seinen Hungerstreik reagierte, begann Peter L. am 1.9. zusätzlich einen Durststreik. Am 3.9. hat er Hunger- und Durststreik **unterbrochen.**

"Ich war den zweiten Tag im Durststreik - und wie ich ja auch schon gesagt habe, will ich nicht verrecken. Die sollen noch sehr lange was von mir haben, - ich will noch 50 Jahre Sand im Getriebe sein! - Und nicht nur Sand im Getriebe! (...) Einerseits finde ich es scheiße, daß ich jetzt, wo die Genossen vom Blues im Hungestreik sind, aufgehört haben. Andererseits hätte der Hungerstreik 'nen Ausgang genommen, wenn ich nicht aufgehört hätte, den ich nicht im Sinn gehabt habe. Wie gesagt, ich habe noch soviel vor." (Brief vom 13.9.)

Um eine Entscheidung zu erzwingen, hat Peter L. dann eine Rasierklinge in den Mund genommen, um durchzusetzen, daß er sofort einem Arzt vorgeführt werde. Er hatte schon vorher die Erfahrung gemacht, daß der Arzt auf seine Seite steht.

"Kurz darauf wurde mir mitgeteilt, daß ich ins Lazarett verlegt werde. Später dann habe ich erfahren, die Anstaltsführung habe mich mit 'nem Blitztransport und 'nem (ich nenn's) Rollkommando nach Celle (in den Trakt) verschleppen wollen. Das dies nicht gelaufen ist, habe ich wohl dem Arzt zu verdanken..." (13.9.82)

Im Lazarett ist er in einer Gemeinschaftszelle untergebracht worden, wo er von seinen Mitgefangenen große Solidarität erfahren hat. Aufgrund der erfolgten Nahrungsaufnahme merkte er, daß sich ein Stuhlrest im Darm steinhart verhärtet hatte. Er bekam unerträgliche Schmerzen. Hilfe durch die Sanitäter wurde nur sehr schleppend und nach längeren Wartezeiten gewährt. Da Abführzäpfchen und Clistire nichts halfen, riefen die Mitgefangenen wieder den Sanitäter.

"Die Tür ging auf und mehrere Wächter kamen in die Zelle. Sie haben mich an den Gliedern gepacht und durch den Flur geschleift. Wie ein geschlachtetes Schwein haben sie mich rausgeschleift - und mir lief die Jauche aus dem Körper. Ich weiß nicht, mir war weiß oder schwarz vor Augen - jedenfalls habe ich durch Nebel gesehen, daß der ganze Flur voller Wächter war. Der Führer von denen sagte dann "bringt den runter". Ich sollte also in so einen Urinverseuchten Bunker geschleift werden. (...) Irgend einer hat dann doch angeordnet, mich ins Nordstadtkrankenhaus zu bringen. Ich wurde an eine 1 Meter lange Kette am rechten Handgelenk und links an eine Handschelle jeweils mit einem Wächter verbunden, geschlossen und mit 5 Wächtern (zum Teil bewaffnet) ins Krankenhaus gekarrt. Auch dort blieb ich derart angekettet. Übrigens konnte ich nicht mal meine beschissene Hose und das Hemd schließen. So haben die Nazis während der Zeit des Faschismus Juden, Russen, Widerstandskämpfer durch die Straßen geschleift - also ihre Untermenschen präsentiert. Dem med. Personal wurde dann gleich gesagt, wer ich sei und daraus erkläre sich die Ankettung. Du, die haben nichts dagegen gesagt, nichts." (13.9.82)

Im Krankenhaus wurde beschlossen, ihm unter Vollnarkose den Darm auszuräumen. Nach der Operation wurde er wieder in die Gemeinschaftszelle des Gefängnislazaretts verlegt. Obwohl die Wächter ihr "Bestes" taten, um die Mitgefangenen gegen ihn aufzuhetzen und sie über ihn auszuquetschen, haben sie den Wächtern nichts erzählt.

"In der Zeit, wo ich jetzt hier in der Zelle liege, ist hier eine echte Gemeinschaft gewachsen. Wir verstehen uns ausgezeichnet und praktizieren zusammenleben. Wir führen sauaffengeile Gespräche und unser Umgang ist total gut. Wir praktizieren hier das, wovon draußen soviel Scheißer/innen nur labern. Unheimlich stark!"

Die Schikanen haben nicht aufgehört. Besonders betroffen sind die Kontaktmöglichkeiten nach außen. Teilweise sind seine Briefe gar nicht durchgekommen, teils mußte er sie zwei- bis dreimal neu verfassen, bis sie den Zensor passieren konnten.

Noch schlimmer ist die Situation bei Besuchen. Der erste Besuch nach dem 17.8., noch wärend seines Hungerstreiks, wurde im Trennscheibenraum durchgeführt und nach ca. 15 Minuten abgebrochen, weil sich die Schließer durch eine Äußerung Peter L.'s beleidigt fühlten.
Für den zweiten Besuch am 21.9. bestand eine einstündige Besuchserlaubnis. Nach eineinhalbstündiger Wartezeit und gründlicher Filzung wurden wir von einer Schließerin quer durch den ganzen Knast zu einer Einzelzelle gebracht. Dort waren Peter L. und drei weitere Schließer. Als wir ihn Umarmten, brüllten die Schließer sofort los: "Berührungsverbot! Sofort Besuchsabbruch!", und zerrten uns auseinander. Das Berührungsverbot herrschte, hatten uns die Schließer natürlich nicht mitgeteilt. Die einzigen Worte, die wir während der paar Sekunden wechseln konnten, waren 'das machen die tagtäglich mit mir.'

Das war bisher das letzte, was wir von ihm gehört haben. Keine Informationen, ob er noch in Gemeinschaftszelle oder wieder in Isohaft. Norbert Wollentin, der bis vor zwei Tagen in Isolationshaft gewesen ist, ist wieder in Normalvollzug. Er soll allerdings demnächst nach Braunschweig verlegt werden, wo er keinen kennt, weder 'drinnen' noch 'draußen'.

Wer die beiden unterstützen will, kann Bücher (am besten originalverpackt vom Buchhändler senden lassen), Briefe, Zeitungen, Plakate und Geld (wichtig!!) an folgende Andresse schicken:
Peter Josef Lienard, Norbert Wollentin
Schulenburger Landstr. 145
JVA-Hannover
3000 Hannover.

Reizentzug und Gehirnwäsche in der BRD

Gibt es das überhaupt bei "uns"?
Im Hamburger Verlag Libertäre Assicition erscheint im Oktober ein Buch, das dieser Frage nachgeht.
Es will wachmachen für Zusammenhänge. Für Zusammenhänge zwischen der modernen Reizentzugsforschung, der sog. Deprivationsforschung und dem bundesdeutschen Hochsicherheitsvollzug. Und: zwischen Phänomenen der sog. Gehirnwäsche in China und Rußland und den Anstrengungen der deutschen Obrigkeit, Gefangene zum Abschwören zu bewegen.

Seit etwa dreißig Jahren erforschen Psychologen im Experiment, wie der Mensch reagiert, wenn er keine oder immer die gleichen Reize aus seiner Umwelt bekommt.

Seit Anfang der 70er gibt es in der BRD die Hochsicherheitstrakts und -gefängnisse.

Die Autoren stellen in der ersten Hälfte des Buches einen Vergleich an: Was haben psychologische Menschenversuche und Knastalltag gemeinsam? Dieser Vergleich, der wegen der Vielfalt der Quellen so spannend zu lesen ist "wie ein Krimi", zeigt, daß die Gefangenen in Isolationshaft den Bedingungen der sensorischen Deprivation (wissenscahftlicher Ausdruck für entzug der Sinnesreize) unterliegen.

Die Methode des Reizentzuges spielt(e) bei der sog. Gehirnwäsche eine entscheidende Rolle. Was ist überhaupt Gehirnwäsche? Wie wurde sie angewendet? Kann man Menschen wirklich "umdrehen?" Wer hat ein Interesse daran? Zu diesen Fragen trägt das Buch leicht verständliches Material zusammen, das die Grundlage für die aktuelle Frage schafft: Wird Gehirnwäsche in der BRD angewendet oder nicht?

Wer sich die Antwort noch nicht selbst gegeben hat, wer offen ist für eine grelle Beleuchtung eines solch dunklen Kapitels, dem/der hilft dieses Buch von seiner/ihrer Vorahnung einem klaren Urteil über die bundesdeutsche Vollzugswirklichkeit zu kommen.

Eine solch systematische und trotzdem nicht abgehobene Arbeit fehlte bisher auf dem Büchermarkt. Mensch spürt, daß dieses Buch aus Betroffenheit geschrieben wurde.

Das Buch: Reizentzug und Gehirnwäsche in der BRD, Autoren: Hartwig Hansen/ Horst Peinecke, Libertäre Association, Okt. 82, Preis: 13,80 DM, 130 Seiten, mit Grafiken von H.J.Vincenti Dudek.

"Schreie deine Worte nicht in den Wind"

Der titel des just im AS Verlag erschienenen Buches ist Aufforderung, der Inhalt Anklage.
Der Untertitel des von Karlheinz A. Barwasser zusammengestellten Bandes lautet dann auch "Verständigungstexte von Inhaftierten". Damit ist eigentlich schon alles gesagt: weibliche und männliche Knackis und "Ehemalige" schrei(b)en über den ALLtag im Knast, über Hoffnung, Verzweiflung, Wut und über das, was bedeutet, gefangen zu leben. Kurz: über die Umwelt der Gefangenen, die zu einer Umwelt gemacht wird.

Wenn ich angfange
zu denken,
stockt mir der Atem..."
ist das kürzestes Gedicht in disem Buch - und ein treffendes. Die Aufschreie diese Buches versparen einem nicht, daß der Atem stockt. Wenn mensch anfängt, darüber nachzudenken, was Knast bedeutet, wie diese Zementierung der Unmenschlichkeit möglich ist, ist er betroffen.

Und Betroffenheit sucht nach Auswegen, nach Verbesserung. In diesem Buch ist mensch bei den Betroffenen, bei ihrer Suche nach Auswegen und Menschlichkeit. Es ist ein Mit-Erleben, wie das Schreiben zum Ventil wird: "Endlich habe ich die Blockaden überwunden, ich schreibe. Von allem was mich seit Tagen, seit Wochen wie ein Koloß belastet, schreibe ich mich frei.."

Inhaftierte brauchen und fordern mit ihren Texten die Verständigung, und so wird dieser Band zum Prüfstein, wie weit wir uns (noch) auf diese in Paragraphen gegossenen Verhältnisse, die einem den Atem, stocken lassen - die den Betroffenen die Luft zum Atem rauben - einlassen wollen.

Sich-Einlassen erfordert Kraft, der Kampf gegen Unmenschlichkeit Selbstbewußtsein und Mut. Beides kann mensch aus den Texten "herauslesen". Dafür: zum Schluß ein Beispiel:
"Schatten
Heute habe ich beim Hofgang in der Julisonne
zum ersten Mal seit Jahren bewußt den Schatten wahrgenommen
den ich werfe.
Das hat mir Mut gemacht."
Ich wünsche mir, daß das Buch lange und kräftige Schatten wirft - und daß viele über diesen Schatten stolpern.

Das Buch: Schrei Deine Worte nicht in den Wind - Verständigungstexte von Inhaftierten, AS - Verlag, 1982, Herausgeber: Karlheinz A. Barwasser, Preis 8,80 DM, 176 Seiten mit Grafiken von H.J. Vincenti Dudek.

Nicht nur das Sein - Auch der Stein

Sie brauchen für ihre Kriege Ruhe im Hinterland,

Bremen hat diese Ruhe gestört.

Die Demonstration am 6.Mai 1980 in Bremen gegen die Rekrutenvereidigung im Weserstadion läutete eine neue Phase in der Auseinandersetzung mit dem Staat -der Macht- ein.

Die Bereitschaft zur Militanz wurde in und durch Bremen größer. Bremen als Rebellion der Gegenmacht. Die Situation das es anders geht, als seine Wut und den Hass nur im Parolen brüllen rauszulassen. Das es nicht nur die Momente gibt wo wir immer auf die Fresse bekommen, sondern wo wir auch zurück schlagen können und ein Gefühl des Sieges bekommen.

Plötzlich war das Gefühl da von ENDLICH - es geht auch mal anders rum. In Bremen hat man erlebt das man nicht nur Opfer ist in der Auseinandersetzung mit der Gewalt des Staates, sondern das wir auch handeln können. Der Kampf gegen die öffentliche zur Schaustellung von Militär, gegen Militarisierung. All das war und ist Bremen. Bremen kommt in den Häuserkämpfen von Berlin und den Anti-Haig und Reagan Demos zum Vorschein. Bremen ist auch in Gorleben am 4. September 1982 gewesen.

Unser Protest endlud sich mit so großer Wut das sich noch Monate nach der Demo die bürgerlichen Medien und die Schweine mit den „Bremer Krawallen" beschäftigten. Es gab Untersuchungsausschüsse und Sondersitzungen im Bundestag.

Es war ganz klar das sich die Herrschenden bei solch einer Eskalation nicht mit ihren „ normalen " Schweinereien und Gewaltmittel zufrieden geben werden. Es galt den Widerstand zu zerbrechen, die Widerstandsbewegung zu isolieren mit dem Ziel, sie dann in den Knästen endgültig auszulöschen. Es wurde also verstärkt die Justiz bemüht und damit der Knast öfter eingesetzt.

Das was die RAF schon lange erfahren hatte - die Gefangenen - wurde jetzt „ schon " auf uns alle angewendet und anwendbar.
Die Knäste mit ihren Isolationszellen sind auch für uns bestimmt.

Die Prozesswelle rollte an

Die »grosse freiheit« hat in Abständen über die 6.Mai Prozesse berichtet. Nun das wollen wir auch fortsetzen.

Am Mittwoch dem 1.September, dem Anti-Kriegstag, begann der Prozess gegen Mirca und Zappo. Die Anklage wirft ihnen vor den „Landesfrieden" gebrochen zu haben. Nun fällt es mir schwer aus der Erinnerung den ganzen Prozessverlauf zu schildern und auch stehe ich nicht so auf der juristischen Ebene und beschränke mich auf einige wichtige Dinge.

Das erste war, daß der Vorsitzende Richter morgens mit Schirm unter dem Arm in den Gerichtsaal kam um diesen in Augenschein zu nehmen. Da er nach einem flüchtigen Überblick den Saal von Zuschauern leer wähnte, meinte er den anwesenden Schließern und Bullen, so zu sagen im Vertrauen und in ihrer Obhut und Sicher- heit, seine feste Meinung und Überzeugung als deutscher Richter anvertrauen zu können.

„ Na, da bin ich wohl der erste Terrorist heute, was?!? "

Tja, nun hatte der „ Terrorist " aber wie gesagt nur einen flüchtigen Blick in das Saalinnere getätigt und hatte dabei die erste Zuschauerin übersehen.

Diese teilte ihre unfreiwillige Gesinnungsanhörung gleich den Rechtsanwälten von Mirca und Zappo mit. Diese stellten in der Verhandlung einen Befangenheitsantrag gegen den Richter und stellten dabei nochmal heraus wie dieser Ausspruch zu verstehen ist, daß der Richter damit unfreiwillig den Charakter dieses politischen Prozesses noch klarer gemacht hat. Das die Aussage des Richters ja auch auf den Herrn Staatsanwalt anzuwenden sei, Einschließlich der Zuhörer, der Beisitzer und den Angeklagten mit den Rechtsanwälten.

Dann gingen die Rechtsanwälte auch die Eingangskontrollen die ja auch zum speziellem dieser Prozesse gehören.

Nun ja, Mirca und Zappo verlasen vor der Vertagung auf den nächsten Verhandlungstag eine Prozesserklärung die wir

Der Prozess gegen Hartwig

Am 6.September wurde auch vor dem Bremer Amtsgericht der Prozess gegen Hartwig aus Hamburg eröffnet.

Ihm wird „ schwerer Landesfriedensbruch " vorgeworfen. Die Anklage vertrat der Staatsanwalt Hanf, dessen Kollege von Bock und Pollach Hartwig bei einem anderen Prozess in den Zuschauern entdeckte und ihn anhand von zwei Photos erkannt haben will.

Diese zwei Photos, gemacht von mehren Observationsbullen, sind der einzigste Beweisversuch der Staatsanwaltschaft in diesem Prozess. Zum Anfang des Prozesses sagte Hartwig auch gleich etwas Treffendes:„ Das würde doch ein blinder sehen das er das nicht auf den Photos wäre!"

Es wurden dann verschiedene Zeugen vernommen wobei der eine Observationsbulle echt den Vogel abschoß. Es war ein Wunder das er sich überhaupt an seinen Namen erinnern konnte. Sonst konnte er auf jede Frage des Richters und des Rechtsanwaltes nur mit
„ daran kann ich mich nicht erinnern " oder „ das weiß ich nicht " antworten. Das lief alles unter dem Motto -*Schnell wie heiße ich und was will ich überhaupt*- ab. Das war auf alle Fälle ein sog. Vorzeigebeispiel von Bulle.

Zu einem kleinem Herzanfall des Staatsanwaltes kam es, als der Antrag des Rechtsanwaltes, daß die Öffentlichkeit auch die beiden Beweisphotos in Augenschein nehmen kann, und zwar mit einem Episkop (Bildvergrößerungsgerät), abgelehnt wurde und der Rechtsanwalt die beiden Photoabzüge einfach den Zuschauern überreichte. Staatsanwalt Hanf ließ seine bis dahin mühsam gehaltene sachliche Fassade einstürzen und forderte eine sofortige Rückgabe der beiden Bilder und drohte mit einem Standesverfahren gegen den Rechtsanwalt.

Die Begründung lutschte er sich aus seinen feuchten Fingern und holte sie nicht aus seinem vor ihm liegenden Paragraphen-
und Gesetzeswälzer. Nun, es passierte nicht viel. Denn die Photos tauchten nach der Verhandlungspause wieder auf. Am nächsten Verhandlungstag dem 13.September versuchte Hartwigs Rechtsanwalt mit verschiedenen Anträgen ein Sachverständigengutachten über die Photos einzuholen.

Dieses Gutachten sollte den Beweis erbringen das die Person erstens überhaupt nicht an den auf den Photos zu erkennen Merkmalen zu identifizieren wäre und damit zweitens, daß die Person auf den Photos nicht Hartwig ist.
Aber offensichtlich hatte sowohl die Staatsanwaltschaft als auch der Richter kein Interesse an einer einigermaßen verschleierten „ gerechten und objektiven " Beweisführung und Gerichtsverhandlung. Es kam immer klarer zum Vorschein das diese beiden, nur rein technisch getrennten „Gewalten", Hartwig verurteilen wollten.

Auch um den Preis der offenen Unsachlichkeit und Unhaltbarkeit der Anklage und der Beweismittel. Deswegen wurden folgerichtig alle Anträge zum Gutachten abgelehnt. Und diese Verlogenheit wurde dann auch in dem verdammten Urteil gegen Hartwig klar.

Hartwig hat 6 monate bekommen, ausgesetzt auf 2 Jahre Bewährung.
Statt einer Prozesserklärung veröffentlichen wir Hartwigs Schlußwort das alle bis auf Staatsanwalt Hanf zum Grinsen brachte.

Helles Köpfchen

Sheriff Crown bekommt die Nachricht, daß sich ein entflohener Gefangener in seinem Bezirk aufhalten soll.
„Schicken sie mir ein Photo, dann schnappe ich den Burschen!"
telegraphiert er zurück. Prompt erhält er zehn Bilder, die den Gesuchten im Profil, von vorn und in verschiedener Kleidung zeigen. Schon am nächsten Tag meldet der Sheriff: „Neun Verbrecher sind gefaßt, dem zehnten sind wir auf der Spur!"

Zum Schluß gibt es noch zu sagen das der Befangenheits
antrag im Prozess von Mirca und Zappo gegen den Richter Erfolg hatte.
Der Prozess wurde erstmal ausgesetzt bis

Noch ein paar Worte zu den politischen Prozessen allgemein und unserer Solidarität hierfür.
„Mit politischen Prozessen wollen Sie unsere politische Kontinuität zerstören (neben der direkten Bestrafung Einzelner und der Abschreckung vieler).
Solidarität heißt deshalb in erster Linie, den Faden wieder aufzunehmen, die Hoffnung auf Umsturz schüren, derentwegen wir gerade im Knast verschwinden sollen.
Wir sind keineswegs in der Lage alle anstehenden Fragen zu beantworten - aber wir müssen versuchen auf der Grundlage all unserer Erfahrungen eine politische Perspektive zu entwerfen.
Eine Perspektive, die den begrenzten Rahmen einer Teilbewegung sprengt und endlich unser ganzes Leben in diesem Kampf mit einbezieht. Erst damit werden wir Hoffnungen auf Veränderung genügen und eine Orientierung bieten, die geradewegs zum Umsturz führt.
Das ist für uns ein Begriff von Solidarität, der weit über die bisherigen aber immer noch notwendigen Unterstützungsaktionen zu so einem Prozess hinausgeht und einen Ausweg bietet.
Einen Ausweg, aus diesem ewigen Kreislauf der spontanen Bewegung mit Folgeprozessen hinauszukommen". Flugblatt aus Bremen.

Boisson des Charmeurs

be stimmt das Bewußt- sein!!!

Prozeßerklärung vom 6. Mai Prozeß

Als wir uns überlegt haben, was wir hier vor Gericht erzählen wollen, was eigentlich wichtig ist, ist uns wieder bewußt geworden, was in so einem Prozeß eigentlich abläuft. Das Gericht und die Staatsanwaltschaft versuchen, unser politisches Handeln in den Rahmen des Strafgesetzbuches zu quetschen und jeden politischen Zusammenhang zu leugnen, um uns zu "Polittrockerrn" und wildgewordenen Chaoten zu stempeln.

Was von einer jahrelangen politischen Praxis nachbleibt, sind verschiedte Vorstrafen, Ermittlungsverfahren und eine Anklage wegen Landfriedensbruch.

Deshalb werden wir jetzt die politischen Hintergründe dieses angeblichen Landfriedensbruches zum Gegenstand des Prozesses machen.

Wir stehen hier heute vor Gericht, weil wir uns beteiligt haben an der Demonstration gegen die Rekrutenvereidigung im Weserstadion am 6. Mai 1980, mit der die 25jährige Mitgliedschaft der BRD in der NATO gefeiert werden sollte.

Wir wollen noch einmal beschreiben, wie es zu dieser Demonstration über 10.000 Meschen kam.

Im Dezember 1979 faßte die NATO den sog. Doppelbeschluß, mit dem ab 1983 in Westeuropa amerikanische Mittelstreckenraketen stationiert werden sollen. Wenige Wochen danach besetzte die Sowjetunion Afghanistan, und der Westen, allen voran die USA, reagierten darauf mit einem enormen Propagandafeldzug und Wirschaftssanktionen, die aller Welt deutlich machten, daß es mit der Entspannungspolitik der 70er Jahre ein Ende hatte. Dieses Ende allerdings war längst beschlossene Sache und Afghanistan nur der Aufhänger das der Öffentlichkeit einzupeitschen - denn schon 76 war die Aufstellung der amerikanischen Eingreiftruppe beschlossen worden und auch die Planung zur Stationierung der Mittelstreckenraketen waren fertig.

Sie sind bereit Kriege zu führen, gegen alle Völker und Länder

Gleichzeitig hatte die noch junge Revolution im Iran die USA an einem zentralen Punkt ihrer nationalen Interessen (wie Carter es ausdrückte) getroffen und durch die Besetzung der amerikanischen Botschaft, dem Zentrum der CIA-Geheimdienstoperationen in dieser Region, die USA in arge Bedrängnis gebracht. Im April 80 versuchten dann die USA in einem großen militärischen Manöver durch Einsatz von Marineeinheiten, Luftwaffe und Sabotagetruppen in Teheran und anderen Städten die Besetzung zu beenden und die Iranische Revolution zu sabotieren. Dieses Manöver scheiterte.

Für uns und sehr viele Menschen hier machte es aber endgültig deutlich: Die westlichen Länder schrecken vor einer militärischen Lösung ihrer internationalen Schwierigkeiten nicht zurück. Sie sind bereit, Krieg zu führen gegen alle Völker und Länder, die sich ihnen in den Weg stellen. Diese so offensichtliche Klarheit führte dazu, daß wir uns auf der Suche nach einem Ansatz, irgendetwas gegen diese Eskalation zu unternehmen, auf die mit großem Aufwand angekündigte Rekrutenvereidigung im Weserstadion stürzten.

Es war in dieser Situation so klar erkennbar, daß eine solche militärische Propagandashow nur den Sinn haben konnte, die Bevölkerung hier wieder mit dem Militär vertraut zu machen, die relative Gleichgültigkeit abzubauen, um die zukünftigen Kriege führen zu können, die geführt werden sollen.

Zum Anlaß für die Veranstaltung wurde die 25jährige BRD-Mitgliedschaft in der NATO genommen. Einem Bündnis, das 49 auf Betreiben der USA gegründet wurde, unter deren Vorherrschaft steht, und seit seinem Bestehen noch nie ein Verteidigungsbündnis war, sondern immer dann diente, die Organisation und Verbindungswege dafür zu liefern, an allen Orten der Welt militärisch eingreifen zu können, in Korea, Vietnam, in Palästina oder Zaire u.v.a.m., und außerdem ein Bollwerk gegen die SU zu sein, um sicherzustellen, daß diese Supermacht den USA nicht einen Teil ihres Machtbereichs streitig machen kann.

Das Spektakel im Stadion

Um dieses Spektakel im Stadion zur vollen Geltung zu bringen, hatte sich eine große Zahl Prominenz aus Militär, Wirtschaft und Politik angesagt. All diese Faktoren und die Form der Veranstaltung - mit großem Zapfenstreich, der Schaffung von Sportplatzatmosphäre, der Teilnahme von Alt-Nazi Carstens - schufen die Grundlage, daß sich Protest auf breitester Ebene Entfaltete.

So demonstrierten am Nachmittag und Abend des 6. Mai 12-15.000 Menschen zum Weserstadion, ein sehr großer Teil davon in der Absicht, die Veranstaltung zu be- oder gar zu verhindern - durch lautstarken Protest innen, durch Blockade der Tore und Behinderung des geplanten Ablaufs und durch viele andere Aktionen. Teile der Demonstration waren auch darauf vorbereitet, sich nicht durch erwartete mögliche Polizeieinsätze von diesem Ziel abhalten zu lassen. Niemand hat diese Auseinandersetzung gesucht, aber natürlich wußten alle aus vielen Erfahrungen, daß der Staat seine Machtmittel mit aller Brutalität einsetzt, wenn entschiedener Widerstand erkennbar wird.

Diese Erfahrung hatten viele erst wenige Wochen vorher wieder gemacht. Im Ostertor waren Häuser besetzt worden, um die Kaputsanierung dieses alten Viertels aufzuhalten. Das Ostertor solle zum erweiterten Innenstadtbereich ausgedehnt werden, und dementsprechend sollten nichtzahlungskräftige Menschen bzw. mögliche Unruhestifter wie Jungenliche, Studenten, Alte und Ausländer dort vertrieben werden. Eine Boutique nach der anderen schoß aus dem Boden, um die Schickeria Bremens anzulocken. Im Februar wurden zwei besetzte Häuser geräumt und auch der Laden der BBA wurde weggeräumt, der neu besetzte Laden einen Tag später geräumt. Mit einer spontanen Demonstration antworteten einige hundert Menschen am Abend darauf, und die Wut wieder fand ihren Angriffspunkt im Besitzer der Häuser, der Bremischen Gesellschaft, und in den Boutiquen. Eine neue Besetzung wurde durch brutalen Polizeieinsatz verhindert.

Ein Zeichen setzen gegen ihre Kriege

Aber wir haben in diesen Tagen noch eine andere Erfahrung gemacht, nämlich daß durch diesen Widerstand und die Überraschung auf Seiten der Staatsmacht auch etwas zu gewinnen ist. Der BBA wurde der eben noch geräumte Laden zugestanden, den Hausbesetzern wurde zumindest Ersatzraum gestellt.

So waren wir auch optimistisch, unübersehbaren Widerstand gegen die Jubelfeier der Militärs am 6. Mai im Weserstadion ausdrücken zu können und ein Zeichen zu setzen gegen ihre Kriege und zur Solidarität mit denen Opfern und den Kämpfer/innen dagegen.

Dieses Zeichen dann auch tatsächlich gesetzt zu haben, ist Verdienst aller Menschen, die direkt bis zum Stadion gezogen waren, in unterschiedlichen Formen den ihnen entsprechenden Widerstand praktizierten. Die weltweite Zurkenntnisnahme dieser Demonstration wäre allerdings ohne die Militanz nicht erreicht worden.

Schon am Abend des 6. Mai setzte dann eine Hetzkampagne durch sämtliche Medien gegen diese Demonstration ein, die sich noch monaltelang fortsetzte. Entsetzte Politiker und das Gezeter in den Untersuchungsausschüssen wollten verhindern, daß die politischen Hintergründe des 6. Mai sichtbar werden und sich damit verbreitern könnten. Saß ihnen der Schreck doch schon so tief genug in den Knochen, daß trotz jahrelanger Bestrebungen Widerstand einzukaufen oder zu zerschlagen und die Menschen hier soweit wie möglich zu vereinzeln, dieses ganz offensichtlich zumindest für diesen Abend gescheitert war. Und das alles auch noch an einem Punkt, nämlich dem Militärapparat, der doch gerade zu einer immer wichtigeren Stütze kapitalistischer Herrschaft werden sollte, wie die letzten 2 Jahre immer deutlicher gezeigt haben.

Daß die NATO-Staaten den Militärapparat immer häufiger einsetzen, belegen folgende Beispiele:

Im September 80 putschte das Militär mit massiver amerikanischer und westdeutscher Hilfe in der Türkei, um eine Friedhofsruhe an dieser NATO-Flanke herzustellen. 100.000 Menschen sitzen seitdem dort in Gefängnissen unter brutalsten Bedingungen und Folter. In El Salvador leiten amerikanische Militärberater Massaker gegen die sich gegen unvorstellbare Unterdrückung wehrende Bevölkerung, zehntausende wurden bestialisch ermordet. Als neuestes Beispiel führt Israel mit Unterstützung der USA einen Vernichtungskrieg gegen die Palästinenser und forschtrittlichen Libanesen, um beispielhaft eine Befreiungsbewegung völlig zu zerschlagen und einen sehr wichtigen Unruhefaktor für die gesamte Nahostregion unschädlich zu machen.

Unruhe in den westlichen Ländern

Daß diese Aktivitäten möglicherweise auch Unruhe in den westlichen Ländern selbst auslösen können, ist eine Gefahr, die den Politikern und Militärs längst, spätestens seit den Vietnam-Demonstrationen, bekannt ist. Die Vorbereitung und Durchführung dieser Aktionen können nicht nur zu moralischer Empörung führen, sondern haben auch direkte Folgen für das Leben hier. Die Einrichtung der Schnellen Eingreiftruppe der USA bedingt hier z.B. den Bau der Startbahn West mit der damit verbundenen Zerstörung riesiger Wälder. Die Stationierung von Mittelstreckenraketen steigert die Gefahr eines atomaren Krieges auch in Europa, da sie die Konfrontation zwischen den beiden Machtblöcken verschärft. Und nicht zuletzt müssen die Kosten dieser Entwicklung von allen Menschen getragen werden, z.B. durch Kürzungen sämtlicher Sozialleistungen, aber ständig steigendem Rüstungshaushalt.

Die US-Kaserne ist nur ein Beispiel

Einen Punkt dieser Aufrüstungsmaßnahmen habe ich von Beginn an miterleben müssen, weil er sich nicht weit von meinem Wohnort abspielte. 1975 wurde nach und nach bekannt, daß in Garlstedt eine US-Kaserne gebaut werden sollte. Die Zustände in anderen US-Garnisonsstädten ließen die Zukunft der kleinbürgerlichen Stadt Osterholz-Scharmbeck in düstersten Farben erscheinen. Hinzu kamen die damals vermuteten, immer wieder dementierten und mittlerweile feststehenden Tatsachen, daß ein großer Teil Landschaftsschutzgebiet nur noch dem Militär zu Verfügung steht, daß große Flächen Bauernland mittlerweile mit Ami-Wohnungen vollbetoniert sind. Die Situation in Oserholz ist mittlerweile so, daß die Stadt zu einem Drittel von Amerikanern bewohnt wird, daß mit dieser Vergrößerung der Stadt auch die gesamte Altstadt saniert und umgekrempelt worden ist und daß die Bewegungsfreiheit insbesondere von Frauen wesentlich eingeschränkt ist, wenn sie nicht Opfer von Belästigungen und Vergewaltigungen werden sollen, wie eine 17jährige Frau erst am letzten Donnerstagabend, als sie von der Straße weg hinter ein Haus geschleppt und dort von einem Ami-Soldaten vergewaltigt wurde.

Die US-Kaserne in Garlstedt ist nur ein Beispiel von vielen, an denen sich die militärische Aufrüstung und die Entwicklung der Kriegsvorbereitungen ablesen lassen. Um diese Entwicklung durchzusetzen, greifen Politiker und Militärs zu den verschiedensten Mitteln: Militär soll der Öffentlichkeit wieder als positiv und notwendig dargestellt werden. Zu diesem Zweck gibt es viele große und kleine Veranstaltungen: Rekrutenvereidigungen wie die am 6. Mai im Weserstadion, Tage der offenen Tür in Kasernen, deutsch-amerikanische Freundschaftswochen und z.B. erst kürzlich die Hanse-Tage der Marine in Beremen-Nord. Die nächste Ebene ist die propagandistische Berieselung der Bevölkerung, wenn Carter einfach einen halben Erdteil zum "Gebiet nationalen Interesses" erklärt, wenn das Öl des Persischen Golfes plötzlich zu "unserem Eigentum" erklärt wird - mensch stelle sich vor, was wäre, wenn die Amerikaner oder, schlimmer noch, die Russen die Kohle des Ruhrpotts plötzlich zu ihrem Eigentum erklären würden! Der Gipfel der propagandistischen Lügen ist es, wenn die Bevölkerung ganzer Länder wie in Mittelamerika oder Palästina schlicht zu Terroristen gstempelt und mit dieser Begründung umgebracht werden.

Die angesteuerte Katastrophe

Die Demonstration am 6. Mai hat an einem dieser großen Propagandaversuche angesetzt und diesen nach Strich und Faden durchkreuzt. Sie war damit erstmaliger Ausdruck davon, daß sich immer mehr Menschen gegen die wahnwitzigen Kriegsvorbereitungen in diesem Land zur Wehr setzen und einer ständig steigenden Kriegsangst nicht tatenlos gegenüberstehen. Sie war aber auch Anstoß für viele, sich wieder neue um nationale und internationale Zusammenhänge zu kümmern, sich ein neues Bewußtsein über die weltweit sich verschärfende Lage zu verschaffen und Mittel und Wege zu suchen, die angesteuerte Katastrophe zu verhindern.

Und allerdings, zu diesen Menschen zählen wir uns auch. Wir fühlen uns verbunden mit den Menschen El Salvardor, die amerikanisch gedrillten Soldaten und u.a. westdeutschen Waffen gegenüberstehen; den Menschen im Libanon und den seit Jahrzehnten immer wieder vertriebenen Palästinensern, die den Kampf um ihre Heimat nicht aufgeben. Die Lebensbedingungen all dieser Menschen sind geprägt von der Politik der großen multinationalen Konzerne, die alle Mittel, Nahrungsmittelverteilung, Vertreibung, Korruption und militärische Gewalt, anwenden, um ihre Gewinne ständig zu steigern und Widerstand dagegen unterdrücken. Diese riesigen Unternehmen allerdings sind ansässig in den Industrienationen des Westens und hier wie dort haben sie sich eine derartig große Machtkonzentration geschaffen, daß sie die wesentlichen Entscheidungen der Staatsapparate diktiert. Und so sind wir denn auch nicht nur gefühlsmäßig mit jenen Menschen verbunden, sondern wir sind ganz direkt mit demselben Feind konfrontiert. Denn auch hier sind in den letzten Jahren Entwicklungen eingeleitet worden, die den relativen Wohlstand vieler Menschen hier einschränken sollen. Die Fabriken werden so umstrukturiert, daß sie noch gewinnbringender sind. Arbeitslosigkeit und Kürzungen sozialer Vorsoge sind die Druckmittel mit denen die Leute wieder zu mehr Arbeit für weniger Lohn gezwungen werden sollen.

Es ist nicht unsere Absicht, uns bis zum letzten Tag nur für Arbeit krummzulegen, uns Schikane und Bedrohung zu unterwerfen, denn wir sollen wesentlich mehr vom Leben als das, und wir denken, daß das auch für sehr, sehr viele andere Menschen hier zutrifft. So gibt es für uns nur die Möglichkeit, den Widerstand dagegen zu organisieren, den Kampf für ein selbstbestimmtes Leben hier zu führen, wie ihn auch die Menschen in El Salvador, Nicaragua oder im Libanon führen.

Jeder Ansatz von Widerstand stört sie

Seinen Ausdruck findet dieser Widerstand, wenn wir uns wehren, gegen ihre Atomtechnologie zur Rationalisierung und besseren Ausnutzung der Fabriken, gegen das Patriachat, durch das Frauen zu Objekten der Reproduktion und Ausbeutung werden, gegen ihre Stadtsanierung mit der die Vereinzelung und Kontrolle der Menschen hier verbessert werden soll, gegen Faschisten, die die Menschen hier durch Angst und Schrecken zur Friedhofsruhe bringen wollen, gegen ihre Knäste, Justiz und Polizei, mit denen sie drohen und zuschlagen, wenn irgendjemand nicht pariert, gegen ihre Kriegsvorbereitungen und Ausweitung militärischer Projekte als ihre Notbremse, wenn ihr ganzes Unterdrückungssystem ins Wanken gerät.

Das alles sind nur Ausschnitte, eklatante Punkte, mit denen die Lebensbedingungen hier so verändert werden sollen ,daß die Menschen immer besser ausgebeutet werden können. Jeder Ansatz von Widerstand stört sie dabei und sie versuchen deswegen, ihn zu vernichten. Das haben wir an einigen Beispielen selbst erlebt:

Gegenüber unserer Wohngemeinschaft in der Graudenzer Straße richtete sich im Sommer letzten Jahres der Verfassungsschutz ein und begann damit, unseren Tagesablauf, unsere Lebensgewohnheiten und unsere Kontakte zu anderen Menschen auszuspionieren. Gleichzeitig machten sie eine Unmenge Fotos und Filmaufnahmen von uns, sobald wir an der Haustür erschienen. Diese Observation fand dann das bekannte abrupte Ende, bei dem das Spionagematerial aus dem Fenster flog. Wegen angeblicher Beteiligung an dieser Aktion beginnt am 5. Oktober der Berufungsprozeß gegen einen Freund von uns.

Weiter wurde aus einem wilden Sammelsurium von Vermutungen, Tatsachen und angeblichen Verbindungen und vor allen Dingen dem unterstellten politischen Selbstverständnis eine terrotistische Vereinigung aus uns konstruiert. Nicht zuletzt StA Hampf (-Dampf) war tatkräftig darum bemüht, diesem Konstrukt auch nur einen einzigen Wahrheitsbeweis zur Grundlage zu geben. Herhalten mußte für uns u.a. unsere Teilnahme an der Demonstration vom 6. Mai.

Bei mir wurde als weiterer Punkt angeführt, daß ich mit Manni befreundet sei, der seit beinahe vier Jahren wegen angeblicher Vorbereitung eines Sprengstoffverbrechens als politischer Gefangener im Knast sitzt. Das ist deswegen besonders pikant, weil Manni und ich immer abwechselnd dafür herhalten müssen, eine Begründung für eine Repressionsmaßnahme gegen den oder die andere zu liefern. So wurde Mannis bis jetzt andauernde Besuchsüberwachung u.a. damit begründet, er sei mit mir befreundet, und ich wäre ja poltisch aktiv und würde in "terroristischen Kreisen" verkehren usw. Ebenso mußte diese Begründung für die Ablehnung von Urlaubs- und anderen Anträgen herhalten. Umgekehrt wurde meine Freundschaft mit Manni herbeigezogen, als ein Urteil in einem Prozeß wegen Verunglimpfung des Staates besonders hoch ausfallen sollte. Bei der Durchsuchung unserer Wohnung hat StA Hampf einen großen Teil seiner Zeit damit zugebracht, die Briefe zu lesen, die zwischen Manni und mir gewechselt wurden. Auch das hat schon Tradition: Bei der Urteilsverkündung im o.g. Prozeß war sich Richter Graue nicht zu blöde, Wort für Wort einen Brief vorzulesen, den ich Manni geschrieben hatte. Ich bin gespannt, wie diese Freundschaft in diesem Prozeß wieder verwertet wird.

Nun gut, die terroristische Vereinigung ist inzwischen von der BAW wieder zu den Akten gelegt worden, aber dieser Prozeß selbst ist auch kein wesentlich anderer Vorgang. Hier wird eine Tat konstruiert, die so wie von der StA behauptet mit Sicherheit nicht stattgefunden hat. Wir werden deshalb versuchen, diese Konstruktion als solche zu entlarven.

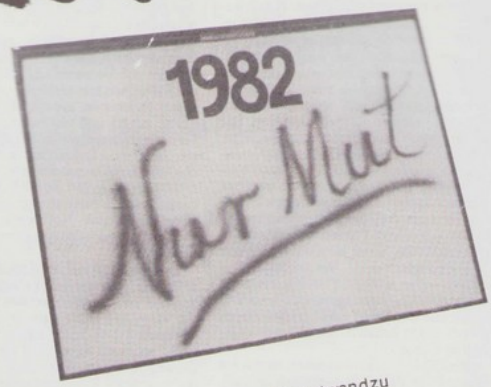
Auch wenn wir uns hier juristisch verteidigen, heißt das nicht, daß wir irgendwelche Illusionen über diese Justiz haben. Die Aufgabe der Justiz als Teil des Staatsapparates ist es u.a., den nicht integrierbaren Teil der politischen Opposition durch hohe Urteile Abzuschrecken, einen Kampf sinnlos erscheinen zu lassen und uns dadurch zu lähmen. Da bis jetzt alle Repressionsmaßnahmen gegen uns nicht dazu geführt haben, daß wir uns ängstlich zurückziehen, gehen wir bei diesem Prozeß von einem relativ hohen Verurteilsinteresse zumindest der Staatsanwaltschaft aus.

Fest steht, auch dieser Prozeß wird uns nicht dazu bringen, uns von der Demonstration vom 6. Mai zu distanzieren, und uns auch in Zukunft nicht daran hindern, die politische Arbeit für eine grundsätzliche Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse fortzusetzen.

Zappo und Mirca

Anschläge

ANSCHLÄGE



Die Idee, selbst eine Plakatwand zu gestalten, wurde auf einer Dia Show von Manfred Spieß aus Düsseldorf geboren. Spieß hatte schon einige Erfahrungen in der Eroberung dieses Mediums. So gingen zuerst über 30 Leute daran, eine günstige Plakatfläche in Hamburg auszusuchen, und schließlich blieben 6 Wackere übrig, die eine Wand direkt neben der Altonaer Farbik mieteten (Kosten siehe Technisches zum Selbstmachen).

Meist wurde das Motiv auf der Großfläche alle 2-3 Wochen gewechselt, mit meist positiver Resonanz der Leute, die es bemerkten.

Der Ärger begann, als wir nach ca einem 3/4 Jahr einen allen bekannten amerikanischen Schauspieler mittlerer Güte vor Marlboro-Cigaretten-Reklame posieren ließen (s.Bild). Die Vermieterfirma drohte mit fristloser Kündigung, wenn nochmal kreative Anleihe bei Markenartiklern genommen würde. Das war der erste Zensurversuch.

Anläßlich der Polizei-Übergriffe auf dem Spritzenplatz (Juni 82) ermöglichten wir den Punks, ihre Gefühle und Meinungen auf der Plakatwand der Öffentlichkeit darzustellen. Nach 14 Tagen wurden "unsere" Ordnungshüter aktiv und ließen die Punk-Wand an einem Samstag-Vormittag abreißen. Die plötzliche "Gefahr im Verzuge" machte einen richterlichen Beschluß überflüssig.

Wir konnten diesen fetzigen Untergrund dann am Sonntag neu gestalten: "GG Art. 5 - Zensur findet nicht statt - Ihre Polizei". Schon am nächsten Mittwoch war "findet nicht statt - Ihre Polizei" mit braunem (!?) Packpapier überklebt. Uns blieb die Abbildung des Hamburger Polizeikaspers mit drohendem Paragraphen und dem Text: "GG Art. 5 - Von Zensur keine Spur". Danach verlagerten die sensiblen Herren ihre Aktivitäten in die Ermittlungsakten und zeigten vorerst kein öffentliche Reaktion.

Zum einjährigen Bestehen stellten wir unsere Plakatarbeit in einer kleinen Veranstaltung in der W3 vor und gestalteten mit den Gästen gleich eine aktuelle Anklage gegen den israelischen Angriffskrieg im Libanon. Da dieses Plakat die Aufschrift "Gestern Opfer - Heute Mörder" vor dem Hintergrund der israelischen Flagge auf dem amerikanischen Sternenbanner trug, wurde uns nach zehn Tagen öffentlichen Aushangs von der Polizei ein Ultimatum gestellt: Entweder sei die Wand bis 21 Uhr überklebt, oder man würde selbst "Maßnahmen" ergreifen. Um 21 Uhr am Freitagabend passierte nichts. Am folgenden Montag überklebte die Vermieterfirma jedoch unseren optischen Aufschrei gegen die israelischen Kriegsverbrechen mit einer Mineralwasserreklame.

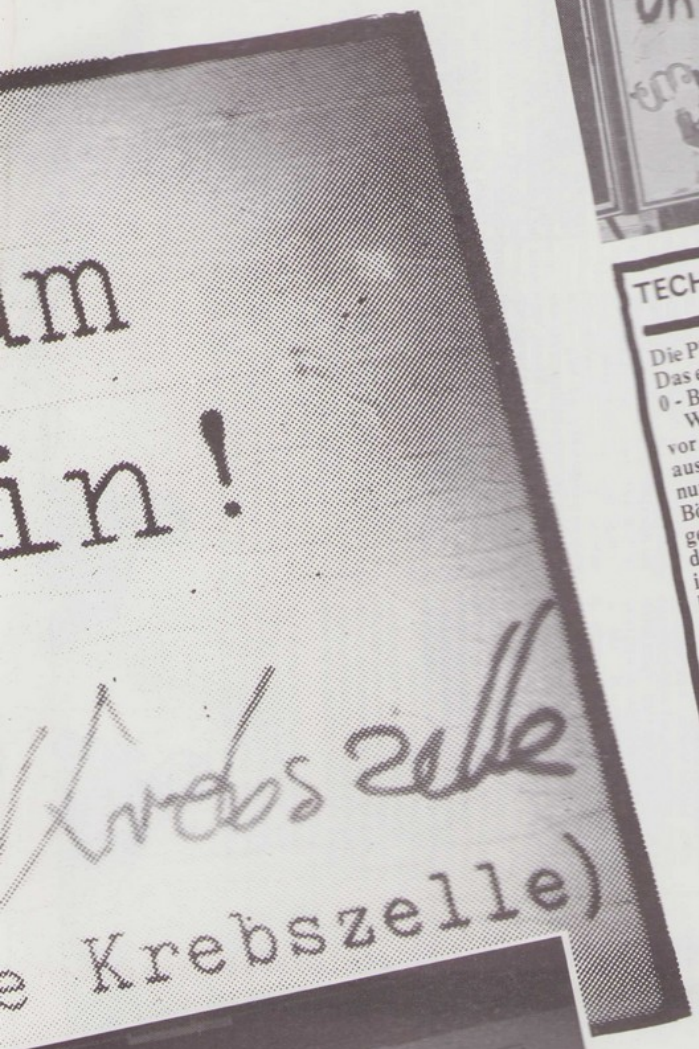
Unsere Reaktion am gleichen Abend: Wir überklebten unsererseits die Sachsenwald-Autobahn-Wand mit dem Kalenderblatt-Ausriß: "August 23 Montag - Gestern Zensur - Heute Zensur" auf schwarz rot goldenem Untergrund.

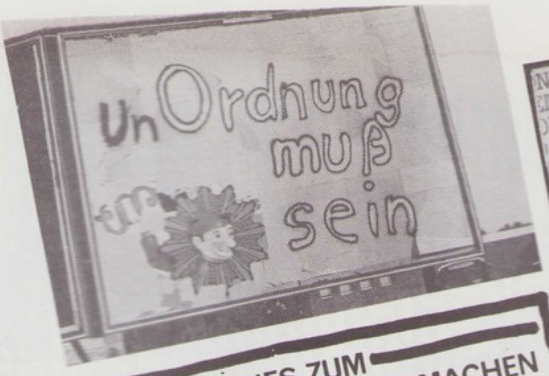
Die Werbefirma versta
re Wasserwerbung als fr
Kündigung und schon am
sten Mittag war erneut
Wand mit Mineralwasser b
gen.

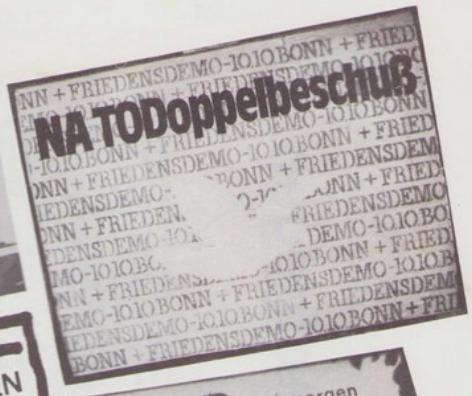
Wir haben die Werbefi
Einhaltung des bis Jan. 8
den Vertags verklagt. Die
lige Verfügung läuft.

Da wir aber nicht tater
hen wollen, wie die Obr
eine Werbefirma ohne
uns einen Maulkorb
wollen, machen wir jetz
genau über dem Kasse
der Fabrik.

"Weitermachen - w
gen - weiterfurzen" is







TECHNISCHES ZUM SELBERMACHEN

Die Plakatwand ist 2,52 m hoch und 3,56 m breit. Das entspricht 18 DIN A 1 - Bögen oder 9 DIN A 0 - Bögen.

Wir gestalten die Wand meistens nicht direkt vor Ort, sondern bereiten die Bögen in einem ausreichend großen Raum soweit vor, daß wir sie nur noch ankleben müssen. Beim Auslegen der Bögen ist es wichtig, daß sie schon gleich so gelegt und vorerst mit Klebestreifen fixiert werden, wie sie später geklebt werden sollen. Dabei ist notwendig, auf eine "schuppenartige Überlappung" zu achten, so daß der Regen die Bögen nicht lösen kann, d.h. unten links anfangen zu kleben, oben rechts aufhören.

Entgegengesetzten Vermutungen zum Trotz haben wir bisher immer nur einmalige Exemplare gefertigt - und zwar mit wasserverdünnbaren Dispersionsfarben, die dem Regen widersteht und ziemlich lichtecht ist. Wir konnten die Anfragen "Könnt Ihr mir nicht eins von Euren Plakaten zuschicken - ich möchte mir gerne eins ins Zimmer hängen" nur mit der Antwort quittieren: Selbermachen oder vorbeikommen und mitmachen. Wir drucken nicht - wir malen und kleben.

Und das erfordert Zeit: Wer mal versucht hat, auf eine große Fläche Schrift oder Grafik zur Mitte ausgerichtet oder "nur" gerade zu plazieren, weiß von der Schwierigkeit, solche Dimensionen zu bewältigen. Große Hilfe leistet dabei ein sog. Overhead Projektor - aber es geht auch mit einem Episkop oder Dia-Projektor und/oder Phantasie und Experiment. Entscheidend ist die Lichtstärke der Geräte.

Möglich ist auch, die Wand weiß abzukleben und farbige bzw. schwarze Buchstaben direkt draufzukleistern, wobei es wiederum sinnvoll ist, vorher durch Projektion klare Buchstaben nachzuzeichnen, damit sie vor Ort mühelos gelesen werden können. Denn: Ein Plakat, das nicht beachtet wird, ist so gut wie kein Plakat!

Statt mit Quast und Tapeziertisch kann mit einem Besen eine große Fläche an der Wand eingekleistert werden. Selbst Plakatwände zu ebener Erde machen eine sichere Leiter erforderlich; wenn eine Wand höher steht, wie unsere z.B. sollte zumindest eine Person die Sicherung übernehmen, um Krankenhauskosten zu ersparen.

Apropos Kosten: Kürzester Miet-Zeitraum für eine große Plakatwand in Hamburg ist 10 Tage und kostet im Durchschnitt 60 DM plus MWSt! Dazu kämen Papier- und Kleisterkosten: 250 Bögen weißes 120 g/m² Papier kosteten letztesmal 88 DM plus MWSt, Tapetenkleister für schwere Tapeten 5 DM die Packung. Wir haben also im Jahr einen Aufwand von ca. 2.500 DM, Kosten zur Dokumentation (Film, Foto etc.) Farbe und Pinsel und Raummiete sind darin noch nicht enthalten. Fazit: Je mehr Leute solch eine Sache mittragen, desto billiger wird es für den Einzelnen.

Das gilt auch für Gerichtskosten, die bei entsprechender Brisanz der Plakate auftreten können. Plakatanschläge können die Verfechter der "Sicherheit und Ordnung" durchaus nervös machen (wie oben beschrieben), und den sog. Rechtsweg beschreiten lassen. Dazu braucht mensch dann gute Nerven und den entsprechenden Geldbeutel. Auch hier gilt: Allein machen sie dich ein - gemeinsam sind wir unausstehlich!

In diesem Sinne: Viel Spaß beim Malen und Kleben. Offene Fragen klären wir gerne gemeinsam!

Plakatgruppe Eifflerstraße

Wir suchen:

Plakate sollen ein Medium für jedermann werden. Je mehr "andere" Plakate entstehen, desto wirksamer wird dieses Instrument der öffentlichen Meinungsbildung den Klauen der Werbestrategen entrissen. Darum: Selbermachen! Jeder Initiative - jeder Straße eine Plakatwand!

Auf dem Abenteuerspielplatz in der Admiralitätstraße wird im Oktober eine riesige Wand bemalt und gestaltet. Die hätte eine wechselnde Plakatwand auch einen idealen Platz. Es müssen sich nur Leute finden, die das machen. Wir sind sechs Leutchen und können "nur" aufs schärfste anbieten. Interessierten die Möglichkeiten einer Plakatwand zu erklären. Zum Einstieg soll der Selbstmachen-Kasten auf dieser Seite dienen. Und noch eins: Plakatmacher/rinnen haben mehr Spaß!

Meldet Euch bei uns: Plakatgruppe Eifflerstraße, jed. Montag 20 Uhr, Eifflerstraße 1, Kontakt Christine Klimper ☎ 390 96 55.

Stuttgart-Stammheim - dem Ende entgegen.

Ein Pilot-Prozeß geht

Karl Grosser wird in Stammheim angeklagt ein Mitglied in der "legalen RAF" zu sein und sich direkt an einem Anschlag der RAF beteiligt zu haben.
In der letzten »grossen freiheit« sind wir in dem Artikel *Sie wollen unser bestes, aber wir werden es ihnen nicht geben!"* schon näher auf den Prozeß und seinem Ablauf eingegangen.
Nun hat Karl Grosser am 26.8.82 seine Prozeßerklärung verlesen, die wir in Teilen abdrucken.
Als zweiten Beitrag haben wir einen Erlebnisbericht von einer Frau, die einen Verhandlungstag in Stammheim schildert. Er bringt ein wenig die Stimmung vom Prozeß und den Ereignissen nach der Verlesung der Erklärung rüber.

Prozeßerklärng von Karl Grosser

Seit beginn des verfahrens versuchen baw und senat mit allen mitteln hier das bild von der sog. "legalen raf" aufzubauen, so, wie es schon - seit die linke hier wieder kämpft - in den verschiedenen aufmachungen in den medien rumgeistert.

angegangen hat das hier mit der verlesung des urteils gegen angelika speitel, was sich in den verschiedenen varianten durch den ganzen prozeß zieht:

die raf soll als militärische killergruppe hingestellt werden, die alle möglichen bewegungen für sich funktionalisieren will, und wir, der aii widerstand dann analog als die handlanger der "hilfstruppe", die in einem "starren organisationsgefüge auf abruf bereit steht" und in irgendwelche "jobs" gezwungen werden.

das reicht von der urali-konstruktion des "kuriers" über "werbeagentur", zur "beschaffung", usw.. bis hin zur blinden unterwerfung unter einen "verhaltenskodex", so die anklageschrift.

und weiter versucht die baw uns mit neofaschisten in verbindung zu bringen:

über die prozeßtermine, darüber daß genossen faschistische aktionen in die schuhe geschoben werden sollen; bis hin, daß wir im 7. stock mit den nazis konfrontiert sind.

sie sind ihr eigenes gezücht, und seit münchen konnte auch jeder merken, daß sie vom vs benutzt werden, um von ihrer eigenen gewalt abzulenken.

entsprechend werden hier dann geld, schnelle autos, funkgeräte, knarren usw. vorgeführt und verhandelt. - technik.

einmal natürlich, um ihren fahndungs-apparat vorzuführen: die baw hat sich ja nicht umsonst mit allem, was seit '80 von der raf gefunden wurde, hier aufgeblasen, und wenn ihnen dabei die munition ausgeht, einfach mit der verlesung von haftbefehlen weitergemacht.

es soll demonstriert werden, daß ab sofort jeder mit allem konfontiert wird, und es soll - über die kriminalisierung und den § wieder aufrichten will und westeuropa nicht mehr länger hinterland für die uskriege, sondern selbst kriegsgebiet geworden ist und zum aggressivsten imperialistischen zentrum auf- und ausgebaut wurde - gegen die sozialistischen staaten, die 3. welt und den widerstand hier. in bremen fand das seinen ersten praktischen und starken ausdruck:

die lähmung und abschreckung, die die bundesregierung und die usa mit der tötung von andreas, gudrun, nina und jan und dem massaker an dem palästinensischen kommando martyr halimeh erreichen wollten, wurden erstmals auf breiter ebene und militant durchbrochen.

nach fast drei jahren völliger ruhe wurde es an bremen wieder klar, daß man im eigenen land was gegen die imperialistischen kriege machen muß, - und vor allem wurde sichtbar, daß man - wenn man die reaktionären angelpunkte trifft - auch was gegen nato und brd-staat machen kann.

kein gelöbnis ging mehr ungestört vorüber.

diese aii vorstöße, aus denen schließlich - über den kampf der gefangenen - die mobilisierung zum streik hervorging - hat auch für die kämpfe in allen sozialen bereichen, die gegen die zerstörung der letzten lebensbedingungen aufflammen, neue perspektiven eröffnet, - genauso wie für die westdeutsche zwangsernährung und weiße isoliationsfolter - von sigurd hier - von den zehn irischen kriegsgefangenen durch die thatcherregierung-, und in der türkei, wo die gefängnisse im moment fast der einzige ort sind, wo es organisierten widerstand gibt, reagieren die von der brd finazierten nato-faschisten mit folterungen, verlängerung der haftstrafen und erschießung der gefangenen auf die kämpfe. general evren rechtfertigte die militärjunta vor öffentlicher kritik mit dem hinweis, daß folter, geiselnahme und die tötung vorgeschobenen stellung des staatsschutzes.

- psychologische kriegsführung, um die linke von der bevölkerung zu isolieren und als vorbereitung und absicherung für
- die todeskommandos gegen die raf
- und den einsatz derselben anti-guerilla-einheiten, bürgerkriegstruppen und gasangriffe gegen demonstranten,
- der aufbau eines geschlossenen selektions- und traktsystems in den gefängnissen zur abschreckung und persönlich-

auch die allgemeinheit der konstruktionen:

- "nicht mehr auf demos oder politischen verantstaltungen gesehen worden"
- äußeres verändert und schutz vor observation organisiert";
- "echte personalpapiere" usw.

so rebman in der anklageschrift.

damit wollen sie uns fundamental unsere arbeitsbedingungen für aii politik zerschlagen.

und nach den erfahrungen der genossen in der gaudenzerstraße, die in bremen eine wohnung des verfassungsschutzes gestürmt haben, von der aus sie observiert werden sollten, kann man dazu nicht viel mehr sagen - von hier aus schon gar nicht außer daß die bullen unsere arbeitszusammenhänge nichts angehen. und daß es auch nicht geht, wenn aii politik den langen atem haben soll, überall einen rattenschwanz an zivilen hinter sich herzieht.

es geht um die politische entwicklung, die in dem prozeß zerschlagen werden soll:

der staat ist jetzt mit ner bewegung konfrontiert, die sich immer weniger von seiner gewalt abschrecken läßt, und es sind die erfahrungen der kämpfe seit '80, daß der wille, in nem größeren zusammenhang zu kämpfen, auch mut macht, die steine, die sie uns in den weg legen, zu überwinden und fürs gemeinsame ziel ihre scheinbare unbesiegbarkeit zu brechen.

und so bereitet sich der staatschutz mit unserer verurteilung auf kommende auseinadersetzungen vor - wo es jetzt darum geht, die spuren aii politik und revolutionären organisierung, die sich in allen bereichen und kämpfen immer wieder als möglichkeit zum angriff gezeigt haben - oft aber noch spontan und nebeneinander herlaufen - im kampf gegen die us-kriege zu ner gemeinsamen perspektive zu bringen.

so, daß aus den anfängen kontinuität, strategie und organisation wird, die tendenziell die höhe der konterrevolution erreicht, um als politisches subjekt im inernationalen zusammenhang wirklich handlungsfähig und kraft zu werden.

was daraus werden kann, zeigte sich im letzten herbst. die schärfe, mit der der staatsschutz diesen politischen prozeß stoppen will, kommt in der eskalationsstrategie der baw gestochen scharf zum ausdruck:

seit unserer verhaftung hat sie zum dritten mal die anklagekonstruktion (gegen mich) erweitert, bis sie jetzt - nachdem es für jeden offen werden konnte, daß ihre konstuktionen zusammengebrochen sind um zu unserer verurteilung zu kommen. und dabei kämpfen sie immer weniger zumindest um ihre rechtsstaats-fassade:

so hat weder baw noch senat die echtheit des briefes von der raf angefochten, und der 'spiegel' noch nicht mal den inhalt dementiert.

entsprechend wurde der prozeß als 'neuer raf-prozeß' in den medien angekündigt, und jetzt wird die nachrichtensperre nur noch von der solidarität von genossen durchbrochen.

nachdem die ersten flugblätter erschienen sind nach dem angriff auf das us-depot in offenbach, wo u.a. unsere freilassung gefordert wurde, - hat lampe nicht umsonst versucht, alle, die mal hier waren zu kriminalisieren, mitschreibeverbot zu beantragen. die baw will - über die erneuten schritte forciert - den qualiltativen sprung verdeckt durchziehen und bewußtsein und öffentlichkeit darüber verhindern, daß der staatsschutz darauf zielt, die entwicklung aii politik in den letzten zwei jahren zurückzudrängen und zu liquidieren.

weil sie durchsetzung des projekts "legale raf" gegen alle zielt, die jetzt anfangen, eine vorstellung und praxis vom ganzen zu entwickeln, - und weil die richtlinien-terrorurteile, die sie wollen, die gedanken und möglichkeiten, die überall da lebendig sind, schon in ihren anfängen abschneiden und vernichten sollen. - die realen möglichkeiten, daß der widerstand jedes einzelnen sich zu aii politik durchkämpfen und teil der front werden kann.

grade weil das noch in den anfängen steht, ist widerstand gegen die durchsetzung des richtlinien-prozesses - besonders jetzt auch im anstehenden gegen helga - nicht 'defensiv', 'kampf um weniger repression-', 'unschuldskampagne' oder gar 'spaltung', - sondern kann zu nem kampf werden, der ihre pläne - uns "möglichst rasch zu beseitigen" - blockiert, - und indem wir zeit und bewußtsein gewinnen, den widerstand auf unserer seite zu organisieren, bevor sie sie ausführen können; und so die ausgangsbedingungen für das entstehen der front verbessern, von der es - an der seite der befreiungsbewegungen der 3. welt - abhängt, ob die entwicklung insgesamt dem ziel befreiung näher kommt.

atom-raketen, schnelle eingreiftruppe, anti-guerilla-krieg in west-europa, bürgerkriegspolizei - nationalisierung und computerisierung der arbeit - und als folge davon massenarbeitslosigkeit, der rassistische moderne sklavenhandel mit arbeitsemigranten und armut - die vernichtung der lebensräume in großtechnologie und schon hier zu tausenden zerbrechen. und die selbstverstümmelung und vernichtung mit psychopharmaka, alkohol, selbstmord, unfalltod auf der straße und in der fabrik haben hier schon fast das ausmaß eines völkermordes angenommen.

"ALLE KÄMPFE FÜR LEBENSBEDINGUNGEN IN ALLEN BEREICHEN ALS AII KAMPF FÜHREN, ALSO ZUR FRONT MACHEN!"

weil die usa das aus ihren rund 300 kolonialkriegen kennen und jetz überall erfahren müssen, - daß jeder revolutionäre kampf den bruch vergrößert, solidarität erfährt und sich ausweitet, - wird die zerschlagung der kämpfe zur zeitfrage.

die spd übernimmt in der us-globalstretegie ihre historische funktion:

während sie vrsucht, in der 3. welt die befreiungsbewegungen und die jungen national-staaten einzukaufen - hat sie hier mit einem nie dagewesenen manipulationsapparat und anti-kommunistischer gehirnwäsche verhindert, daß die menschen hier breit die erfahrungen aus zwei weltkriegen, die von deutschland ausgingen, dem nazi-faschismus und daß es heute noch die gleichen sind, zu begreifen und zu verarbeiten:

daß kapitalismus die ursache von imperialismus und krieg ist. hier hat sie mit schmidt und brandt und mit "schwarz - rot - gold" abgewirtschaftet und tritt jetzt in einem neuen gewand auf: mit den grünen, den bunten, gezielt nationalistischen inhalten, parteigründungen, alternativ-projekten wie z.b. den 'kleinen netzen' (und der name sagt schon alles), verhandlungslösungen gegen berliner hausbesetzer, - es soll nicht nur die bewegung gespalten, sondern sogar noch als reparaturbetrieb für die kapitalistische krise ausgebeutet werden: als billige integrations-faktoren und arbeitskräfte.

sicher brandt gibt der strategie nur noch zwei jahre, aber es ist auch die zeit, in der die völkermorde laufen und weitere geplant sind und in der die untersten hier und in der 3. welt vergessen gemacht und ausgespielt werden. - aber das ist auch ein irrtum, denn es ist auch die zeit, in der die spd ihre eigene initiative vollenden will: die stationierung der mittelstrecken-raketen in der brd und der export des atomaren genozid nach ganz west-europa.

DIE KÄMPFE GEGEN DIE VERNICHTUNG ZUR FRONT FÜR DIE REVOLUTION ENTWICKELN

SOLIDARITÄT MIT ALLEN KÄMPFENDEN GEFANGENEN HIER, IN DER TÜRKEI, IN IRLAND, SPANIEN UND ITALIEN

SOLIDARITÄT MIT DEM PALÄSTINENSISCHEN VOLK!

26. August 1982

Ein Besuch in Stuttgart-Stammheim
Eindrücke der Unterdrückung

am 26.8.82 hat carlos in stuttgar-stammheim eine erklärung gemacht. es waren an diesem tag ungefähr 150 leute da. am morgen des prozess-tages wurden 'zeugen' (bullen) vernommen. danach stellten die anwälte von carlos und jürgen nochmal anträge auf haftentlassung, die von der staatsanwaltschaft abgelehnt wurden. dann sagte der ra von carlos, daß carlos sich 'zur sache' äußern wolle. nach der mittagspause dann hat carlos mit seiner erklärung angefangen.

bis dahin war das ganze geschehen und die atmosphäre unter uns bestimmt durch eine ziemliche bedrücktheit - was ja auch durch die architektur des baus beabsichtigt ist: beton, neonlicht, metall, die durchsuchungen von jedem prozeßbesucher, die permanente überwachung durch zivis und bullen. alles das soll vemitteln, daß sie dich unter kontrolle haben, daß wir ihnen ausgeliefert sind, daß widerstand sinnlos ist.

ich war das erstemal in stammheim, und die atmosphäre hat mich schon beeinflußt.. es war ein blödes gefühl. faschismus ist da offen, direkt, unvermittelt. so etwas dem entgegensetzen wie parolenrufen oder transparente hochhalten ist durch die bedingungen erschwert. einmal schon geht es wegen der kontrolle nicht und bei parolen rufen oder ähnlichem ist klar, daß - wie am anfang des öfteren gelaufen - die schweine sofort reagieren: geldstrafen von 200 DM, ordnungshaft, rausprügeln mit scharfgemachten hunden an lockerer leine etc.

es war aber auch klar, daß wir alle da waren, um die erklärung von carlos zu hören, und um unsere solidarität mit carlos und jürgen zu zeigen.

als carlos anfing seine erklärung vorzulesen, hat sich die anspannung, die bei allen von uns da war, gelöst. ich fand die erklärung sehr stark, weil sie und carlos selbst als das vermittelt, was die schweine zerstören wollen - die stärke und hoffnung und unsere möglichkeiten. als carlos mit der erklärung zu ende war, haben wir spontan geklatscht, parolen gerufen, was sich immer mehr steigerte. carlos und jürgen haben sich umarmt und sich total gefreut. es war einfach irre, was ablief und schlecht zu beschreiben. wir haben minutenlang bestimmt, was sie nicht wollen. solidarität, gemeinsamkeit, nähe. in dem moment, wo wir das bestimmt haben, war die trennung aufgehoben, ne starke gemeinsame erfahrung.

es war klar, daß die schweine das nicht zulassen konnten. ganz brutal sind die bullen nach ca. 5 minuten auf jürgen und carlos gesprungen, nachdem der richter mit ner kleinen handbewegung den bullen das signal dazu gegeben hatte, und haben sie an den haaren und mit den üblichen bullengriffen aus dem raum rausgezerrt. was blieb war wut und haß.

der richter gab den bullen die anweisung, den leuten aus der ersten reihe die personalausweise abzunehmen. wir wußten nun nicht, was wir machen sollten. einfach weggehen wollten wir nicht. nach kurzer zeit kamen plötzlich jürgen und carlos wieder rein, mit erhobener faust und lachend setzten sie sich. wir fingen sofort wieder an zu klatschen und zu rufen. die leuter aus der ersten reihe mußten antreten und wurden zu 3 tagen ordnungshaft verknackt, 3 leute zu 5 tagen. weil sie geklatscht hatten!

wir sind dann geschlossen aus dem verhandlungssaal gegangen, haben beim rausgehen die faust gezeigt, und einer rief: 'euer prozess wird kürzer'.

Mit hohen Freiheitsstrafen endete der Prozeß des Oberlandesgerichts (OLG) Stuttgart utzsenat des Vorsitzenden Karl-Friedrich Grosser. Zu 2 1/2 bzw. 3 Jahren d Karl-Friedrich Grosser. Zu 2 1/2 bzw. 3 Jahren tterstützung der terroristischen Vereinigung urteilt. Auf einem nicht mehr exakt ehemaligen Studenten die RAF el in der Urteilsbegründung.

129a - verschleiert werden, daß …
die bekämpfung von aii widerstand geht und unsere verurteilung durchgesetzt werden soll.
zum zweiten - und das hängt damit zusammen - versuchen sie so, ihre eigene gewalt und hierachie, die jeder hier haßt - und gegen die wir im kampf zumindest die ahnung von was anderem bekommen haben - zum inhalt unseres widerstandes zu machen.
im grunde wird hier alles, was die mobilisierung zum streik und die aii kämpfe seit mehr als einem jahr an neuem eröffnet haben, hier in dem prozess ganz brachial abgerechnet - da sind wir auch verhaftet worden, - ich werde also damit anfangen. es ist genau der metropolendreck, die einbetonierung von allem leben, zwang, leistung und konkurrenz, und in jedem einzelnen die entfremdung, was widerstand für mehr menschen zur existentiellen frage macht.
und das war auch die situation, in der der streik, - die inhalte und die ziele, für die die gefangenen kämpfen - daß menschliche leben, selbstbestimmung nur im organisierten kampf gegen den staat möglich sind, - gerade zum gegenpol der imperialistischen realität wurde, zum 'leitstern'.
dieses ziels - sich gemeinsam gegen den schrott durchzusetzen, das immer wieder gleiche zu sprengen und zu kämpfen - war der ausgangspunkt für den ganz unmittelbaren bruch zwischen menschen gegen staat, der sich am streik entzündet hatte.
durch die besetzung der 'spiegel'-redaktion und öffentlichen einrichtungen im in- und ausland erfuhren erst viele menschen von den (wirklichen) inhalten des streiks.
das ermöglichte und forcierte eine breite auseinandersetzng.
die gezielten angriffe auf journalisten und medien identifizierten und schwächten den apparat der psychologischen kriegsführung:
mit boocks lügen von der 'finalen aktion', - den kampagnen von den 'raf-kurieren' sollten die gefangenen damals als selbstmordkommando von der bevölkerung isoliert, ermordete gefangene und verhaftungen vorbereitet werden.
die mobilisierung ging bis hin zu den gezielten angriffen auf polizei-stationen, spd-büros und die us-militärmaschine.
das alles hat noch nicht ausgereicht, und wir konnten den mord an sigurd nicht verhindern, - trotzdem hat die mobilisierung die kontrolle des staates unterlaufen und der gemeinsame kampf die entschlossenheit der gefangenen eine stärke signalisiert, daß die bundesregierung verhandlungen aufnahm und verbindliche zusagen machte, kleine gruppen von gefangenen zu bilden.
kein gefangener sollte mehr isoliert sein, - und das war eine entscheidung auf regierungsebene, mit der sich die länder-ministerien auseinandersetzen mußten. und es wurde - über die verhandlungsprotokolle und schmudes erklärungen vor dem kirchentag - öffentlich, daß es die zusagen gibt.
sie wurden darüber hinaus - nicht wie früher nur gegenüber den rechtsanwälten - gemacht, sondern ersmals gegenüber vertretern von ai.
der streik hat so die linien im kampf gegen den imperialistischen krieg, wie sie vor zwei jahren am durchbruch gelaufen waren, weiter vorangetrieben:
bremen - oder eigentlich die aktion der raf gegen den damaligen nato-oberkommandierenden haig im juni 79 - waren der anfang:
über die aktion gegen haig fingen die auseinandersetzungen an, daß der us-imperialismus nach seiner niederlage in vietnam und iran weltweit seine vorherrschaft

unsere flugblatt-aktionen, kampagnen und demos für die politischen gefangenen. starke schritte zur vereinheitlichung und verallgemeinerung des widerstandes im kampf gegen den imperialistischen krieg war nach der anti-haig-demo die mobilisierung gegen den nato-gipfel.
bonn wurde als tagungsort gewählt, um die politische und militärische funktion der brd als kernland für die nato-kriegsstrategie hervorzuheben.
der gipfel und die cdu-demonstration waren so auch als zeichen geplant, die bevölkerung von ganz neu - wenn nicht reaktionär auf die verstärkten imperialistischen kriege hier und in der 3. welt zu mobilisieren -, so doch sie zumindest daran zu gewöhnen.
trotz schärfster bekämpfung im 'vorfeld' haben sie die entfaltung des widerstandes über die verschiedenen ebenen - von großen demonstrationen in ganz weu über angriffe gegen us-einrichtungen in frankreich, griechenland, italien und hier bis hin zur militanten demo in berlin - nicht in den griff bekommen, und die mobilisierung hat sich zu einem politischen angriff entwickelt, an der faschistische und imperialistsiche charakter des projets offen und des konsens gebrochen wurde.
und wurde so sicher zu einem mobilisierenden moment für die entstehende antikriegsbewegung in ganz west-europa: in skandinavien, die bewegung gegen die nato in spanien, die kämpfe gegen die startbahn-west in frankfurt, die bewegung gegen die stationierung der mittelstreckenraketen auf sizilien. seither wurde aber auch immer wieder deutlich, daß kein sieg isoliert in teilbereichen möglich ist.
und um das aufzubrechen ist der kampf der guerilla für uns wichtig: sie hat den internationalen klassenkrieg zurück in die metropole gebracht und ist so beispiel und bezugspunkt für militante und gruppen, internationale solidarität und gegenmacht hier im zentrum des imperialismus zu organisieren.
1981 kämpften die gefangenen in ganz west-europa mit kollektiven streiks - in irland, spanien, der türkei-, und in italien organisierten die br einen gefängnisaufstand und die besetzung von trani.
der lange und mutige streik der irischen gefangenen hat den widerstand und die front gegen den britischen imperialismus derart vertieft und verbreitert, daß geheimverhandlungen über einen geplanten nato-beitritt irlands unterbrochen werden mußten: das heißt die spaltung und schwächung der nato wurde an der nordflanke vorangetrieben.
die irischen gefangenen kämpfen für den politischen status: die gefangenen aus der raf und wir aii gefangenen für die anwendung der mindestgarantien der genfer konvention.
in der nato wurde die direktive ausgegeben, daß die gefängnisse sich nicht zu revolutionären universitäten entwickeln dürften.
unter einem oberkommando wird diese vernichtungsstrategie, die den menschen die hoffnung auf den sieg nehmen soll, von allen regierungen faschistisch befolgt.
die ermordung von antonio grespo aus der grapo nach drei-monatigem streik gegen

politischer gefangener merkmale und mittel westlicher demokratien seien, zur "selbst-verteidigung". er verwies dabei explizit auf die bundesregierung und stammheim '77.
nicht umsonst sprechen die irischen, die türkischen, die itaienischen und die spanischen gefangenen von ihren gefängnissen als von "lagern" und kz's - die italienischen gefangenen gebrauchen sogar den begriff "lager" in deutscher sprache. (und bei den schweren folterungen in italien nach dozier waren ja nicht nur us-offiziere beteiligt, sondern auch ein ganzer stab vom bka war dort bei der 'fahndung anwesend'.)
Überall, wo unruhe vermutet wird, protest militanz entwickelt, sich widerstand organisiert und ihre pläne und interessen angreift und behindert, reagiert der staat zunehmend militärisch und mit aller schärfe.
denn anders als zur zeit der vietnam-opposition ist der imperialismus mit einer weltweiten politischen und ökonomischen krise, die in ihrer vollen breite und gewalt in den metropolen zusammenläuft, konfrontiert, einerseits - und andererseits ist er eingekreist in das befreiende beispiel der revolutionäre hier und in der 3. welt.
und so siebt sich an die stelle des 'sozialen netzes' und des konsumterrors - wofür die materielle basis zusammengebrochen ist und mit dem sie lange jahre den eigenen willen, die identität der menschen hier, jeden funken nach befreiung niederdrückt und korrumpiert haben, - der istitutionalisierte militärische überwachungs- und repressionsapparat:
- zivil-bullen, spitzel, ed-behandlungen, blockwarte, die nahtlose computer-erfassung der menschen wird immer mehr zur

keitszerstörung (und ihre faschistischen krankheitsbegriffe sind längst auf alle sozialen bewegungen ausgeweitet), genauso wie
- der gezielte und präventive und reaktive verhaftungsterror
- und die einschaltung der justiz für die aufstandsbekämpfung:
- das sog. 'brokdorfurteil' gegen markus und michael, die prozesse gegen hausbesetzer, mit denen die justiz auch das eigentums- und gewaltmonopol für die herrschende klasse wiederherstellen will;
- knast-strafen für startbahn-west-gegner, weil sie nicht von ihrem widerstand "abgeschworen" haben, (mit dem schlachtruf haben die herrschenden vor knapp drei jahren die ersten gefangenen in die vernichtungstrakte deportiert.);
- das fast obligatorische 15-jahre oder lebenslänglich gegen gefangene aus der raf, um sie als geiseln gegen den widerstand draußen zu benutzen;
- die anstehenden prozesse gegen die organisierung von aii widerstand (auch um die gefangenen zu isolieren);
und als die vorläufige spitze dadrin läuft der prozeß gegen uns und der gegen helga an den reaktionen auf die mobilisierung gegen den natogipfel ist jetzt auch klar geworden, daß mit der sog. "legalen raf" alle gemeint sind, die jetzt anfangen, gegen us-imperialismus und brd-staat zu kämpfen.
gegen die amerikahaus-besetzer ging es vor allem noch darum, die bka-konstruktion der "legalen raf" - nachdem ihre juristische absegnung gescheitert war - in den medien zu verbreitern.
in diesem prozeß soll sie juristisch und damit als instrument für den staatsschutz

- bei der "konkreten tatbeteiligung am anschlag auf kroesen" angelangt ist, - um so exemplarisch - über ein mit geheimdienstkonstruktionen aufgeblähtes verfahren - ein richtlinienurteil durchzusetzen und in die höhe zu treiben - mit dem der staatschutz in jeder gewünschten situation und ohne ne "konkrete tat" zu brauchen, antiimperialistische militante hinter gitter bringen will - und das für sehr lange.
so wird der ausgang des verfahrens schon ganz direkte auswirkungen auf den prozeß gegen helga haben und auf einige andere genossen, die schon in dem zusammenhang (auch in den medien) vorverurteilt sind.
und es ist auch nicht zufällig, daß mit der erweiterung der anklage-konstruktion gegen mich nach den angriffen der raf im herbst '81 die richterin schlüter (die sich im prozeß gegen die fantasia-drucker als politisch unfähig erwiesen hat,) für den dr. eitel ausgewechselt wurde. er war bis kurz zuvor stellvertretender leiter der staatsanwaltschaft stuttgart gewesen, damit in seiner funktion oberster regionaler ankläger. seine behörde ist relikt aus dem nazi-faschismus.
mit dem selben ziel - entpolitisierung - sind wir beide seit unserer verhaftung isoliert und ich seit mehr als nem 3/4 jahr ohne hofgang. forciert wird das programm noch durch generelle postbeschränkung, völlig willkürlich und gezielte zensur von briefen, bücher, zeitungen besuchsverboten für genossen usw.
das ganze ist in der wahl der mittel, der eingesetzten staatsschutz- und strafsenats-offiziere, der öffentlichkeit und dem ablauf ein in sich geschlossenes system,

beton - die kahlschlagsanierung und umschichtung und isolation der bevölkerung in den gettos der vorstädte, heime usw. - die kontrolle jeder lebensäußerung für die polizei und die ausbeutung -
und der zwang, funktionieren zu müssen: als aufsteiger und elite in schule, uni und fabrik, als bka-internierter arbeitsloser, als zdl und 'freiwillige krankenschwester', die schon jetzt die menschenvernichtung in der metropole konsenlos zudecken sollen usw. - und um den konsens zu erzwingen: die justiz, bullen und isolationsgefängnisse.
das alles sind vorstöße eines einzigen natokonzeptes, das in seiner totalität die gesamte bevölkerung erfaßt hat und angreift, - das sie aber auch hier durchsetzen müssen, um weltweit wieder in die offensive zu kommen.
und darin bekommt der widerstand hier seine volle und entscheidende bedeutung für die entwicklung der revolution an allen fronten, denn das bedeutet, daß west-europa zum dreh- und angelpunkt der imperialistischen globalstrategie geworden ist, die die völker im süden mit immer perfektionierteren wirtschaftsstrategien, internationaler arbeitsteilung, entwicklungshilfe-programmen, gezielten hunger- und krankheitskatastrophen und als die letzte stufe, den nato-kriegen, katastrophal vernichtet; - nach angaben der uno sind das alle zwei sekungen ein mensch - während der imperialismuns hier den ganzen reichtum angehäuft hat und plant, auch mit der ausgepressten kohle hier eine einzige technisch und polizeilich kontollierte wüste aufzubauen, - anderen sinnleere, perspektivlosigkeit und unmöglichkeit, sich selbst zu verwirklichen, die menschen auch jetzt

vor dem 2. St… gegen Jürgen Schneid… Knast wurden beide weg… „Rote Armee Fraktion“ (RA… feststellbaren Wege hätten die … unterstützt, so der Vorsitzende Richter …

Das Informationsbüro stellt sich vor

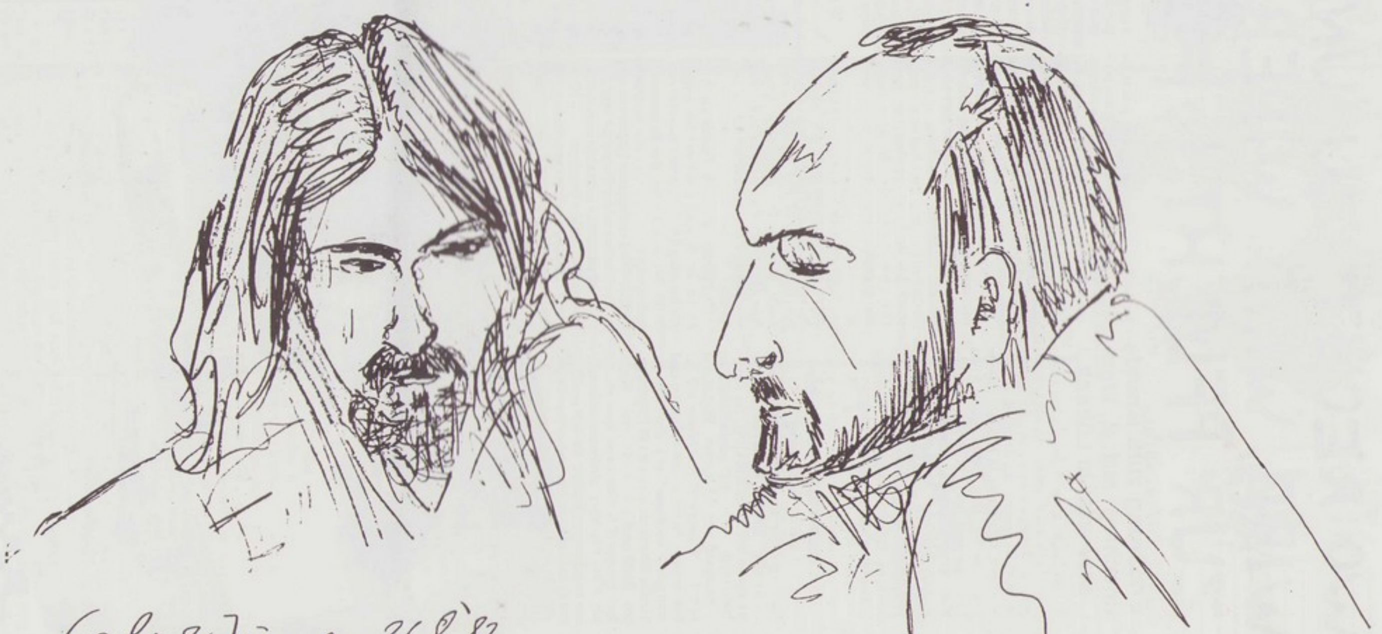
Wir sind Leute, die sich seit längerem mit der Sitution der Gefangenen aus der Roten Armee Fraktion auseinandersetzen. Wir wollen das, was wir über die Haftbedingungen wissen, allen Interessierten zugänglich machen. Wir wollen Informieren über:
- die Forderungen der Gefangenen
- die Isolationshaft
- Hochsicherheitstrakte
- Isolationsforschung
- sogenannten Normalvollzug
- Politische Prozesse
- Ausschaltung und Kriminalisierung der Verteidigung
- Psychologische Kriegsführung in den Medien
- Internationale Widerstandsbekämpfung

Angesichts der Situation, daß immer mehr Linke aus unterschiedlichen Bewegungen verhaftet werden, daß es immer mehr politische Prozesse gibt, daß die Haftbedingungen aller politischer Gefangenen sich immer weiter verschärfen, ist es wichtig, daß das Büro über alle politischen Gefangenen im In- und Ausland Informationen bekommt und sie weitergeben kann. Dazu brauchen wir von euch Infos, Berichte über Haftbedingungen, Prozeßerklärungen etc. von politischen Gefangenen aus den verschiedenen Bereichen des Widerstands (aus der antiimperialistischen, Häuserkampf-, Anti-AKW-, Anti-Kriegsbewegung).

Und das so für alle überhaupt möglich wird, einen Gesamtüberblick über die Lage aller politischen Gefangenen in der BRD zu bekommen.

Das Büro ist für alle Menschen offen, die sich informieren und sich für die politischen Gefangenen engagieren wollen, für Gruppen, die aus den abgesteckten Einzelbereichen heraus und mit anderen Bewegungen zusammenkommen wollen, um eine breite, kontinuierliche Diskussion zu führen.

Euer Info-Büro



Carlos & Jürge am 26.8.'82

GEPRÜFTE AMT FÜR GESINNUNG AUSGABE

WO RECHT ZU UNRECHT WIRD, WIRD WIDERSTAND ZUR PFLICHT!

Erklärung zum Brandanschlag auf 2 Wasserwerfer in Lübeck

In der Nacht zum 10. September haben wir in Lübeck 2 Wasserwerfer der Landespolizei Schleswig-Holstein vollständig zerstört. Es handelt sich dabei um 2 hochmoderne, fabrikneue, in Kiel zugelassene Wasserwerfer. Ihre Tanks fassen 6.000 Liter. Sie sind mit jeweils zwei 15 atü - Kanonensprtizanlagen ausgerüstet und werden von der Spezialfahrzeugfirma Metz in Karlsruhe hergestellt. Der von uns angerichtete Schaden soll 800.00 Mark betragen. Darüber empfinden wir echte genugtuung und aufrichtige Freude.

Zur Technologie politischer Unterdrückung

Im Gegensatz zu Löschfahrzeugen der Feuerwehr dienen Wasserwerfer ausnahmslos zur Unterdrückung, zur Disziplinierung sowie der gesundheitlichen Schädigung von Menschen. Es handelt sich bei Wasserwerfern ebenso wie bei bestimmten Pistolen, Gas-Granaten und sontigen Geschossen mit den von der Genfer Konvention bereits 1925 geächteten Reizkampfstoffen der sog. Weißkreuzgruppe CN (Chlorazetohenon) und CS (Ö - Chlorbenzylidenmalondinitril) um sog. Distanz-Waffen. Bei CN und CS, die dem Wasser in Wasserwerfern beigemengt werden können, handelt es sich um organische Halogenverbindungen mit folgenden toxischen, d.h. giftigen Effekten: neben den tränenerzeugenden Augenschleimhautreizungen bis hin zu Augenverätzungen und den Reizungen der Schleimhäute der oberen Atemwege (Erstickungsgefahr), haben sie, neben den die Funktion des zentralen Nervensystems lähmenden Wirkungen (Handlungsunfähigkeit), haut- und lungenschädigende Wirkung. Sie können carcerogen, d.h. krebserzeugend wirken.

Hinter der Entwicklung und dem Einsatz dieser Waffen steht die Hoffnung des Staates, daß Polizeieinsätze bei inneren Unruhen möglichst ohne Todesfälle bleiben. Warum? Weil bei zunehmender Brutalität der Staatsgewalt sonst Eskalationen der Gegengewalt entstehen könnten, die nicht mehr unter Kontrolle gebracht werden können. Dem steht allerdings nicht entgegen, daß im Einzelfall auch die exemplarische Tötung des politischen Gegners zu diesem staatlichen Kalkül gehört. Dieses Kalkül läßt sich verdeutlichen mit einem Vergleich:

Amnesty International hat in den letzten Jahren mehrfach darauf hingewiesen, daß weltweit alle Formen der Folter, bei denen der Körper brutal - sichtbare Spuren der Folter trägt, zunehmend durch unsichtbare Foltermethoden ersetzt werden, die aufgrund ihrer "unsichtbarkeit" auch weniger Empörung über staatliche Brutalität auslösen. Im Kern ist es dasselbe Kalkül: Es geht nicht oder jedenfalls nicht primär darum, den Körper des politischen Gegners um den Preis des öffentlichen Aufschreis an Zorn, Wut, Haß und Empörung der Menschen zu vernichten. Sondern es geht dem Staat primär darum, den politischen Willen der Menschen in diesem Lande zu brechen, auszuschalten oder sie in die Resignation und in die Angst vor der scheinbar übermächtigen Staatsgewalt zu treiben, ohne daß der scheinbar übermächtigen Staatsgewalt zu treiben, ohne daß man dabei, wie ihre Rechtsvorgänger, die Nationalsozialisten, Leichenberge produzieren muß. Oder, wie es ein Polizeioffizier in Gorleben gegenüber einen Reporter ausdrückte:

"Es ist vorteilhaft, wenn die Zuschauer dieser Demonstration nicht den Eindruck bekommen, daß die Polizei exzessiv Gewalt einsetzt oder die Waffen besonders verletzende Wirkung auf Betroffenen zeigen. Hier gilt es, ein Meer von Blut und andere vergleichbare dramatische effekte zu vermeiden."

Und genau diese Kalkül haben wir, jetzt erneut, am Beispiel von Gorleben erlebt: am Samstag 4.9. demonstrierten mehr als 10.000 Menschen gegen das mörderische Atomprogramm der Bundesregierung. Vor dem Eingang zum dort geplanten und im Bau befindlichen Zwischenlager für abgeprannte Brennelemente aus Atomkraftwerken saßen hunderte von Menschen. Sie hatten sich vorgenommen, das Tor zu dem Gelände des Zwischenlagers für 24 Stunden zu blockieren. An diesem Tage glich das Gelände einer einzigen Uniform - und waffenstarrenden Festung, bestehend aus Bundesgrenzschutz, Polizei- Bullen und zivilen Wachmannschaften mit auf Menschen abgerichteten Hunden. Also eine mehr symbolische Widerstandsaktion zivilen ungehorsams von Menschen, insbesondere jenen aus dem Landkreis Lüchow-Dannenber, die seit nun mehr 5 Jahren von den Atomkraftbetreibern, von bestochenen, korrupten Politikern und ihren Wissenschaftlerkomplizen belogen, betrogen, verarscht, erpreßt, bedroht, bespitzelt und unterdrückt werden. Und genau gegen sie wurde, auf das Kommando "Wasser los" und nachdem man die bis dahin singenden, musizierenden, rhythmisch klatschenden, diskutierenden oder ganz einfach ruhig auf dem Boden vor den Bullenketten sitzenden Menschen umzingelt hatte, seitens BGS und Polizei mit Fußtritten brutal vorgegangen. Sie wurden, zum Teil an den Haaren, brutal weggeschleift oder mit dem Gummiknüppel zusammengeschlagen. Und eben 3 der derzeit wohl modernsten Wasserwerfer, wie wir jetzt 2 von ihrer Sorte in Lübeck unbrauchbar gemacht haben, traten gegen die sitzstreikende Menschenmenge in Aktion: der Druck aus ihren Kanonenspritzanlagen war dermaßen hart und stark, daß Leute, die in panikartiger Angst aufgestanden waren und von den Wasserwerfern frontal getroffen wurden, wurden förmlich durch die Luft geschleudert. Das Ergebnis diese Bullenangriffs: schwere Prellungen und Blutergüsse, starke Wiederanschmerzen, mehrer Rippenbrüche, Bauchtrauma, Blutödeme am Herz, Lungenprellungen - um nur die offensichtlich schwersten äußeren und inneren Verletzungen des Einsatzes der Wasserwerfer zu nennen. Und die noch unbekannten Langzeitwirkungen?

Mit guten Tischmanieren sind die potentiellen Massenmörder nicht mehr zu bremsen.

Wir und mit uns unzählige andere haben seit Jahren immer wieder versucht, mit Geduld im Dialog mit AKW-Betreibern, Politikern usw. zu reden, haben an die Vernunft, ans Gewissen und an die soziale Verantwortung dieser Typen appeliert. Die Antwort war letztendlich stets die gleiche: die betroffenen Menschen wurden ausgelacht, man sagte ihnen, sie seien nicht objektiv, sie seien falsch informiert, oder man verhöhnte, vertröstete, belog sie, schüchterte sie ein, oder es wurden Illusionen in ihnen wachgehalten oder erzeugt, daß Gerichte Recht sprechen würden oder daß der Weg über die Parlamente, d.h. bei Wahlen Mehrheiten zu erringen, der einzig legale und der einzig richtige Weg sei. Wir haben jahrelang friedlich demonstriert. Die Antwort der Staatsanwalt war letztendlich stets die gleiche: die Menschen wurden von den Bullen zusammengeschlagen, abgespritzt vermittels ihrer Unterdrückungstechnologie in Form von Chemical Mace, Wasserwerfern usw.

Wir aber wollen uns nicht länger belügen und betrügen, einschüchtern und unterdrücken, zusammenschlagen und abspritzen lassen. Wir werden ihnen auch nicht mehr länger auf den Leim gehen, indem sie uns desorientieren und spalten, lassen in Friedliche und sog. Unfriedliche. Denn mit friedlichen Mitteln allein ist der Atom-Maffia, die uns langsam aber sicher in den Abgrund steuert, nicht mehr beizukommen. Ob Atomraketen oder das produzieren von Massenarbeitslosigkeit, ob Atomkraftwerke, Wiederaufbereitungsanlagen, Zwischenlager, ins Meer gekippter atomarer und chemischer Müll, verseuchte Flüsse und Seen, vom sauren Regen krank gemachte Fluren und Wälder, ob aus Spekulationsgründen abgerissene Häuser oder Ausländerdiskriminierung, alles das und vieles mehr, was hier - notgedrungen - unerwähnt bleiben muß von all den Perversitäten und Unmenschlichkeiten, die die Vertreter dieses Schweinesystems sich täglich leisten, sind eins, zwei, viele Seiten ein und derselben Medaille:

Menschenfeindlichkeit.

Unsere Solidarität gilt deshalb auch den jetzt in Uelzen Inhaftierten, sie gilt auch Michael Duffke im Knast von Neumünster, wie sie im übrigen auch allen politischen Gefangenen dieses Landes gilt.

Freiheit für alle unterdrückten und Gefangenen

Solidarität mit dem Bewaffneten Widerstand in Iranisch - Kurdistan!

Seit dem Machtantritt von Khomeini wüten ununterbrochen der Krieg gegen die nationalen Minderheiten im Iran. Besonders betroffen davon ist Kurdistan. Im Kampf gegen ihre nationale Unterdrückung durch den iranischen Staat hat die kurdische Bevölkerung maßgeblich zum Sturz des Schahregimes beigetragen. Unter der islamischen Republik wird jedoch die traditionelle nationale Unterdrückung fortgesetzt: die elementarsten demokratischen Rechte, vor allem hier das Recht auf Selbstbestimmung des Kurdischen Volkes wird von Khomeini mit Füßen getreten. Kurdische Dörfer und Städte werden von den iranischen Steitkräften bombardiert, Kurdische Freiheitskämpfer und -Revolutionäre werden hingerichtet. Es ist jedoch dem iranischen Staat bisher nicht gelungen, den heroischen Widerstand der kurdischen Bevölkerung gegen die iranischen Streitkräfte zu brechen.

Mit Hilfe von bestialischen Überfällen der Armee und Massenhinrichtungen sowie mit Wirtschaftsblockade und Einführungssperre von Medikamenten und medizinischem Material möchte das Khomeni-Regime die kurdischen Kämpfer - die Spitze des Widerstands im Iran - zur Kapitulation zwingen.

Die revolutionäre Organisatiion der Werktätigen Kurdistans (Komeleh), die den bewaffneten Widerstand organisiert, ruft zur weltweiten Solidarität auf! Zur medizinischen Versorgung der kurdischen Bevölkerung und der Freiheitskämpfer benötigt sie massive Untersützung durch Spenden von Medikamenten und Verbandszeug. Zur Besorgung von medizinischen Geräten werden ebenfalls Geldspenden benötigt. Dringend benötigte Medikamente sind:

1. Alle verschiedenen Antibiotika in Form von Tabletten, Spritzen und Kapseln
2. Alle Medikamente gegen Rheuma und Gelenkschmerzen
3. Alle Medikamente gegen Entzündung, Magensäure und Schmerzen, zur Wunddesinfektion und -Behandlung

Jegliche Hilfeleistung kann gesendet werden an:
Postfach 800 107
5000 Köln 80
Geldspenden an Kto.-Nr. 85 25 229, Deutsche Bank 5 Köln 41 (Stichwort Medikamente)
Kommt zum Büchertisch von Komeleh in der HH-Mensa, Di. und Do. von 12-14 Uhr.

Organisation der Sympathisanten von Komeleh im Ausland

Exekution kurdischer Rebellen im Iran 1979

TAVERNA
TO FROURIO
„ Die Festung "

Griechische Spezialitäten
Schanzenstraße 87 2000 Hamburg 6 Tel. 43 66 20
Montag bis Freitag ab 16.00 - 1.00
Samstag Sonntag und Feiertage
12.00 - 1.00

Genießen Sie die hellenischen Spezialitäten —
bei uns immer noch preiswerter als...

Ich will die „ grosse freiheit" 12 Nummern - 30.- Mark abonnieren.
ABONNIERT!!!!!!!!!!
Das Abo verlängert sich nicht automatisch, wenn ich vergesse abzubestellen. Ich muß neu abonieren.
Die Kohle habe ich am .....auf das SONDERKONTO GF eingezahlt.(Postscheckamt Hamburg-Kto.-Nr.3713 32-201 T.Burggraaf,Nernstweg 32-34,2 HH 50)
Der Betrag liegt bei:
bar
Scheck
Bestellungen bitte nur mit diesem Abschnitt und VORAUSZAHLUNG!
Die Zustellung unseres famosen Machwerks beginnt nach Eingang des Geldes(lechs...)

I HATE IT WHEN I DON'T GET ANY LOVE LETTERS!

Name:.....
Adresse.....

Ausfüllen und ab an: „grosse freiheit", Nernstweg 32-34, 2000 Hamburg 50

Offensive gegen die Asylanten in Kollow und anderswo

Keine Schweinerei ohne Antwort

In Kollow, 40 km östlich von Hamburg, in der Nähe von Schwarzenbek, führen ca. 60 Asylanten seit 4 Monaten einen Essensboykott durch. Sie wurden am 28. Mai zwangsweise in dem ehemaligen Kurheim von Kollow einquartiert, was für sie eine radikale Verschlechterung ihrer Lebenslage bedeutet: Sie wohnten vorher z.T. privat, wurden aus ihrem Zusammenhängen herausgerissen und von der Stadt (Lübeck, Ratzeburg usw.) auf's Land verlegt, wo sie völlig isoliert und massiven Anfeindungen von Seiten der Dorfbevölkerung ausgesetzt sind. Konnten sie sich zuvor selbst verpflegen, so versucht man jetzt, ihnen Gemeinschaftsessen aufzuzwingen. Abgesehen von den sogenannten Sachleistungen, erhalten sie ein lächerliches Taschengeld von DM 45,— im Monat (nicht in der Woche wie es in der Notiz der TAZ-Hamburg vom 10.9. hieß), das vorne und hinten nicht ausreicht.

Alle diese Maßnahmen bedeuten für die Asylanten ein "Leben" unter dem Existenzminimum und gleichzeitig eine völlige Einschränkung ihrer Bewegungsfreiheit. Der Staat versucht, sie von allen Seiten zu kontrollieren.

Die politischen Flüchtlinge in Kollow haben sich jedoch nicht einschüchtern lassen und den Behörden bislang einen Strich durch die Rechnung gemacht. Sie haben bis heute in ihrem Widerstand nicht nachgegeben und stehen weiterhin geschlossen hinter dem Essensboykott und ihrer Forderung, den monatlichen Sozialhilfesatz in Form von Essensgutscheinen und DM 100,— Bargeld ausgezahlt zu bekommen. Sie wollen selbst bestimmen, was sie essen und wann sie essen. Daher auch die Forderung, die im Heim vorhandene Küche nutzen zu dürfen.

Bislang haben sich die Behörden durch den Essensboykott der Asylanten sowie all ihre Aktionen zur Durchsetzung ihrer Forderung zu keinerlei Zusagen genötigt gesehen. Beim zuständigen Kreissozialamt und der Ausländerbehörde in Ratzeburg wurden die Asylanten mit der Begründung abgewiesen, daß man nicht zuständig sei und schließlich nur auf Weisung von Kiel handle. Im Kreistag von Lauenburg, der sich ebenfalls für nicht zuständig erklärte, durften die Asylanten ihre Sachen nicht selbst vortragen, da sie keine "Sachverständigen" sind. Auf Petitionen, die sie an die verschiedenen Stellen (Ausländerbehörde Ratzeburg, Kreissozialamt, Verwaltungsgericht Schleswig, Sozialministerium Kiel) schickten, erhielten die Asylanten keine Antwort. Eine Klage beim Verwaltungsgericht Schleswig wurde in 1. Instanz als unbegündet abgelehnt. Schließlich sind wir am 28.9. zusammen mit den Asylanten und ihrem Rechtsanwalt direkt zum Sozialministerium in Kiel gegangen, wo ein knapp zweistündiges Gespräch mit Vertretern des Sozialministeriums und des Landkreises Lauenburg stattfand. Auch hier keinerlei Zugeständnisse.

All dies zeigt, daß von Seiten des Staates darauf gesetzt wird, daß die Asylanten durch eine Taktik des Aushungerns ("Notfalls werden die Leute ausgehungert", so wörtlich ein Beamter des schleswig-holsteinischen Sozialministeriums) und aufgrund ihrer Isolierung letztendlich zum Aufgegen gezwungen werden können. Die Behörden sind umso weniger zum Nachgeben bereit, als sie befürchten, der Widerstand in Kollow könnte Schule machen und auf andere Asylanten eine Signalwirkung ausüben. Offensichtlich soll in Kollow eine Art Exempel statuiert werden, was die Durchsetzung der neuen Abschreckungspolitik gegenüber Asylanten angeht, eine Abschreckungspolitik, die den politischen Flüchtlingen hier das "Leben" zur Hölle macht.

Den Widerstand untersützen

Wir, eine Gruppe von Leuten aus der Initiative für Arbeitslose, Sozialhilfeempfänger, Jobber und Ausläder, meinen, daß die Unterdrückung der Asylanten Bestandteil der Offensive gegenüber all jenen ist, die nicht mehr in den Produktionsprozeß eingegliedert werden können und, da sie nicht verwertbar sind, einen Störfaktor bilden und daher als kleine Minderheit abgestempelt und isoliert werden. Sie ist Bestandteil und zugleich Vorläufer unserer eigenen Unterdrückung: die Schikanen des Sozialamtes, die Kürzungen der Unterstützungsgelder, die Heranziehung zur Zwangsarbeit, die auch uns treffen, prasseln am geballtesten auf die Asylanten nieder. Diejenigen die die schlechtesten Bedingungen für einen Widerstand haben, werden als erste getroffen.

Wer sich gegen diese widerlichen Bedingungen und politische Schweinerein zur Wehr setzt, soll eingeschüchtert und ausgeschaltet werden. Uns schiebt man in den Knast, Ausländer und Asylantern kurzerhand in die Heimat und die dortigen Knäste ab.

So wie bei Demonstrationen Leute willkürlich herausgegriffen werden, greift die Ausländerpolizei in Nacht- und Nebelaktionen Asylanten (wie z.B. regelmäßig im Sammellager Wetternstraße, Harburg) heraus, die dann nicht wieder auftauchen, also ausgewiesen werden.

So wie der Staat uns kriminalisiert und uns also die politischen Motive abspricht, spricht er den Asylanten ab, politische Flüchtlinge zu sein, um sie als Scheinasylanten oder Kriminelle abzuschieben.

Die Sache der Asylanten ist also auch unsere Sache, jeder Angriff auf sie ist auch ein Angriff auf uns, gegen den wir gemeinsam Widerstand leisten müssen. Verteidigung der Ausländer und Asylanten heißt für uns Kampf gegen den vom Staat in Form von Ausländer- und Asylantenhetze systematisch herangezüchteten Chauvinismus, der ja - das dürfen wir nicht aus den Augen verlieren - Bestandteil der Kriegsvorbereitung im Inneren ist. Die Solidarität mit den Kämpfern der Dritten Welt fängt vor der Haustür an, und sie bedeutet auch die Verteidigung der Asylanten hier. Praktizieren wir also ein Stück Internationalismus vor Ort. Kämpfen wir für die Anerkennung alle Asylbewerber, für die Abschaffung jeglicher Einwanderungskontrolle und die Abschaffung der Sammellager. Für gleiche Rechte für Ausländer und Deutsche.

Wir, die wir uns nicht zu den deutschdenkenden Deutschen zählen und vom Stillhalten und dem reinen Beklagen der Ausländerfeindlichkeit die Schnauze voll haben, sehen im Kampf der Asylanten in Kollow einen Solidaritätsaufruf an uns. Deshalb haben wir Kontakt zu ihnen aufgenommen und begonnen, gemeinsam mit ihnen Widerstand zu leisten. Wir haben zusammen Flugblattaktionen in Schwarzenbek, Hamburg und Kiel durchgeführt und das Treffen im Kieler Sozialministerium organisiert und vorbereitet. Bei diesem Treffen haben wir versucht die Asylanten gegenüber den 4 Staatsvertretern von drinnen und von draußen zu unterstützen. Mit Transparent und Parolen haben wir uns (zusammen mit den Kollow-people ca. 20 Leute) draußen vor dem ehrenwerten Gebäude aufgepflanzt, damit die 4 Staatsknilche mitkriegen, daß sie nicht so einfach die Forderungen vom Tisch fegen können. Anschließlend gab's noch eine spontane Minidemo durch die Kieler Innenstadt. Die ganze Zeit wachten - wie immer total unauffällig - die Augen der Kieler Zivis über unser Treiben, die uns bis in ein Eiscafe verfolgten. (Wer sich für weitere Photos von unserer Aktion interessiert, wende sich an die Fahrer des Wagens KI-CH 434 oder ihrer vorgesetzten Dienststelle).

Auch wenn wir bei den Verhandlungen in Kiel von Seiten des Sozialministeriums keine Zusagen und nicht mal einen Kompromißvorschlag erreichen konnten, betrachten wir unsere Aktion dort nicht als einen Mißererfolg. Wir können den Erfolg nicht nur daran messen, ob nun die Forderungen unmittelbar erfüllt werden. Wichtig sind auch die gemeinsam mit den Asylanten gesammelten Erfahrungen, die ein Schritt vorwärts im kollektiven Widerstand sind. Wir haben ganz klar erlebt, mit welcher kompakten Front wir es zu tun haben. Wir müssen unbedingt noch mehr werden, um wirklich genügend Druck auf die Behörden ausüben zu können. Deshalb:

— Unterstützt die Asylanten in Kollow bie ihrem Widerstand und ihren Aktionen

— Zeigen wir den Behörden, daß die Asylanten nicht alleine dastehen und üben wir einen Druck auf sie aus, damit sie nicht mehr frei schalten und walten können.

— Brechen wir die Isolierung der Asylanten auch dadurch, daß wir eine Gegenöffentlichkeit schaffen und dem Totschweigen bzw. der Hetze von bürgerlicher Presse und ausländerfeindlichen Teilen der Bevölkerung entgegentreten.

— Laßt uns den Widerstand in Kollow auch in den Asylantenheimen Hamburgs bekannt machen, dort mit den Leuten beraten. So wird es viel leichter sein, die Behörden in die Enge zu treiben.

Unsere bis jetzt gelaufenen Aktionen sollen nur ein Anfang sein. Es gibt noch viele andere Möglichkeiten... Abgesehen von Kollow wollen wir auch eine Arbeit in Hamburg starten.

Wir brauchen eure Mitarbeit, eure Ideen und Informationen. Gebt euch einen Ruck und kommt vorbei. Wir treffen uns *jeden Mittwoch um 18 Uhr in der Kneipe der Werkstatt 3, Nernstweg 32, 2 HH 50.*

Die doppelte Schweinerei

Deutsches Kapital mästet sich in Ländern der Dritten Welt und trägt dort zum wirtschaftlichen Elend bei, das viele dazu zwingt, ihr Heimatland zu verlassen. Ein Heimatland, in dem meist jeder, der sich gegen Unterdrückung und Ausbeutung wehrt, von dem herrschenden Regime mit Billigung oder gar offener Unterstützung des Imperialismus, nicht zuletzt des BRD-Imperialismus verfolgt wird. Bekanntlich zählen deutsche Polizei, Rüstungsindustrie usw. zu den begehrtesten Lieferanten für Know-how und Werkzeuge der Repression und offenen Aufstandsbekämpfung in der Dritten Welt (man denke allein an die Türkei). Für viele besteht die einzige Möglichkeit zu überleben in der Flucht vor Hunger, Knast, Folter oder gar dem Todesurteil. Der deutsche Staat hat mit all dem freilich offiziell nichts zu tun, nichts mit dem Elend und der politischen Verfolgung in der Dritten Welt und schon gar nichts mit den politischen Flüchtlingen, die angeblich nur aus Gründen der persönlichen Bereicherung hierher kommen.

Solange das deutsche Kapital in der Phase des Wirtschaftsaufschwungs Hunger nach Arbeitskräften hatte, wurden Ausländer wie eine Ware "tonnenweise" eingeführt. Seit Mitte der 70er Jahre gilt der Einwanderungsstop, zu dem noch ein auf immer mehr Länder ausgedehnter Visumszwang hinzugekommen ist. Wer jetzt noch kommt - ob als wirtschafts- oder politischer Flüchtling -, ist meist zur "illegalen" Einreise gezwungen und muß einen Antrag auf politisches Asyl stellen, was in der Regel die Ausweisung nur hinauszögert. Bekanntlich werden in der BRD inzwischen mehr als 90% der Asylanträge zurückgewiesen, was faktisch auf eine Abschaffung des Asylrechts hinausläuft. Das, was übrig bleibt, ist höchstens das Asylrecht für Fälle, die der Staat politisch ausschlachten kann (siehe Polen- und Vietnam-Flüchtlinge).

In ihren Heimatländern dem vom Imperialismus mitverursachten Elend und der von ihm mitorganisierten Repression preisgegeben, erwartet die Asylanten in der BRD ein ebenso menschenunwürdiges Dasein, Diskriminierung und Repression. Mithilfe der verschärften Asylpolitik, die ganz offen eine Abschreckungspolitik ist, versucht der Staat, möglichst viele Asylanten möglichst schnell wieder rauszuschmeißen. So wurden in Hamburg laut einer Erfolgsmeldung im Hamburger Abendblatt (25.8.82) allein im 1. Halbjahr 1982 642 Ausländer ausgewiesen, wobei der Senat aufgrund des Asylbeschleunigungsverfahrens auf eine weiterer Steigerung in der 2. Jahreshälfte hofft. Gleichzeitig ist man bemüht, die Asylfrage soweit wie möglich schon an der Grenze und den Flughäfen bzw. außer Landes zu erledigen, und zwar durch Visumszwang (die deutschen Konsulate brauchen sie schlicht und einfach nicht zu erteilen) und Willkürpraxis des Bundesgrenzschutz. der den politischen Flüchtlingen durch Zurückweisung an der Grenze von vornherein jede Möglichkeit auf ein Asylverfahren nimmt. Für viele bedeutet diese bestialische Verfolgung im Heimatland.

Wer nocht nicht abgeschoben wurde, hat höchstens mit einer (in vielen Fällen wörtlich zu nehmenden) Galgenfrist zu rechnen. Und der deutsche Staat hat sich einiges einfallen lassen, um den Asylanten hier den Aufenthalt so unerträglich wie möglich zu gestalten:

— zunehmende Zwangskasernierung in Sammellagern, den deren KZ's, wo die Asylanten auf engstem Raum wie Vieh eingepfercht werden

— bei Neuankömmlingen Beschränkung der Aufenthaltsgestattung auf den Kreis

— teilweise Einziehung der Pässe, was die Abschiebung erleichtert

— Kürzung der Sozialhilfe, die bis zu 25% - so in Schleswig-Holstein - unter dem Sozialhilfesatz für Deutsche liegt. Offizielle Begründung in einem Runderlaß aus Schleswig-Holstein: "Die Lebensbedürfnisse der Asylsuchenden sind anders gelagert" als bei den Deutschen.

— zunehmende Austeilung von Essensmarken anstatt von Geld

— Arbeitsverbot für 2 Jahre und gleichzeitig Verordnung von Zwangsarbeit für DM 1,50 die Stunde (wer sich weigert, bekommt die Sozialhilfe gestrichen)

Dies sind nur einige wenige Punkte, zu denen noch die täglichen Schikanen von Ausländerbehörde, Hausmeistern usw. hinzukommen.

Dieses ganze System perfider Maßnahmen hat auch das Ziel, die politischen Flüchtlinge so mürbe zu machen, daß sie schließlich - weil sie es hier nicht mehr aushalten - "freiwillig" ihren Asylantrag zurückziehen und das Land verlassen. Gleichzeitig sollen durch die elenden Lebensbedingungen, die hier auf sie warten, andere politische Flüchtlinge von vornherein so weit abgescheckt werden, daß sie gar nicht erst in die BRD kommen. So perfekt die Unterdrückungspolitik gegenüber den Asylanten aber auch sein mag, hat sie doch einen Haken: Sie führt nämlich tendenziel - durch die Zerstörung jeder Hoffnung auf eine individuelle Lösung - auch zum Entstehen eines kollektiven Widerstands. So ist es im Laufe dieses Jahres zu einer Reihe von Kämpfen der politischen Flüchtlinge gegen ihre miserablen Lebensbedingungen gekommen: Verweigerung der Zwangsarbeit (Berlin, Delmenhorst), Hungerstreik und andere Protestaktionen gegen den Gemeinschaftsfraß (Schneverdingen, Hannover, Kollow usw.), Revolte im Sammellager Middelsfähr - ebenfalls gegen das Gemeinschaftsessen und für die Forderung, die Sozialhilfe in Form von Geld ausgezahlt zu bekommen. Im Allgemeinen werden solche Vorfälle von den Zeitungen totgeschwiegen, von der Repression, mit der der Widerstand zerschlagen und eingeschüchtert werden soll (u.a. Abschiebung der "Unruhestifter" wie in Middelsfähr) erfährt man schon gar nichts.

Spendenaufruf

Wir, politische Flüchtlinge aus Afrika und Pakistan, möchten euch über folgendes informieren:

Am 28. Mai dieses Jahres wurden wir, nachdem wir zuvor an verschiedenen Orten Schleswig-Holsteins gewohnt hatten, in einer Sammelunterkunft in Kollow, Kreisherzogtum Lauenburg, einquartiert. Dies bedeutet für uns auch, daß wir den uns zustehenden Sozialhilfesatz nicht mehr in Form von Geld und Essensgutscheinen erhielten. Man gab uns Gemeinschaftsessen, das von der Hamburger Großküche Apetito geliefert wird. Unser monatliches Taschengeld beträgt 45,— DM.

Nachdem wir das Essen probiert hatten, begannen wir am 29. Mai unseren bis heute andauernden Essensboykott. Wir möchten erklären warum:

a) Wir wollen nicht wie Gefangene behandelt werden und die Freiheit haben, selbst zu entscheiden, was wir essen und wann wir essen.

b) Wir sind Christen, Moslems und Buddhisten und können aus religiösen Gründen nicht dasselbe essen. Es gibt auch Vegetarier unter uns.

c) Es ist für uns Afrikaner unzumutbar, jeden Morgen und jeden Abend Tee trinken zu müssen.

Zur Zeit leben wir von 45,— DM im Monat. Das ist unmenschlich und elend.

Während der 4 Monate unseres Essensboykotts haben wir an die verschiedenen Ämter und Behörden Petitionen geschickt. Wir sind hin- und hergereist, um mit den Behörden in Schwarzenbek, Ratzeburg und Kiel zu verhandeln. Darüberhinaus haben wir in Schwarzenbek, Hamburg und Kiel Flugblattaktionen gemacht. Unsere Forderung - Auszahlung des Sozialhilfesatzes in Form von 100,— DM Bargeld und Essensgutscheinen wurde jedoch bis heute nicht erfüllt.

Nach 4 Monaten Essensboykott sind wir an einem Punkt angelangt, wo unsere materielle Lage unerträglich geworden ist. Um unseren Kampf weiterführen zu können, sind wir auf eure finanzielle Unterstützung angewiesen. Jede kleine Spende hilft uns ein Stück weiter. Laßt es nicht zu, daß uns die Behörden aushungern!

Die Vollversammlung der politischen Flüchtlinge in Kollow

Spendet auf das Solidaritätskonto bei der Hamburger Sparkasse, Kontonummer 1223-120369, Stichwort: Hilfe für Kollow-Asylanten, Bankleitzahl 200 505 50.

Wie soll es weitergehen?

Fragen zur Situation nach dem Abzug der PLO aus Beirut - Überlegungen zur effektieveren Verknüpfung des Widerstandes hier und dort

Der Vernichtungskrieg gegen die Palästinenser und die Patriotische Bewegung im Libanon rollt mit einer Zwangsläufigkeit und Brutalität vor unseren empörten, aber hilflosen Augen ab. Vorläufiger Höhepunkt des Völkermordes waren die Massaker in den Palästinenserlagern Sabra und Shatila nach Abzug der Kämpfer. Unsere Ratlosigkeit angesichts dessen, wie wir effektiver als mit sporadischen Solidatirätsdemonstrationen handeln können, hat uns veranlaßt, in einem Inerview mit Karam Khella die momentane Situation zu analysieren, um zu verstehen, wie sich der Palästinensische Befreiungskampf fortsetzen könnte. Gleichzeitig wollten wir uns mit Karam über unsere Solidarität- und Kampfformen hier auseinandersetzen, bisher Gelaufenes in Frage stellen und uns über Zusammenhänge und deren praktische Konsequenzen klar zu werden.
Karam Khella ist von seiner Staatsangehörigkeit her Ägypter und lebt seit 24 Jahren in der BRD. Karam fühlt sich dem fortschrittlichen arabischen Lager zugehörig, hat aufgrund verschiedener Libanon-Besuche ständigen Kontakt zu Palästinensern und ist auch hier kontinuierlich und sehr intensiv in der Solidaritätsarbeit engagiert.

War das Massaker in den beiden Flüchtlingslagern nicht vorhersehbar?

GF: Karam, das hat uns ja alle ganz schön überrascht, wie brutal diese Säuberungsaktionen ausgefallen sind, die letzten Tage, aber irgendwie sind die Palästinenser zwar in Siegerpose abgezogen, um die Zivilbevölkerung zu schützen und haben widerwillig, aber doch an die Garantien von Italien, Frankreich, USA geglaubt, daß der Zivilbevölkerung nichts passieren würde. War es aber nicht doch so vorauszusehen, daß mit so einem Massaker von diesem Ausmaß zu rechnen ist?

K.: Bei ihrer Entscheidung aus Beirut abzuziehen, hatte die PLO keine Wahl, keine Alternativen. Die Freiheitskämpfer waren in Beirut total eingeschlossen. Sie waren ausgesetzt dem Bombenangriffen F15, F16, den Angriffen aus den Raketenschnellbooten von der Westseite und den Angriffen der Bodenartillerie. Zum Zeitpunkt des Abzuges aus Beirut seit 70 Tagen belagert und seit 80 Tagen bombardiert. Nahrungsmittel wurden sehr knapp. Das Wasser wurde verseucht durch biologische Kriegsführung, und Israel eskalierte die Angriffe und die Einsätze von Tag zu Tag. Die Belagerungstruppen konnten uneingeschränkt Waffen beziehen von den USA, von Tag zu Tag, von Woche zu Woche - immer extremer vernichtende Waffen. Die Freiheitskämpfer waren zu jedem Widerstand, zu jedem Opfer bereit, aber sie konnten den Phantoms nichts entgegensetzten, sie hatten keine Abwehrrakten. Die Freiheitskämpfer hatten nicht einmal kugelsichere Westen gehabt, und trotzdem konnten sie heroischen Widerstand leisten. Aber die Belagerer zurückschlagen, wäre militärisch unmöglich unter diesen Bedingungen.

GF: Deshalb hatten sie keine andere Wahl und mußten die Zivilbevölkerung alleine lassen, Es war aber doch so, daß die Mitglieder der Nationalen Befreiungsbewegung, die mit den Palästinensischen Kämpfern intensiv auch vorher in sozialen Zusammenhängen schon zusammengearbeitet hatten und auch in Bezug auf den Befreiungskampf und die Verteidigung, die waren doch zurückgeblieben, soviel ich weiß?

K.: Ja, also die Formulierung, die Zivilbevölkerung allein lassen, ist nicht korrekt. Weil der Hauptinhalt der Vereinbarung dies war, die Zivielbevölkerung zu schützen und zu retten.

GF: Die Israelis haben versprochen, bei der Regelung des Abzugs, daß sie nicht in Beirut einmarschieren. Stimmt es, daß nicht nur Kämpfer abgereist sind, sondern daß die ihre Pässe mit Zivilisten vertauscht haben, und noch viele Kämpfer in Beirut sind?

K.: Ausgereist aus Beirut sind zum einen die PLA-Kämpfer, also die Soldaten der Palästinensischen Befreiungsbewegung. Die Palästinensische Befreiungsarmee PLA...

GF: ...ist nicht dasselbe wie die Fatah?

K. Nein, das ist eine alte reguläre Armee, die älter ist als Fatah und als die PLO. Sie ist von den arabischen Staaten und der arabischen Liga vor der Entstehung der PLO aufgebaut worden, und diese Soldaten sind in jeder Hinsicht reguläre Soldaten, das heißt auch, sie sind namentlich bekannt. Und sie kämpfen anders als Widerstandskämpfer, sind keine Fedayin und sie kämpfen natürlich nicht unter gleichen Kosequenzen. Sie sind mehr oder weniger Berufssoldaten. Die sind abgezogen, wie auch einige Fedayin und sicher auch viele Jugendliche und Studenten und andere Arbeiter, die zwar keine Freiheitskämpfer waren, aber bereit waren, das Schicksal in einem arabischen Exil hinzunehmen an Stelle von Freiheitskämpfern. Und nun noch einmal zu deiner Formulierung: erstens sind die Freiheitskämpfer, die abgezogen sind, nicht freiwillig abgezogen, sondern gezwungen worden. Und sie haben den Abzug in Kauf genommen, ausschließlich aus dem Argument heraus, daß die Zivilbevölkerung dadurch gerettet wird. Daß sie reingelegt worden sind...

GF: ...Konnten sie aber nicht ahnen, was von diesen Versprechungen von Israel und den Garantieen der Westmächte, den Abzug zu beaufsichtigen zu halten ist? Bloß sehe ich natürlich auch keinen anderen Ausweg.

K.: Mmh.

GF: Israel hat ja schon lange den Krieg geplant. Sind denn jetzt die Ziele Israels mit dem Massaker oder mit dem Einmarsch in Beirut erreicht? Siehst du da einen Zusammenhang mit dem Attentat auf Gemayel?

K.: Ja, am besten sollten wir die Entwicklung seit dem Abzug bis zu dem Massaker im Einzelnen rekapitulieren.

GF: Mich interessiert da auch die Frage oder die Vermutung, daß zum Beispiel der Mord an Gemayel eventuell von Israel lanciert ist, um so einen Vergeltungsschlag eher zu rechtfertigen?

War der Mord an Gemayel von Israel lanciert?

K.: Ja, der Abzug der Freiheitskämpfer erfolgte am 22.8., am 23.8. einen Tag später, fand die faschistische Machtergreifung statt. Das heißt, dieses Ziel, eine US-hörige faschistische Regierung in Beirut zu installieren, scheiterte bislang an der Anwesenheit der Freiheitskämpfer in Beirut und wurde erst möglich durch den Abzug der Freiheitskämpfer. Und am gleichen Tage, am 21., 22. und 25. August, also die gleiche Zeit, trafen die sogenannten internationalen Friedenstruppen ein; es sind ausschließlich Trupppen von Nato-Staaten: USA, Italien bzw. Frankreich. Am gleichen Tag wurde wie gesagt Gemayel als Faschistenführer zum Staatspräsidenten gewählt, in Anführungsstrichen. Das ist schon eine faschistische Machtergreifung. Und die Ermordung von Gemayel erfolgte 3 Wochen später nach seiner sogenannten Wahl und eine Woche, bevor er das Amt antreten sollte, am 14.9. Über den Anschlag gegen Beshir Gemayel bestehen 3 verschiedene Vermutungen:
Die erste ist, daß dieser Anschlag eine Hinrichtung ist, die der Faschist verdient hat. Und diese Hinrichtung kommt von Seiten einer, wahrscheinlich - wenn überhaupt - individuell handelnden Gruppe, weil sich bisher keine einzige Organisation oder Bewegung zu diesem Anschlag bekannt hat, was immer der Fall ist, wenn eine politische Organisation der Patriotischen Bewegung für einen Anschlag verantwortlich ist. Deshalb ist die Möglichkeit, daß dieser Anschlag von Seiten der fortschrittlichen, Patriotischen Kräfte kommt, gering.
Die zweite Vermutung ist: Bekanntlich kann aufgrund der konfessionellen Staatsordung im Libanon nur ein Maronit Staatspräsident werden.

GF: Was ist ein Maronit?

K.: Ein Maronit ist ein libanesischer Katholik. Gemayel brauchte also nur die möglichen manonitschen Konkurrenten ausrotten, liquidieren, wenn er selber Staatspräsident werden wollte. Und er hat sämtliche Rivalen, die in Frage kommen, ermordet. Diese physische Liquidierung hat natürlich bei den anderen maronitischen Familien und Stämmen Haß erzeugt und Racheabsichten, weil über diese Mordanschläge nie strafrechtlich im Libanon verfolgt wurde. Es ist also durchaus denkbar, daß die maronitischen Familien der Opfer ihre Angehörigen gerächt haben. Aber auch diese Wahrscheinlichkeit ist gering. Und es ist in der Tat am wahrscheinlichsten, daß diesen Anschlag Israel bzw. die USA verübt bzw. veranlaßt haben. Dafür spricht viel. Von politischer Sicht ist die kriminalistische Frage, wer der Täter ist, von geringerer Bedeutung gegenüber der eigentlichen Frage, wer der Nutznießer dieses Anschlages ist. Und der Nutznießer dieses Anschlages sind eindeutig und unschließlich die USA bzw. Israel.

Das Interesse der USA an der Zerschlagung der PLO und der patriotischen Bewegung

GF: Kannst du noch einmal erklären, welche Rolle dabei die USA spielt? Du hast schon vorher bedeutsam gesagt, daß die UNO-Truppen ausschließlich Nato-Truppen sind, das hängt ja damit zusammen.

K.: Zunächst zum Interesse der USA an der Ermordung von Gemayel. Seit Jahren ist es bekannt, daß der Feind im Libanon, der eigentliche, die Patriotische Bewegung ist. Und wir können also für die amerikanische Politik der letzten Jahre unheimlich viele Dokumente und Belege dafür finden, daß die USA die Entwicklung im Libanon rückläufig machen wollen.

GF: Zum Beispiel 58, die Ledernacken-Invasion.

K.: Das ist ja kein Beleg, das ist ja ein schlagender Beweis, das Blutbad. Aber genau da beginnt die Serie. Und durch das Blutbad von 58 wurde die Patriotische Bewegung im Libanon vorläufig geschwächt, zurückgeschlagen und hat gut 20 Jahre gebraucht, bis sie sich wieder aufgebaut haben, stark geworden sind. Und die ganzen Kriege sind natürlich Kriege, zwar formal geführt gegen die Palästinenser, aber sie sollen genauso auch die Partriotische Bewegung treffen. Das sind schlagende Beweisen dafür, daß die Absicht dieser Kriege die Liquidierung der Patriotischen Bewegung ist. Aber ich wollte so etwas anspruchslosere Indizien nennen, Äußerungen amerikanischer Politiker in diese Richtung, zum Beispiel der Spruch, den Reagan gleich am Tage seiner Wahl zum US-Präsidenten gemacht hat; daß er kein zweites Kuba im Nahen Osten wünsche - und das er auch alles getan hat, um diesen Spruch wahr zu machen. Solche Äußerungen gibt es genug, von seinen Vorgängern und Ministern, usw. Also die Patriotische Bewegung des Libanon muß liquidiert werden. Gewöhnlich bekämpfen die USA die antiimperialistische Opposition in irgendeinem Land durch eine faschistische Machtergreifung wie in Chile oder der Türkei oder in Südkorea. Und das wäre normalerweise der Weg im Libanon, wie zum Beispiel 58, als die Patriotische Bewegung liquidiert worden ist. Inzwischen ist diese aber wieder so stark, jedoch die Faschisten des Libanons zwar sehr gut organisiert und sehr schwer bewaffnet, aber zu schwach, um allein mit der Patriotischen Bewegung fertig zu werden. Und auch trotz der israelischen Invasion, der Eroberung des größten Teils des Libanon, gelang es bislang der faschistischen Bewegung nicht, den Libanon zu beherrschen. Ihr Traum - der Traum der USA und der Zionisten - wenn jetzt ein Faschist im Libanon an die Macht kommt, würde er das Haus von innen einrichten, die Opposition physisch liquidieren, dieser Traum hat sich nicht eingelöst.

GF: Deshalb sollen also UNO-Truppen, die aber doch Nato-Truppen sind, für diese Entwicklung im Libanon sorgen, wie in Mittelamerika das auch Gang und Gäbe ist?

K.: Ja, ganz richtig. Und zum anderen bezieht sich diese Frage ja auch auf diesen Anschlag. Indem der Präsindent liquidiert wird, verschaffen sich die USA und die Zionisten einen Vorwand, selber zu intervenieren und zu ordnen.

GF: Als Gemayel noch lebte, haben sich die USA gegen einen Friedensvertrag zwischen Israel und dem Libanon ausgesprochen. Warum? Haben sie Angst gehabt, daß sie zu wenig Einfluß haben könnten?

K.: Man kann so eine Äußerung nicht eindeutig einordnen. Bekanntlich bedeutet ja ein Separatfriedensabkommen ein Ausnahmevorgang gegen den Rest der arabischen Staaten, die durch die arabische Liga einheitliche handeln. Und wenn die USA gegen einen Vertrag sprechen, so ist das ein diplomatischer Spruch, der nicht sehr viel bedeutet, ob sie wirklich dagegen sind. Und es kann durchaus auch politische Klugheit der USA sein, daß sie Gemayel so genau eingeschätzt haben, um zu wissen, daß es nur ein Stück Papier ohne Verbindlichkeit macht. Und wenn sie gegen diesen Separatsfriedensvertrag sich aussprechen, dann zumindest zeigen sie sich in der Welt, als wären sie gegen separate Friedensabkommen. Also, ich würde in diese Ablehnung keine große Bedeutung reinsehen.

GF: Als Reagan seine Friednsvorschläge an Begin machte, hat Begin sich ja ziemlich scharf dagegen ausgesprochen. Ich verstehe nicht ganz, ob jetzt USA und Israel Kontrahenten sind, ob sie sich wirklich um den Einfluß im Libanon schlagen? Oder ob es nur äußerlich so aussehen soll, daß die USA sich als Friedensengel aufspielt und zum Beispiel das Massaker kritisiert?

K.: In letzter Zeit wird die Frage sehr oft diskutiert, ob die USA und Israel mehr Kontrahenten oder Rivalen sind? Diese Wortgefechte, die sich Begin und Reagan liefern, sollte man nicht sehr ernst nehmen, ihnen keine große Bedeutung beimessen, weil in allen zentralen Fragen größte Einigkeit besteht. Das liegt auf der Hand. Die USA beliefern Israel uneingeschränkt mit Waffen, alles was sie brauchen. Israel ist zu über 90% völlig einig mit der offiziellen US-Politik und umgekehrt USA mit Israel.

GF: Das sind nur populäre Winkelzüge für die Weltöffentlichkeit, wenn sich jetzt distanziert wird. Auch Deutschland will ja im Rahmen der EG jetzt diese Massaker verurteilen, aber es übt Zurückhaltung, weil ja angeblich die Schuldfrage noch nicht geklärt wäre. Es werden wiedermal keine Sanktionen verhängt und nur dezent Unmut geäußert. Das ist ja auch typisch, daß ein bißchen was gesagt wird, aber die finanziellen Unterstützungen von der BRD unangetastet weiterlaufen. Mich interessiert jetzt auch, wie du das weiter einschätzt, wie die Situation jetzt ist, in Beirut? Die Nationale Befreiungsbewegung ist ja noch dort, die PLO in verschiedene Staaten verteilt, in Syrien z.B. Assad hat da große Angebote gemacht, daß die natürlich da bleiben können, auch bewaffnet, aber das ist ja aufgrund der syrischen Politik in den letzten Jahren äußerst zweifelhaft. In Jordanien ist es auch so eine Sache, man muß nur an den Schwarzen September zrückdenken. Natürlich hat sich das auch geändert, auf Druck der Palästinenser in Jordanien. Aber wie wird das weiter aussehen; der Kampf des palästinensischen Volkes, wenn man das so sagen kann, nach der Zersplitterung? Einerseits ist die Kampfkraft und die Wut sicher erhöht, gerade jetzt auch nach dem Massaker, aber was sind die Perspektiven, die Möglichkeiten?

Wie geht der Kampf weiter?

K.: Ganz allgemein, vorweg genommen steht fest, der Kampf geht weiter. Der Widerstand lebt. Der Volksbefreiungskrieg hat nie aufgehört und wie du richtig sagtest, hat er sich verschärft. Und nun zu den Bedingungen, die neuerdings herrschen:
Die erste Größe in dieser Frage sind natürlich die arabischen Völker selber. Wenn sie teilweise auch bisher - also bis vor dem 3. israelischen Krieg gegen den Libanon im Juni 82 - sich passiv verhalten haben in diesem Krieg, so hat doch der Krieg täglich und insbesondere die 70tägige Belagerung von Beirut, immer mehr arabische Menschen mobilisiert für die Solidarität mit dem Palästinensischen Volk. Und täglich meldeten sich tausende, zehntausende von Freiwilligen für den Kampf gegen den Zionismus und Imperialismus. Und wenn der Kampf weitergegangen wäre und wenn die praktische Möglichkeit bestünde, wären Millionen aus der Region für den bewaffnenten Kampf gegen den Imperialismus und den Zionismus bereit. Es steht also fest, daß heute, dreieinhalb Monate nach Beginn des Krieges, Israel mit viel mehr Feinden konfrontiert ist, Feinde, die Israel neu gewonnen hat in der Region. Menschen, denen der Palästina-Konflikt nicht sehr bewußt war oder die sich gewöhnt haben an die Tatsachen, wurden mobilisiert, wurden aufgeschreckt, erkannten die Notwendigkeit des Widerstandes.
Als zweites muß man die arabischen Regime betrachten. Dabei handelt es sich um die 21 Mitgliedstaaten der arabischen Liga, die alle während des ganzen Krieges gezeigt haben, daß sie kein Interesse an einem Krieg gegen Israel haben. Sie mußten natürlich manöverieren, propagandistisch, diplomatisch, politisch, auch ihre eigenen Völker besänftigen. Sie mußten den Eindruck erwecken, sie tun was für die Palästinenser, für die Libanesen, gegen den Zionismus, aber sie haben buchstäblich nichts getan. Die geringste Maßnahme, die ein arabischer Staat hätte ergreifen können, hätte dazu geführt, daß alles anders gelaufen wäre. Aber kein arabischer Staat war bereit, ernsthaft etwas gegen Israel zu tun. Sie sind natürlich heute mit einer Situation konfrontiert, in der sie nicht schweigen können. Das wird in kei-

Entwicklung der libanesischen patriotischen Bewegung zusammen mit der PLO — der Libanesische Bürgerkrieg

Die verstärkte Gegenwart der palästinensischen Widerstandsbewegung nach 1971 hat der libanesischen patriotischen Bewegung neuen Auftrieb gegeben. Ebenso profitierte die palästinensische Resistenz von der Zusammenarbeit mit den libanesichen fortschrittlichen Kräften.

In den Wohngebieten der ärmeren Bevölkerungsteile mit moslemischer Mehrheit konnten die patriotischen Kräfte und die palästinensische Widerstandsbewegung größeren Einfluß gewinnen. Die Wende in der demokratischen Entwicklung des Libanons ist 1975 allenthalben zu sehen. Die Macht des herkömmlichen libanesischen Herrschaftssystems wurde zunehmend eingeschränkt. Dies bildete den Hintergrund des libanesischen Bürgerkriegs 1975/76.

1975 lag schätzungsweise 80% des Libanons unter der Führung der „patriotischen Macht (ay-sulţa al-waţaniyya)". Ein umfassendes System der Selbstversorgung wurde aufgebaut. Alphabetisierungskampagnen wurden eingeleitet. Ein Gesundheitswesen für die ärmere Bevölkerung, die noch nie medizinisch versorgt wurde, wurde aufgebaut. Auch die sozialen Erfolge fuhren zu zunehmend verstärkten Verankerung der PLO und der nationalen Bewegung des Libanons in den patriotischen Gebieten.

Der Bürgerkrieg wurde vom restaurativen Bündnis entfesselt, das die politischen Verhältnisse im Libanon auf den Stand vor Aufbau der patriotischen Gebiete zurückwerfen wollte. Syrien, das Anspruch auf den Libanon als Bestandteil eines „Großsyriens" erhebt, intervenierte zunächst zugunsten dieser restaurativen Kräfte. Der Bürgerkrieg ist durch die Grausamkeiten der Reaktion berüchtigt geworden. Das bekannteste Beispiel von faschistischer Brutalität aus diesem Krieg ist die 53tägige Belagerung des Flüchtlingslagers Tel al-Za'tar, das nach tapferem, ja legendarem Widerstand kapitulieren mußte.

Der libanesische Bürgerkrieg läßt sich historisch wie folgt erklären. Er ist der Versuch, die soziale Revolution im Libanon mittels einheimischer arabischer Reaktion (mit syrischer Unterstützung) zu liquidieren. Die arabische Reaktion, die Eigeninteresse an der Zerschlagung der Volksmacht hat, scheitert in der Durchführung (im Gegensatz zur Jordanischen 1970/71). Damit erscheint dem Imperialismus die direkte Intervention unvermeidlich. Die Vorbereitungen eines Eingriffs von außen beginnen. Er soll nunmehr von israelischen Truppen ausgeführt werden.

Der libanesische Bürgerkrieg war für die patriotischen Kräfte sehr verlustreich. Dennoch konnte das Kriegsziel der restaurativen Kräfte nicht erreicht werden. Die patriotischen Gebiete sind kleiner geworden. Unmittelbal nach Beendigung des Bürgerkriegs wurde der Wiederaufbau in diesen Gebieten aufgenommen. Der patriotischen Bewegung des Libanons und der palästinensischen Widerstandsbewegung ist es gelungen, die Versorgung in den von ihnen kontrollierten Territorien zu reorganisieren. Eine vorläufige Selbstverwaltung der Wohnbevölkerung bis zur Durchführung von Wahlen „lokaler Räte" wurde aufgebaut. Die Selbstverwaltung wurde gemeinsam von libanesischen und palästinensischen Bürgern wahrgenommen.

Fragen eines Palästinensischen Genossen an uns!

nem arabischen Land die Bevölkerung akzeptieren. Es ist aber trotzdem kenkbar, daß die Opposition in einem arabischen Land, zum Beispiel in Syrien, so groß ist, daß das Regime sein eigenes Überleben damit erkauft, indem es vormacht oder tatsächlich einige Schritte gegen Israel unternimmt und auch einige Unterstützungsmaßnahmen für die Patriotische Bewegung im Libanon einleitet. Trotzdem bleibt dieses Regime unzuverlaßlich!

GF: Wie schätzt du das denn ein? Der Erfolg der Zusammenarbeit zwischen Nationaler Bewegung und PLO im Libanon beruhte doch auf einer Zusammenarbeit, die erstmals im Libanon stattfand. In Jordanien war ja noch immer das Prinzip dieser Nichteinmischung maßgebend. Wenn jetzt solche Ansätze mit Zusammenarbeit der oppositionellen Bewegungen in den anderen arabischen Asylländern bestünden, wäre dann Erfolg in ähnlicher Weise möglich? Ich meine damit, ob sich ein Volksdemokratisches, ja sozialrevolutionäres Moment in diesen Zentren entwickeln ließe, wie das in Beirut und im südlichen Libanon der Fall war?

K.: Ja, sehr richtig. Also, genau darauf kommt es an. Die gesamte Entwicklung in der Zukunft hängt genau von diesem Verhalten ab, inwieweit die Palästinensischen Freiheitskämpfer sich mit der jeweiligen Nationalen Bewegung in jedem arabischen Land, aber vor allen Dingen in den arabischen Ländern ihrer Präsenz verbünden. Und inwieweit die Palästinensischen Widerstandskräfte begreifen, daß ihre Hilfe, ihre Unterstützung, ihre Hoffnung nicht durch die herrschenden Regime kommt, sondern durch die Völker, die gegen diese Regime kämpfen. Die PLO ist eine Befreiungsorganisation zum einen, zum anderen auch ist sie eine Institution, die in mehrfacher Hinsicht abhängig ist von den arabischen Regimen: Erstens finanziell, zweitens politisch-diplomatisch. Denn in allen Fragen, die zur Entscheidung stehen, zum Beispiel in der Arabischen Liga, oder in der UNO oder in einer dritten Organisation, stimmen diese Staaten auch über Belange von Palästinensern ab. die PLO ist also in einer eigenartigen oder in einer sehr besonderen Situation gegenüber anderen Befreiungsbewegungen, in der sie auch sehr viele taktische Momente berücksichtigen muß. Und das bestimmt die Doppelgleisigkeit der Politik der PLO einerseits, Bündnisse mit Regimen, andererseits aber auch Bündnisse mit der Opposition gegen diese Regime. Du hast ganz richtig erinnert an die mit Sicherheit falschen Slogans der PLO vor 12, 13 Jahren, keine Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Arabischen Staaten. Gemeint war keine Unterstützung der Opposition in diesen Staaten. Dieser Slogan ist durch Prozesse der Kritik und Selbstkritik zurückgenommen und fallen gelassen worden. Er wurde ersetzt durch Parolen des Bündnisses der Solidarität, der Zusammenarbeit mit den arabischen Völkern und mit den fortschrittlichen Kräften aller arabischen Staaten.

Nun aber, die PLO ist zwar eine Institution, aber ist vor allem die Gesamtheit der Befreiungsorganisationen, die in der PLO zusammengeschlossen sind. Die Freiheitskämpfer wissen natürlich ganz genau, zumindest die überwältigende Mehrheit ist sich dessen gewiß, daß von den Regierenden nichts zu erwarten ist, sondern von den Völkern. Sie sind ja auch Opfer dieser Regime. Also kurz: es kommt darauf an, daß die Freiheitskämpfer in allen 8 arabischen Staaten, in die sie ausgewiesen worden sind, sich verbrüdern mit der Opposition, soweit sie können, da sie ja auch in einigen Staaten interniert, inhaftiert sind, so wie in Jordanien. Vor allem aber müssen sie sich mit den in diesen Staaten bereits lebenden Palästinensern verbrüdern.

Uns ist der Prozeß, der sich heute in Westdeutschland abzeichnet, sehr wichtig. Wir verstehen, daß es neue Bewegungen gibt, Kräfte, die sich gegen diesen Staat stellen, die bereit sind zu kämpfen. Wir wissen, daß es viele revolutionär denkende Menschen hier gibt, aber heute können wir nicht von revolutionären Kräften reden. Es sind einzelne, kleine Gruppen in allen Städten, ohne intensive politische Diskussion untereinander, ohne die nötigen Strukturen um als eine revolutionäre Kraft nach außen zu treten.

Euch alle verbinden 3 Grundvoraussetzungen: ihr laßt euch in dieses System nicht mehr integrieren, ihr wißt, daß der Feind, mit dem ihr es tagtäglich zu tun habt, der Imperialismus ist und ihr arbeitet daran, den Weg zu finden, wie er zu treffen und zu zerschlagen ist - klar gibt es in der letzten Frage verschiedene Ansätze und Vorstellungen, Differenzen, Widersprüche - die Notwendigkeit daran zu arbeiten seht ihr alle.

Wie lange wollt ihr noch Versuche anstellen, anstatt die Frage der Organisierung heute zu eurer Parole zu machen, in intensiven Diskussionen untereinander und mit aller Konzentration zu klären, was eure Aufgaben und Fragen in dieser Situation sind, welche Bedürfnisse nach einer Organisation da sind und wie die Strukturen zu schaffen sind, sie zu befriedigen.

Wir haben den Eindruck, daß ihr nicht unterscheidet zwischen den wirklich wesentlichen Fragen/Problemen, von deren Lösung abhängt, wie es überhaupt hier weitergeht und anderen, die heute zu vernachlässigen sind. Aus den Erfahrungen hier sagen wir: für jeden Palästinenser in Beirut ist heute klar, daß und warum er kämpft. Die Situation ist eindeutig: hinter unserem Rücken die Wand und vor uns die israelischen Aggressoren. Unsere Parole seit Beginn der Invasion ist: Verteidigung der Palästinensischen Revolution in Beirut. Hier verbirgt sich der Feind hinter einer Flut von Lüge und Manipulation, die psychologische Kriegsführung, die jeden Tag auf die Menschen niedergeht, ist ein gefährlicherer Feind als die Kugel. Unsere ganze Solidarität gilt euch in diesem schweren Kampf um das Bewußtsein und die Herzen der Menschen. Und da macht es uns traurig, wenn wir erleben, daß ihr euch immer wieder selbst schwächt, anstatt eine Mauer zu errichten, gegen den Feind, eine Mauer, mit der ihr eure Hoffnungen, Wünsche und Bedürfnisse schützt, euch den Raum erkämpft für eure Liebe zueinander, zur Revolution, zum Leben. Das ist existenziell, um kämpfen zu können - das sind für uns die Lager, wo wir unser tägliches Leben zusammen, selbst bestimmen, Frauen, Kinder, Männer sich mit der Waffe in der Hand Lebensbedingungen erkämpfen, in denen jeder sich als Mensch voll entwickeln kann.

Was wird aus den Berliner Hausbesetzern in zwei Jahren geworden sein? Was stellt ihr euch hier vor, daß sich ein revolutionärer Prozeß bis zum Volkskrieg entwickeln kann?

Die Linke in diesem Land - die revisionistische sowieso, aber auch die revolutionäre - hat den glauben nicht von der Arbeiterklasse, ich sprech von Arbeitern oder arbeitslosen Jugendlichen, die ihre Träume, ihre Vorstellung von einem menschenwürdigen Leben nicht aufgegeben haben - die Menschen sehen keine alternative zum kapitalistischen System, auch wenn sie spüren, daß es sie zerstört - diese Manipulation erzeugt eine dicke Schicht von Lähmung, von Resignation, aber sie kann den Kern, was den Menschen ausmacht, nicht zerstören. Es kommt darauf an, herauszufinden, wie dieser Kern erreichbar ist für uns, revolutionär zu mobilisieren. Mit dieser Frage hat sich keine Gruppe oder Organisation in den letzten Jahren hier wirklich genau auseinandergesetzt.

Die Arbeiter im Ruhrgebit oder hier in hamburger Hafen sind meine Freunde. Auch wenn sie sagen: "Scheißausländer raus", werde ich sie nicht angreifen, sondern versuchen, mit ihnen zu reden. Einige Zeit habe ich mal in einer Fabrik gearbeitet, wo das auch so war, als ich anfing. In dieser Zeit haben ich mit vielen gesprochen und als ich ging, hatten sich zwischen vielen von ihnen und mir freundschaftliche Beziehungen entwickelt. Jetzt, nach Beginn der israelischen Invasion, habe ich von einer Gruppe von ihnen einen Brief bekommen. Sie schicken Geld für die Palästinensische Revolution und schreiben, daß sie sich angesichts der Bilder aus Libanon schämen, nicht mehr tun zu können.

Wie wollt ihr die Stärke, die ihr grade hier braucht, entwickeln als kleine Gruppen und einzelne revolutionär denkende Menschen? wo der glaube ans Volk verlorengeht, wo soll da die Gewißheit zu siegen, sich entwickeln, die wir brauchen, um aus jeder Niederlage mit neuen Kräften aufstehen zu können. Es ist klar, daß ihr kriminalisiert werdet, daß dieser Staat euch noch in einem ganz anderen Ausmaß kriminalisieren wird, wenn ihr euch ihm organisiert als Revolutionäre Kraft entgegenstellt - aber diese Fragen müssen praktisch gelöst werden, und was nützt es ihm, wenn er tausende von Revolutionären ins Gefängnis wirft, wenn dafür zehntausende aufstehen und weiterkämpfen?

Der Friedensplan von Fes

GF: Entspricht der Friedensplan von Fes den Vorstellungen des Palästinensischen Volkes? Inwieweit ist die PLO Kompromisse eingegangen mit den anderen arabischen Staaten? Oder entspricht das dem langfristigen Ziel?

K.: Zunächst soll man den Friedensplan kurz umreißen. Es ist eine leichte Modifizierung der Vorlage des Königs Fahd von Saudi-Arabien. Der Plan will einen Palästinensischen Staat auf der Westbank und auf Gaza, auf einem Teil Palästinas. Und dieser Staat ist nach dem Willen des arabischen Gipfels die Endlösung in dem Sinne, daß danach dann für immer die Palästinafrage gelöst sein wird, wird auch an dem Status im Raum nach dem Willen der Urheber dieses Planes keine Veränderungen mehr eintreten.

GF: Das schließt aber ein, daß Israel dann seine territorialen Grenzen von diesem Augenblick an auch akzeptiert und nicht weiter expansionistisch nach israelischer Erde" sucht und weiter sich ausdehnt".

K.: Das ist die eigentliche Kritik oder die Hauptkritik an diesem Plan. Der eigentliche Gewinner bei diesem Plan ist Israel. Der Plan formuliert im diplomatischem Jargon Anerkennung aller Staaten im Nahen Osten, aber das bedeutet in Wirklichkeit nur die Anerkennung Israels, weil alle anderen Staaten ja keiner Anerkennung bedürfen. Und deshalb beinhaltet die Forderung nach einem Palästinensischen Ministaat gleichzeitig die Anerkennung Israels, ohne dafür etwas einzuhandeln, was die Palästinenser Israel, das hoch bewaffnet ist, völlig frei in seiner Außen- und Innenpolitik ist, entgegensetzen können. Mit dem Plan von Fes geben die arabischen Staaten die Prinzipien der arabischen Politik, die 34 Jahre lang aufrecht erhalten wurde, zumindest politisch propagandistisch, nämlich die Befreiung Palästinas, auf.

Das ist die eine Seite zu dem Lösungsplan, nun die andere Seite: Man muß beachten, daß diese Gipfelkonferenz eine ganz gewaltige Demonstration der Einheit war, wie dies auf staatlicher Ebene noch nie dagewesen ist. Es versammelten sich in Fes 20 Mitgliedstaaten, (einschließlich die PLO) von 22, und von den 2 ausgefallenen war Ägypten ohnehin suspendiert, um nicht ausgeschlossen zu sagen, wegen des seperaten Friedensabkommens.

GF: und Lybien?

K.: Lybien war anwesend

GF: Ich dachte es sei nicht anwesend.

K.: Das muß man noch prüfen, wer das 2. fehlende Mitglied ist.

GF: Meiner Meinung war es Lybien, weil Ghaddafi gesagt hat, daß mit der Teilnahme an diesem Treffen der Imperialismus unterstützt würde.

K.: Das müssen wir nachprüfen. Das Mitglied, das dies abgelehnt hat, und dies gesagt hat mit dieser eindeutigkeit ist die Demokratische Volksrepublik Jemen, die hat an der Konferenz teilgenommen und 7 Stunden vor Abschluß der Konferenz, als der Beschluß abstiumgsreif vorlag, sich zurückgezogen. Und die Haltung Lybiens in diesem Sinne und mit diesen Äußerungen müßte nachgeprüft werden. Es wäre ja zu begrüßen.

Die Arabische Liga hat Gewicht in der internationalen Politik. Und dieses Gewicht hängt in seiner Darstellung davon ab, in wie weit die arabischen Staaten in bestimmten Fragen einig sind. Und sie haben hier Einigkeit demonstriert im Gegensatz zu dem imperialistischen Lager. Ich persönlich gehe davon aus, daß die imperialistischen Staaten, zu mindest die USA, nicht an einer Lösung des Palästina-Konfliktes interessiert sind, sondern sie haben vor, das gesamte Gebiet durch ständige Unruhe zu destabilisieren. Und das teilen die arabischen Staaten, auch die reaktionären Regime darunter, nicht. So sehr sie mit der USA und den imperialistischen Staaten gemeinsam gehen, aber in diesem Punkt teilen sie nicht das Interesse der USA an ständigen Kriegen in der Region. Und deshalb hat diese arabische Gipfelkonferenz Widerspruch zu dem Hauptverbündeten der reaktionären arabischen Regime, der USA, beinhalten, den wir auch aus unsere politischen Sicht richtig einschätzen müssen und richtig einsetzen müssen - für unsere Politik.

Ein Teil der PLO-Führung hat sich dazu entschlossen, diese Politik auszunützen, zu unterstützen, und dieser Teil der PLO-Führung, namentliche Arafat, hat eindeutig Spuren in diesem beschlossenen Plan hinterlassen. Das wichtigste Podukt eines PLO-Einflusses in diesem Plan ist die Aufnahme folgender Formulierung, daß der Palästinenser-Staat unter Wahrnehmung der nationalen Rechte des Palästinensischen Volkes unter Führung der PLO, seines einzigen und legitimen Repräsentanten, erfolgt. Das stand nicht in dem ursprünglichen Fahd-Plan!

GF: Und es stand nicht ausdrücklich drin, daß Palästina geschützt werden soll als eigenständiger Staat. Dieser unter Führung der PLO", bedeutet, daß das Palästina bewaffnet sein soll?

K.: Nein hier unter Nr 7 steht, daß der Sicherheitsrat, will heißen die USA, für die Sicherheit der Staaten in dieser Region verantwortlich ist. Das ist ein gewaltiger Schwachpunkt in diesem Plan. Sicherheitsrat heißt die USA, weil Beschlüsse des Sicherheitsrates nur einstimmig gefaßt werden können.

Der Friedensplan der arabischen Gipfelkonferenz in Fes:

1. Der Rückzug Israels aus allen 1967 besetzten Gebieten einschließlich Jerusalems;

2. Die Auflösung der von Israel nach 1967 in den arabischen Gebieten errichteten Siedlungen;

3. Die Garantie der Religions- und Glaubensfreiheit für alle Religionen an den heiligen Stätten;

4. Die Bestätigung des Rechts des palästinensischen Volkes auf Selbstbestimmung, die Wahrnehmung seiner nationalen Rechte unter Führung der PLO, seines einzigen und legitimen Repräsentanten, und die Entschädigung all jener, die nicht in ihre Heimat zurückkehren wollen;

5. Westjordanien und der Gaza-Streifen werden für eine Übergangsperiode, die einige Monate nicht überschreitet, unter die Kontrolle der Vereinten Nationen gestellt;

6. Die Schaffung eines unabhängigen palästinensischen Staates mit Jerusalem als Hauptstadt;

7. Der Sicherheitsrat garantiert den Frieden zwischen allen Staaten der Region einschließlich des unabhängigen palästinensischen Staates;

8. Der Sicherheitsrat garantiert die Einhaltung dieser Prinzipien.

Die "Friedens"-Pläne von USA und Israel

GF: Der USA-Friedensplan beinhaltet ja ähnliches, besonders auch für den Libanon jetzt.

K.: Das kann man am besten beantworten, indem man sagt, welche Modelle zur Lösung des Palästina-Konfliktes von den interessierten Seiten bestehen?

GF: Die USA will einmal eine Autonomie für Westjordanien und den Gazastreifen bei enger Bindung an Jordanien, die Verwaltungsmaßnahmen in den besetzten Gebieten sollen an lokale Behörden übergeben werden, gleichzeitig soll Israels Sicherheit garantiert werden, außerdem fordern sie eine sofortige Beendigung der israelischen Siedlungstätigkeit in den besetzten Gebieten, was man nicht sehr ernst nehmen muß, weil die USA mit ihrer Wirtschafts- und Militärhilfe gerade auch die Siedlungspolitik Israels unterstützt. Israel hat ja jetzt geplant, daß die Siedlungen noch um ein großes Maß zu erhöhen.

K.: Nun, worin bestehen die Unterschiede einer US-Lösung zu diesen Plänen? Diese Vorschläge wurden ja immer hinn im diplomatischen Jargon formuliert, der auf den ersten Blick nicht verrät, was dieser Jargon bedeutet. Die USA und Israel benutzen in ihren Lösungsangeboten den Ausdruck Autonomie, und das hört sich sehr gut an. Das Wort Autonomie in diesem Zusammenhang hat nichts mit der sprachlichen Bedeutung dieses Wortes, namentlich Eigenständigkeit, zu tun. Der diplomatische Ausdruck wird benutzt, um nicht sagen zu müssen, wir lehnen einen Palästinastaat ab.

Spaltung in der PLO

GF: Gibt es denn in dieser Frage, einmal Politik auf Verhandlungsebene, diplomatischer Ebene und zum anderen Weiterführung des bewaffneten Kampfes eine Spaltung in der PLO? Etwa jetzt Tunis das erste Treffen seit Abzug der PLO-Führung, und angeblich blieben drei Vertreter des radikalen Teils fern, und zwar Habbash, Generalsekretär der Volksfront, Hawatmeh, Generalsekretär der demokratischen Befreiungsfront und Jibril, Generalsekretär des Oberkommandos der PFLP. Hat das etwas zu bedeuten? Und hat das etwas zu bedeuten, daß Arafat oder die politische Zentrale der PLO nach Tunis geht, während die günstigsten Bedingungen für die Revolutionierung in Syrien gegeben sind?

K.: Außer diesen dreien natürlich kommen auch diejenigen, die fern geblieben sind dazu, aber nicht genannt worden sind, weil sie keine Mitglieder des Exekutivkomitees waren. Aber diese drei genannten Kräfte waren Mitglieder des Exekutivkomitees. Also, offensichtlich besteht da Uneinigkeit über die eingeschlagene Linie, die von Arafat auf dem arabischen Gipfel vertreten worden ist. Die Frage nach der Wahl von Tunesien ist natürlich eine sehr berechtigte Frage. Tunesien ist der Sitz der arabischen Liga, und es war deshalb naheliegend, daß auch der Sitz der PLO dahin kommt. Das ist eine sehr formale Begründung, praktisch ist diese aus mehreren Gründen völlig ungeeignet. Erstens ist Tunesien kein Frontstaat zu Israel, also von Tunesien aus kann man keinen Befreiungskampf gegen Israel betreiben. Und das Regime in Tunesien ist ein ausgesprochenes reaktionäres Regime, also ein Regime, von dem keine Hilfe für die Unterstützung des palästinensischen Befreiungskampfes erwartet werden kann.

Syrien ist auch kein optimaler Ort für die PLO-Führung, aber im Vergleich zu Tunesien ganz bestimmt besser. Erstens ist Syrien ein Frontstaat, zweitens ist der Anteil der Palästinenser dort sehr stark, auch der Anteil der Patriotischen Bewegung Syriens und der Opposition zum Regime, die zur Unterstützung der PLO entschlossen ist, sehr viel größer. Insofern ist es verständlich, daß zur Zeit keine Einigkeit unter den Befreiungsorganisationen hinsichtlich der Linie im Augenblick und in der Zukunft, die die PLO im Kampf gegen den Zionismus einschlägt, gibt.

GF: Du hast aber vorhin gesagt, daß so eine Vielgleisigkeit wichtig ist, einmal auf diplomatischem Wege mit den Regimes, andererseits mit dem Volk und der Opposition in den verschiedenen Ländern auch gegen die Regimes. Daß es da nicht unbedingt - vielleicht so, wie ich das bisher dachte - einen Grund zur Besorgnis gibt, wenn eine Einigkeit im ersten Moment fehlt. Können sie sich diese Uneinigkeit wirklich leisten, die darin besteht, daß Arafat auf die amerikanischen Friedensvorschläge eingeht und meint, sie wären teilweise praktikabel, andere aus Opposition bei dem Exekutivkomiteetreffen daraufhin wegbleiben? Oder gibt es vielleicht doch eine Möglichkeit, mit unterschiedlichen, also dezentralen Strategien diesen Kampf weiterzuführen?

K.: Ja, wenn man die Situation optimistisch betrachtet, dann so. Ich persönlich befürchte doch, daß es einen Grund zur Besorgnis gibt, und zwar offensichtlich gibt es zur Zeit innerhalb der Entscheidungskräfte in der PLO zwei unterschiedliche Linien, die nicht ohne weiteres miteinander in Verbindung gebracht werden können, die sich aber trotzdem einander nicht ausschließen. Zum einen die Linie, die den Beschluß des arabischen Gipfels trägt und zwar genau so wie dieser Beschluß gefallen ist. Das beinhaltet die Gründung eines palästinensischen Ministaates, d.h. einen Staat auf der Westbank, auf Gaza, der entwaffnet ist und als Pufferstaat unter UNO-Kontrolle - also unter fremder Kontrolle - dienen soll. Ein solcher Staat wäre kein unabhängiger, souveräner Staat, der der bisher erfahrenen Brutalität Israels und des Imperialismus entgegentreten könnte. Und wenn der arabische Gipfel diesen Beschluß faßt, dann ganz bestimmt nicht als einen Schritt auf dem Wege zur Befreiung Palästinas, sondern, um Ruhe in dieser Region zu haben, weil Kriege auch die arabischen Regimes sehr destabilisieren, und von ihnen Planen auch innen und nach außen ablenken. Aber wenn sie eine Lösung des Palästina-Konfliktes im Sinne des Fahd-Planes oder im Sinne des Planes des Gipfels, was weitgehend identisch ist, fällen, dann wollen sie hier eine endgültige Lösung dieses Problemes erreichen und damit auch eine Verpflichtung der PLO auf diese Lösung. Die andere Linie innerhalb der PLO, die kämpferische und revolutionäre Linie, hält fest an der Befreiung Palästinas, an der Zerschlagung des Zionismus, des rassistischen Siedlungsstaates, des imperialistischen Regimes.

GF: ... als Staatsform!

K.: Als Staatsform! Natürlich die Juden, die jüdische Bevölkerung bleibt. Das bestreiten ja auch die Organisationen über Maße, daß die Zerschlagung des zionistischen Staatsapparates völlig abstrakt-spekulativ ist von der Frage des gewünschten und bejahten Zusammenlebens mit allen Menschen in Palästina und auch ganz besonders mit den Juden in Palästina.

GF: Das hat die USA auch ausdrücklich betont, daß sie keinen Palästinensischen Staat anerkennen wollen - auch in ihrem Friedensplan.

K.: Also, nicht mal einen nicht souveränen Staat, ein Staat Palästina wird total negiert, und wir erkennen, Automomie heißt...

GF: "Bürgermeister unter jordanischer Hoheit und keine Bewaffnung. Also auch nicht viel anders als der Status Quo in den besetzten Gebieten."

K.: Zur Zeit wird in den besetzten Gebieten nicht einmal diese Autonomie realisiert. Sämtliche Bürgermeister sind abgesetzt worden, fast alle sind des Amtes enthoben.

GF: Was gibt es sonst noch an Friedensvorschlägen von den Beteiligten?

K.: Da gibt es natürlich den Lösungsplan Israels selber, der sich unterscheidet vom amerikanischen Plan in einigen wichtigen Punkten. Das heißt, noch radikaler den Palästina-Staat ablehnt. Autonomie sagt auch Israel, aber keine Bindung an Jordanien, sondern innerhalb des israelischen Staates. Das heißt, die Palästinenser haben allenfalls das Recht der kommunalen Selbstverwaltung. Ein weiterer wichtiger Unterschied ist die Siedlungspolitik auf der Westbank und in Gaza und damit zeigt ja auch der Zionismus, daß er nicht nur in der Vergangenheit ein Siedlerregime war, sondern nach wie vor auf dieser Siedlerpolitik besteht. Diese Siedlungen haben inzwischen gut die Hälfte des gesamten Palästinensischen Bodens beschlagnahmt und sollen auch in der Zukunft fortgesetzt werden. Nach uns bekannten Plänen soll das Eigentum der Palästinenser auch auf der Westbank auf 10% des gesamten Bodens reduziert werden. Die USA sind zwar gegen weitere Siedlungen, aber sie unternehmen nichts, wenn Siedlungen gebaut werden.

Verhalten der Sowjetunion

Als letzter Lösungsplan sollte man ergänzungshalber noch die sowjetische Position im Palästina-Konflikt anschließen. Die Sowjetunion ist mit ihren Lösungsvorschlägen ziemlich zurückhaltend. Sie schlägt die Einberufung einer internationalen Konferenz vor, an der alle interessierten - einschließlich der PLO - teilnehmen. Diese internahtionale Nahostkonferenz soll eine Lösung vorschlagen, wobei die Mitglieder dieser Konferenz ihre eigenen Vorschläge einreichen. Allerdings wissen wir auch aus anderen Stellungnahmen, daß die SU zumindest zwei Palästinaresolutionen oder besser gesagt 2 Nahostresolutionen für maßgeblich hält, zum einen die Resolution der UNO von 1947, die die Gründung Israels vorsieht, aber auch die Beibehaltung des Restes Palästina als einen eigenständigen Staat. Zum anderen befürwortet sie die Resulotion des Weltsicherheitsrates vom 22.11.67, die vorsieht, daß Israel sich aus den besetzten Gebieten zurückzieht. Das heißt aber, daß die SU nach wie vor davon ausgeht, daß die besetzten Gebiete an ihre Staaten, an Syrien, an Jordanien zurückgegeben werden. In welcher Weise diese Resolution realisiert wird, dürfte wohl auch zwischen den einzelnen Unterzeichnerstaaten unteschiedlich verstanden werden. Aber jedenfalls, die sowjetische Position enthält nicht die Auslösung des zionistischen, rassistischen Regimes, im Gegenteil, sämtliche Positionen der SU gehen von der Anerkennung Israels in seiner jetzigen Staatsform aus.

GF: Ist das auch ein Grund, daß die SU die Palästinenser im Krieg nicht unterstützt hat? Oder gab es Unterstützung von der SU?

K.: Ja und nein. Die SU hat eine Luftbrücke während des gesamten Krieges nach Damaskus gebaut, so daß Hilfsleistungen zwar nach Damaskus gelangen konnten, aber nicht von Damaskus nach Beirut. Die SU hat ja auch die Palästinenser während des Krieges politisch unterstützt, diplomatisch durch Resolutionen und Initiativen in der UNO und auch in materieller Hinsicht, indem einige Hilfsleistungen zu den Palästinensern gelangen konnten. Wieweit die SU hätte mehr tun können, ist eine Frage, die sehr oft gestellt wird und ist auch keine einfache Frage. Klar und richtig ist, daß die PLO-Führung mehrfach bekundet hat, daß sie von der SU während des Krieges mehr Unterstützung erwartet hat.

GF: Es ist auch klar, daß eine Befreiungsbewegung auf die Hilfe einer Supermacht wie die SU dringend angewiesen ist. Aber andererseits weiß man eben aus dem Beispiel Polen, daß Selbstbestimmung und basisdemokratische Modelle eben nicht auf den Fahnen der SU stehen, daß die Einflußnahme und die Hilfe mehr aus strategischen Überlegungen in der trilateralen Mächtekonstellation resultieren als aus revolutionärem oder besisdemorkatischem Antrieb. Insofern erklärt sich vieleicht auch die zwielichtige oder halbherzige Hilfe von der SU zu verstehen ist. Oder würdest du das anders sehen?

K.: Selbst wenn man jetzt die Frage der Einschätzung der SU ausklammert, muß man gerechterweise gegenüber der SU sagen, daß jetzt die Palästinasituation und die Situation im Libanon der SU geringe Handlungsmöglichkeiten gegeben hat. Ob man unter anderen Bedingungen die SU mehr getan hätte als sie in dieser Situation getan hat, bleibt dahingestellt. Aber diese besondere Lage des Libanonkonfliktes hat andere Staaten, die vielleicht die PLO intensiver und entschiedener gehalten hätten, weniger Möglichkeit gewährleistet, diese Hilfe zu leisten. Konkret: Alle unmittelbar angrenzenden Staaten, Syrien, von Ägypten ganz zu schweigen, Jordanien, all diese Staaten haben indirekt eine Blockade um den Libanon errichtet, und damit auch die Palästinenser den Zionisten ausgeliefert. Wie kann jetzt beispielsweise die SU hier eingreifen, ohne direkt in diesen Krieg einzutreten? Also, man muß hier wirklich in der Kritik an der SU gerecht bleiben.

Die Schwäche unserer Solidarität

GF: Karam, in der letzten GF hast du ja auch einige praktische Punkte zur Solidarität hier aufgeschrieben. Ich wollte dich jetzt nochmal fragen, weil meine Erfahrung ist es, so empfangen bei der Solidaritätsbewegung zu Chile oder Portugal, Griechenland, aller möglichen Befreiungskämpfe, daß das ein sehr kurzfristiges Anschwellen von Empörung und Demonstrationen und dann aber wieder ein Abebben und Vergessen ist, wenn die revolutionäre Dynamik und das schreiende Elend vorbei ist. Und dann wollt ich fragen, was so eure Position oder Forderung in Bezug auf Solidarität hier ist? Ich meine, daß Solidarität eigentlich auch immer darin bestehen muß, daß wir nicht nur demonstrieren für den Kampf der palästinensischen Völkes, sondern auch sehen, daß die Strukturen hier bei uns in der Bundesrepublik die Unterdrückung produzieren. D.h., daß wir hier gezielter im Bewußtsein des Zusammenhanges von Dritte-Welt-Ländern, Nahem Osten und den Bedingungen in der BRD kämpfen müssen. Und nicht nur auf die Straße gehen oder Apfelsinen boykottieren.

K.: Die Kritik, die du gemacht hast, ist leider berechtigt. Wir müssen es ständig erleben, daß die Solidarität häufig kurzatmig ist. Und wir müssen natürlich diese Erscheinung als ein kritisches Problem betrachten, und es auch zu lösen versuchen, daß Solidarität lang anhält, mindestens bis zur echten Befreiung, bis zum Sieg im Kampf und nicht nur einfach so dinge wie Massaker bestehen. Um diese Frage zu beschränken auf unsere Situation in der BRD müßte man vielleicht einen Punkt anfügen, der eventuell Grund zum Optimismus sein kann. Wir, also, Palästinenser fortschrittliche Araber und auch befreundete westdeutsche Linke haben mühsam diese Solidaritätsbewegung in der BRD aufgebaut und nach sehr vielen Jahren der harten Arbeit kommt es erstmalig in diesem Jahr zu einer einigermaßen anhaltenden Solidarität.

Ich möchte einige Beispiele nennen, weshalb man Grund zur Hoffnung hat: Einmal z.B., daß Betriebe eigenständige Veranstaltungen machen, zum Teil im Betriebsgebäude, wo die Belegschaft sich verpflichtet, ein ganz bestimmtes Projekt, z.B. Schule, Ambulanz, Beratungsstelle aufzubauen, zu finanzieren, zu betreuen, langfristig. Zum anderen die Partnerschaften, sprich ganz bestimmte bestehende Gruppen in der BRD übernehmen die Betreuung einer ganz bestimmten Aktion oder ein ganz bestimmtes Projekt im Libanon oder in Palästina, auch längerfristig. Dazu kommt, die Solidarität erfaßt inzwischen Gruppen, die traditionell nicht Bestandteile der aktiven Linken sind, z.B. Hafenarbeiter, die Aktionen gegen Israel einreihen in ihre Aktionen gegen andere faschistische Staaten. Das sind Beispiele, die dafür sprechen, daß diese Solidarität überlebt und daß wir auch bei richtiger Informationsarbeit und kontinuierlicher politischer Arbeit unsererseits dafür sorgen müssen, daß auch diese Solidarität nicht abebbt.

Im weiteren hast du in der Fragestellung des Warenboykotts geringschätzig kommentiert. Wichtiger, als, daß materielle Verluste den israelischen Konzernen zugefügt werden, viel wichtiger ist eine bewußte Entscheidung beim Einkaufen, die unser gewohntes Konsumverhalten aufbricht. Das gilt auch für das Reiseverhalten. Schon im Juli wurde gemeldet, daß Reisebüros hier in Westdeutschland, die Reisen nach Israel organisieren, einen starken Rückgang an Buchungen zur verzeichnen hatten. Weiterhin ist sehr wichtig, daß junge Bundesbürger ihre Anmeldung in einem Kibuz absagen, weil sie inzwischen begreifen, daß sie dort die Produktion besorgen für Israel, damit diese inzwischen für den Krieg freigestellt werden.

Insofern würde ich alle kleinen und großen Aktionen miteinander würdigen, und ganz bestimmt gibt es auch sehr viele andere Bereiche der Solidarität, der materiellen, der politischen, der moralischen, der kulturellen Solidarität, die uns alle einfallen werden, wenn wir mehr nachdenken und die von großer Bedeutung für die Palästinenser sein werden.

Getrennt kämpfen - vereint siegen!!

GF: Ich finde es sehr wichtig, sich nicht nur auf praktische Solidarität im Sinne von Hilfeleistung zu beschränken. Da fällt mir als Beispiel ein, daß die Neue Heimat International in den besetzten israelischen Gebieten an deren aggressiver Siedlerpolitik mitbeteiligt ist, indem sie dort Wohneinheiten baut. Gleichzeitig haben wir hier in Berlin die Konflikte mit den Hausbesetzern, wo eben die Neue Heimat ihre Finger in der Sanierungspolitik hat. Das heißt doch, daß wir hier in der BRD genügend Angriffspunkte haben, unseren Widerstand mit der Solidarität für die Palästinenser zu verbinden. Wenn wir erkannt haben, daß dies nicht ein vereinzeltes, zufälliges Beispiel ist, sondern daß die Strukturen, die uns hier an einem menschenwürdigeren Leben hindern, die gleichen sind, die in der Dritten Welt basisdemokratische Entwicklungen mit Unterdrückung im Keim ersticken, um weiter existieren zu können, dann fallen uns doch eigentlich so viele Möglichkeiten zum Handeln ein. Z.B. hat Deutschland eine größere Handelsflotte, die jetzt natürlich zu Kriegszwecken benutzt wird, Israel geschenkt. Und diese wurde gerade gegenüber von uns, bei Blohm & Voss gebaut.

K.: Dieser Zusammenhang muß ins Bewußtsein der Leute hier mehr kommen. Das müßte man unterstreichen und auch problematisieren. Die bewußten Kräfte in der BRD müssen dabei allerdings auch über die Frage nachdenken, daß, wenn sie durch ihre Kampfformen hier in der BRD die Bedingungen für Konzerne immer mehr verschlechtern, sich hier im eigenen Land zu entfalten, daß diese Monopole ihre ökonomische Aggression nach außen in Dritte-Welt-Länder entfalten würden. Beispiele: Aus einer Reihe von erfolgreichen Kämpfen gegen umweltvergiftende Betriebe in der BRD, haben diese Betriebe die Konsequenz gezogen, sich auszulagern in ein anderes Land.

GF: Solche Aspekte müssen in der Diskussion einer Strategie berücksichtigt werden, aber insgesamt ist das auch eine wichtige Form der Solidarität, wie du gesagt hast. Müßten nicht solche negativen Folgen durch einen intensiven Erfahrungsaustausch über Ziele, Vorhaben und Schwierigkeiten des Kampfes der Befreiungsbewegungen und unserer Überlegungen und Aktionen hier zu verhindern sein?

K.: Ja, das ist richtig. Das System der Machtergreifung hängt Weltpolitisch zusammen, und deshalb müssen wir in unserem Widerstand die Erfahrungen und Bedingungen der sich befreienden Völker mit einbeziehen.

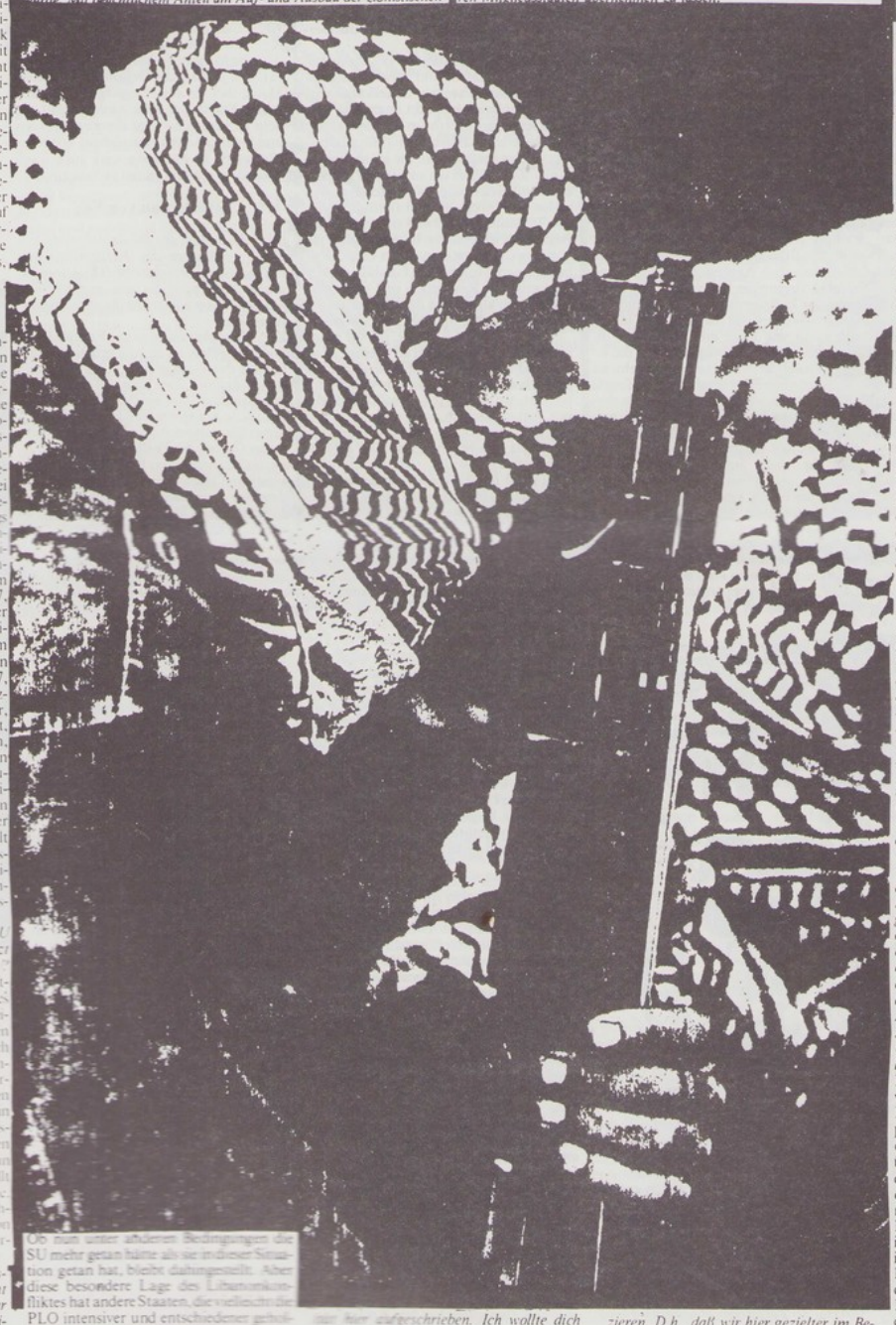
Die Rolle der BRD

Bis 1978 zahlte die BRD insgesamt 56,6 Mrd. Mark als sogenannte „Wiedergutmachung" an den Staat Israel. Aus diesen Mitteln wurde der Grundstock zum Aufbau eines offensiven militärisch-industriellen Komplexes mitfinanziert. Die Bundesrepublik schenkte Israel u.a. als „Handelsmarine" deklarierte Schiffskontingente. Die vorwiegend im Roten und Mittelmeer operierende Flotte war an den israelischen Aggressionen gegen die arabischen Länder auch 1967 maßgeblich beteiligt. Seit dem libanesischen Bürgerkrieg 1975/76 verhängt Israel gegen den Libanon eine Seeblockade.

Seit 1975 werden zionistische Offiziere durch die Bundeswehr ausgebildet. Sie erhalten bevorzugt Training an in der BRD produzierten Waffen. Während die offizielle Propaganda der BRD in der Öffentlichkeit beteuert hat, kein Kriegsgerät nach Israel zu übersenden, lieferte die Bundesregierung an Israel in den 60er Jahren unentgeldlich Waffen im Wert von 500 Mio. Dollar. Die großzügigen westdeutschen Panzerlieferungen (1962) dienten der Vorbereitung des israelischen Aggressionskrieges. Dies erfolgte wenige Jahre später. Im Juni 1967 überrollten BRD-Panzer gefahren von israelischen Soldaten, Territorien von Ägypten, Jordanien und Syrien.

Inzwischen hat Israel eine eigene Produktion von Kriegsschiffen aufgebaut. Auch hierbei ist die BRD weiterhin maßgeblich beteiligt. Unter Vermittlung der Bundesregierung (noch unter Adenauer) stellte die Deutsche Bank eine Anleihe von 450 Mio. Mark zur Verfügung, die zum Aufbau der Schiffsindustrie sowie von Hafenanlagen verwandt wurde. Mit beträchtlichem Anteil am Auf- und Ausbau der zionistischen Wirtschaft und Infrastruktur beteiligt sind die DGB-eigenen Unternehmen „Bank für Gemeinwirtschaft" (BfG, Vermittlung von Krediten und Anbahnung von Gemeinschaftsoperationen) sowie „Neue Heimat International" (NHI). Gleich nach den zionistischen Eroberungen von 1967 hat die „Neue Heimat International" damit begonnen, Siedlungen auf besetzten Territorien zu errichten.

Nach wie vor fließt der BRD-Hilfe an Israel wird als Wirtschaftshilfe deklariert. Diese betrug jährlich 150 Mio. DM. In der BRD wird Israel als Entwicklungsland aufgefaßt, seine Einstufung ermöglicht es, Israel als Sonderfonds zu finanzieren. Es kommt in den Genuß steuerbegünstigter Investitionen und Kapitalhilfen. Steuermittel können durch Sonderfinanzierungen wie die „Deutsche Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH" als privatkapitalistische Investitionen in die Zielländer fließen. BRD-Summen in beträchtlicher Höhe kommen nach Israel insbesondere durch internationale Organisationen, die den BRD-Einsatz tarnen. Die Entwicklungshilfe der UdSSR für Israel beträgt bis 1978 insgesamt 4,56 Mrd. Dollar. Im westeren sind zu nennen Leistungen der Weltbank, der International Finance Corp. (1960 – 1978 135 Mio. Dollar). Der Anteil der BRD an den aufwendigen Kosten des zionistischen Aggressionsapparates wird nur noch von den USA übertroffen (zuletzt 1981 785 Mio. Dollar). Nach den USA ist die BRD zweitwichtigster Handelspartner Israels. Die Bundesrepublik räumt Israel besondere Zoll- und Handelspräferenzen ein. Sie setzte sich dafür ein, diese Begünstigungen durch die EG von anderen Mitgliedsstaaten übernehmen zu lassen.



INTERNATIONALISMUS

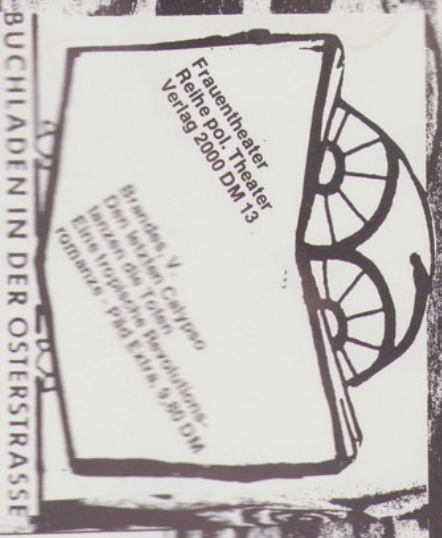
Der Internationalismus-Ausschuß der Fachschaftsvollversammlung der Ernst-Bloch-Universität Tübingen will eine Broschüre über die Internationalismus-Tage vom 11.-13.12.1981, die am Anfang des 2. Todestages von Rudi Dutschke stattfanden, veröffentlichen.

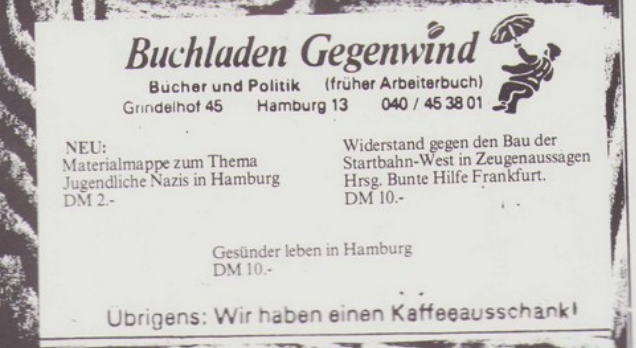
In der Broschüre sollen die Beiträge der Eröffnungsveranstaltung (Klaus Meschkat, Jürgen Treulieb, Brigitte Heinrich, Svetozar Stojanovic, Michael Schneider), die Protokolle der Arbeitsgruppen (Iran, Irland, Kontinuität und Bruch des antiimperialistischen Widerstandes in der BRD, Frauen, Türkei, Chile, Polen ....) und das Abschlußplenum dokumentiert werden.
Weiterhin wollen wir Beiträge von Ursel Schmiederer, Rossana Rossanda, Karl-Heinz Roth, Dawud Gholamassad, M. Blumsztajn, Peter-Paul Zahl und ein Interview mit Agnes Heller zur Linken im Osten u.v.a.m. veröffentlichen.

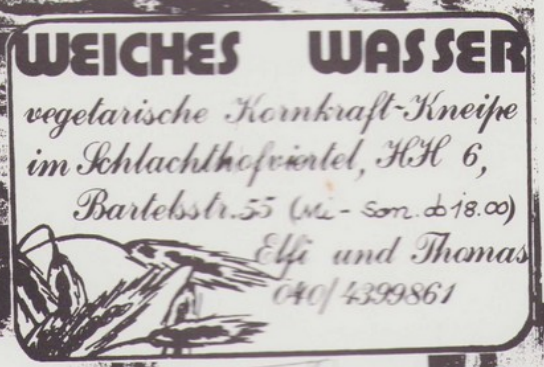
Einziges Problem ist: das Geld!

Um die Broschüre überhaupt veröffentlichen zu können, brauchen wir mindestens 600 Vorbestellungen. Die Broschüre wird DM 16.- (plus Porto) bei 300 Seiten Din A4 kosten.
Wer also Interesse an der Veröffentlichung hat, bestelle die Broschüre bis spätestens 31. Oktober 1982 bei: Internationalismus-Ausschuß c/o FSR-VV, Rümelinstr. 8, 7400 Tübingen, und überweise das Geld auf das folgende Sperrkonto: Inka Thunecke, Sigwartstr.11, 7400 Tübingen, Kreissparkasse Tübingen Kto-Nr. 123190. Sollten wir je nicht genügend Geld auf unserem Konto zusammenbekommen, kriegt ihr euer Geld prompt zurück.

BUCHLADEN IN DER OSTERSTRASSE
2000 Hamburg 19 Osterstr. 156 Tel. 491 95 60







André Courrèges will neue Badezimmer entwerfen

frank und frei

kneipe & billard-café
schanzenstr. 93
tel. 43 48 03

Samstag und Sonntag ab 11.00 Uhr

sind wir nicht nur mit **Pils** GUINNESS und **Alt** vom Faß
sondern auch mit FRÜHSTÜCK, KÜCHE, tollem KUCHEN und
Kaffee und verschiedenen TEESORTEN dabei.
Montag bis Freitag ab 17.00 Uhr.

Direkt am S-Bahnhof Sternschanze

The subscription price for the USA is $ 365.00 for one year.

Lederladen

alles aus Leder und Fell
Motorradklamotten
Taschen
Maßarbeit

Susannenstr. 36, 2000 HH 6, Tel. 438789

Diese Anzeige entspricht den Vorschriften des Londoner Börsenrats.

schwarzmarkt

INFOBÜRO
BUCHLADEN — mitfahrzentrale
taz 410 42 28
mo - sa 12 - 18 uhr

FOTOKOPIEN 11 PFG.

ALTERNATIVÖKONOMIE ++++ ANARCHISMUS ++++ SUBKULTUR ++++
ANTIQUARIAT +++ UNTERGRUNDPRESSE +++ COMIX +++ PLATTEN+
PLAKETTEN +++WEIN +++ TEE +++ WIR SUCHEN MITARBEITER! ++

2 hamburg 13 bundesstr. 9

Dampf+Wärme

STARTBAHN-WEST

dokumentiert mit 270 Fotos 2 J. Hüttendorf, Räumungsaktionen, das Volksbegehren usw. bis zu den Aktionen gegen die Flughafenmauer im Frühling 82. Interviews beschreiben Erfahrungen und Radikalisierung im Widerstand. — 108 Seiten, A 4 Vierfarb-Umschlag, 15 DM — in linken Buchläden, oder direkt bei: B. Kretschmann, Jungstr. 11, 6 FFM 90, Tel.: 0611/77 13 84

FOTOS & INTERVIEWS

Umweltschutzpapier

Schreibblöcke - Schulhefte
Briefpapier - Briefumschläge
Informationen zu Umweltschutzfragen
Naturwolle - Fahrradteile
Holzspielzeug - Aufkleber

WUP Werkstatt für umweltfreundliche Produkte
Rutschbahn 3, 2000 Hamburg 13, Telefon: 44 00 71
Mo-Fr 10.00-18.00, Sa 10.00-13.00, Pause 13.00-14.00

Redakteur geplatzt

Hartwig Hansen
Horst Peinecke

Reizentzug und Gehirnwäsche in der BRD

Im Sommer Föhn, im Winter Nebel,

JAHRMARKT

Echte Halbe vom Fass

Guinnes
Alt · Bier

Küche täglich von
20.00 - 1.00 Uhr
Fr. u. Sa. von
20.00 - 3.00 Uhr

Pool Billard

es gibt leckere Kleinigkeiten und Deftiges zum satt werden

Gebrechtskneipe im Eimsbüttel
Mathgesselstr. 4
Tel. 850 26 19

GERT & CHRISTINE'S WEINHANDLUNG, SCHANZENSTRASSE 14 · TEL. 43·49·51 · WEINE VOM FASS · WEINE AUS BIOLOGISCHEM ANBAU · WEINE DIREKT VOM WEINGUT ·

Nautilus Buchhandlung

Bahrenfelder Str. 68
2000 Hamburg 50
Tel. 040/39 51 76

Chappo

NEU.

die affengeile Kneipe in Altona

Reinkommen – sich wohlfühlen, trinken – gut essen – Billard- oder Backgammonspielen – lesen, quatschen – Ruhe haben – gute Musik hören oder selbstmachen

Kommst Du mit? Wohin? Ins Chappo!

Barnerstrasse 10 a
Katzensprung von der Fabrik
Tel. 390 02 48

Öffnungszeiten ab 12.00 bis 2.00

täglich dreimal.

Fortsetzung auf Seite 31